

# Sächsische Volkszeitung

Sonntag, 27. Oktober 1935

Monatlicher Bezugspreis durch Träger einigt 30 Vgl. bzw. 40 Vgl. Trägerlohn 1,70; durch die Post 1,70 einschließlich Postübertragungsgebühr, postfrei 36 Vgl. Post-Befreiung. Einzelnummer 10 Vgl., die Sonnabend-, Sonntag- und Feiertagsnummer 20 Vgl.

Verlagsort Dresden.  
Anzeigenpreise: die Spalte 22 mm breite Zeile 6 Vgl. für Familienanzeigen 5 Vgl.  
Für Platzanzeigen können wir keine Gewähr leisten.

Verwaltung: Dresden-N., Volkersstr. 17, Fernruf 20711 u. 21012  
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft  
Verlag: Dr. G. Winkler, Volkersstraße 17, Fernruf 20612,  
Vertrieb: Nr. 1025, Post: Staatsbahn Dresden Nr. 64767

In Halle von höherer Gewalt, Verbot, einzelner Betrieb-  
führungen hat der Verleger oder Verlagsbetriebe keine Ge-  
währ, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet  
oder nicht erscheint. — Verlagsort Dresden. —

## Der Wahlfeldzug in England eröffnet

### Nach der Auflösung des Parlaments Baldwin sprach im Rundfunk

London, 26. Okt. Die Auflösung des alten Parla-  
ments hat das Zeichen für die Eröffnung des Wahlfeld-  
zuges in ganz England gegeben. Für die 615 Parla-  
mentssitze sind bis zum Augenblick etwa 1270 Kandidaten, dar-  
unter 57 Frauen, aufgestellt worden. Die Regierung ver-  
fügt über annähernd 600 Kandidaten, während die Ar-  
beiteropposition bisher etwa 530 aufgestellt hat.

Der Wahlfeldzug der nationalen englischen Regierung  
wurde am Freitagabend durch eine bedeutsame Rundfunk-  
rede des Ministerpräsidenten Baldwin eröffnet. Die  
Hochziele der nationalen Regierung, so erklärte Baldwin,  
seien die Verbesserung der Lage daheim und die Aufrechterhal-  
tung des Friedens in der Welt. Er bitte erneut um das Ver-  
trauen des Volkes.

Da beim gegenwärtigen Zustand der Welt eine fest im  
Sattel stehende Regierung ausschlaggebend sei.

Der Ministerpräsident sagte dann, daß er den jetzigen Zeit-  
punkt für die Abhaltung der Parlamentswahlen festgesetzt  
habe, da er sich nicht für die außenpolitische Lage im Januar  
verbürgen könne. Er sprach dann ausführlich über die englische  
Völkerbundspolitik und über die Möglichkeit, einen Krieg zu  
verhindern oder, falls er bereits ausgebrochen sei, ihn rasch zu  
beenden. Er vertrete die Ansicht, daß ein Krieg abgestoppt  
werden könnte, wenn alle Nationen dem Völkerbund beigetreten  
wären. Da jedoch Deutschland, Japan und die Vereinigten  
Staaten nicht im Völkerbund seien, sei die Aufgabe viel schwie-  
riger.

Die immer noch dem Völkerbund angehörenden Staaten  
versuchen einen neuen Weg, und wir erfahren alle, daß  
der Weg schwierig und nicht ungefährlich ist. Wir haben unsere  
Politik klar dargelegt: kein isoliertes Vorgehen, keine Wahr-  
nahme, die nicht von allen anderen Mitgliedern ergriffen wird.  
Ich weiß nicht, wie lange die gegenwärtige kritische Lage an-  
dauern wird, aber

Wir treten in ein neues Zeitalter in Europa ein.

nachdem der Völkerbund jetzt versucht, seine Verpflichtungen  
zu erfüllen. Das ist keine Tagespolitik. Der Völkerbund wird  
wahrscheinlich andere und schwierigere Prüfungen zu bestehen  
haben. Es gibt Gefahren des Friedens, nämlich Gefahren in der  
Art der auferlegten Sühnemahnahmen. Wenn Sühnemahnahmen  
der strengsten Art auferlegt werden, dann wird dies un-  
wichtiglich zu einer Blockade führen und eine Blockade wirkt  
die Frage der Haltung der außerhalb des Völkerbundes befind-  
lichen Länder auf. Diese Tatsache hatte ich vor Augen, als ich  
erklärte, daß ich niemals den Eintritt Englands in eine Blockade  
gestatten würde, wenn wir nicht im voraus der Stellung-  
nahme der Vereinigten Staaten sicher wären. Was auch in der  
Zukunft bezüglich einer Blockade geschehen mag, die Sammelart  
irgend einer daraus folgenden Ursache muß im Anfang auf die  
englische Flotte fallen.

Baldwin führte dann aus, daß die englischen Arbeit-

erwartungen enttäuscht worden seien. Viel Na-  
tionen hätten ihre Leistungen erhöht, einige sogar zu einem ge-  
waltigen Stand. Sie hätten ferner ihre Waffen modernisiert  
und ihre Erzeugungsfähigkeit gesteigert. England wolle diesen  
Staaten nicht nachfolgen. Es wolle nur seine Streitkräfte mo-  
dernisieren. Die englische Flotte sei zum großen Teil veraltet  
und nur drei der Schlachtschiffe stammten aus der Nachkriegs-  
zeit.

Ich kann aber diese Politik nicht verfolgen, wenn ich  
nicht Vollmachten erhalte, die Schwächen unseres Verteidigungs-  
systems zu heilen. Was wir wollen, sind nicht gewaltige Streit-  
kräfte, sondern daß unsere Leute mit den besten heutzutage  
erhältlichen Waffen ausgerüstet sind, wenn sie zum Kampf aus-  
gerufen werden. Diese Fragen werden für das neue Parla-  
ment bereit sein wenn wir an der Macht bleiben. Ich bin  
überzeugt, daß alle friedliebenden Leute hier und im Ausland  
in den nächsten Verteidigungsjahren dieses Landes das beste  
Vollwerk des Weltfriedens sehen. Der Fortschritt, den wir im  
Inneren erzielt haben, verfehlt uns in die Lage, danach zu sehen,  
wie weit wir helfen können, bessere Zustände in anderen Teilen  
der Welt herbeizuführen. Unsere Außenpolitik darf nicht auf-  
hören mit dem Verstand, den Frieden für alle zu sichern. Wir  
müssen versuchen, die Grundlage des internationalen Handels  
zu erweitern, um das Vertrauen unter denjenigen Nationen  
wieder herzustellen, deren wirtschaftliche Lage weniger günstig  
ist.

Zum Schluß erklärte Baldwin, er könne nicht versprechen,  
daß er die englische Arbeitslosigkeit heilen könne. Die  
nationale Regierung werde aber während der nächsten vier  
Jahre versuchen, die Arbeitslosigkeit, die sie in den vergangenen  
vier Jahren bereits um eine Million verringert habe, weiter  
herabzusetzen.

### Wahlanfrage der Parteien

Die nationale Regierung veröffentlichte am Sonn-  
abend ein großes Wahlmanifest, das etwa 2000 Worte  
umfaßt.

21 Stunden vorher hat die Arbeiterpartei ihren  
amtlichen Wahlanruf herausgegeben. Sie wirt darin der  
Regierung vor, daß sie nicht einen einzigen konstruktiven Schritt  
zur Verbesserung der inneren politischen Lage getan habe. Zwei  
Millionen Menschen in England seien arbeitslos, und über 1½  
Millionen seien auf die Armenunterstützung angewiesen; die  
Tragödie der Notstandsgebiete habe sich vertieft. Durch ihre  
„Selbständigerische“ Außenpolitik habe die Regierung die Ab-  
rüstungskonferenz zugrunde gerichtet und eine Vereinbarung für  
die vollständige Abschaffung der Luftwaffen verweigert. Am  
übrigen fordert die Arbeiterpartei eine umfassende Zusammen-  
arbeit mit dem Völkerbund, eine Aufrechterhaltung der Streit-  
kräfte, soweit sie sich mit der Neutralität beim Völkerbund  
verträgen, und eine Wiederaufnahme der Verhandlungen für  
eine allgemeine Abrüstung. Auf innenpolitischem Gebiet wie-  
derholt die Arbeiterpartei ihre altbekannten Forderungen nach  
Verstaatlichung der Banken und der wichtigsten Industrien des  
Landes und nach einer Politik der Planwirtschaft, und verlangt  
die Abschaffung des Oberhauses.

## Die Agitation der Komintern

### In England

Die Wahlarbeit unter der Vergewaltigung von Südwales

London, 26. Okt. Die konservative Morning Post ver-  
öffentlichte einen ausführlichen Bericht über die zunehmende  
kommunistische Agitation unter der Vergewaltigung von Süd-  
wales. Falls die Behörden nicht energisch einschreiten, so schreibt  
das Blatt, werde es voraussichtlich noch vor Weihnachten zu  
schweren Tumulten kommen. Es sei möglich, daß der frühere  
Präsident der kommunistischen Vereinigung Großbritanniens,  
Arthur Horner zum Vizepräsidenten der Vergewaltigung ge-  
wählt werde.

In allen Städten und Dörfern der Vergewaltigung seien  
kommunistische Zellen vorhanden

und Südwales werde tagtäglich durch diese Wülfen gefährdet.  
Der kommunistische Terror aus der Zeit des Generalstreiks sei  
wieder am Werk. Die Kommunisten erklären, daß sie in den  
letzten drei Jahren über eine Million Mark für Vorbereitung  
von Unruhen ausgegeben haben. Der Kampf zwischen dem Ge-  
setz und der kommunistischen Revolution müsse in Südwales  
noch ausgekämpft werden, und je früher er komme, desto besser  
sei es.

### In Frankreich

Paris, 26. Oktober. Das Echo de Paris veröffentlicht den  
Wortlaut eines Schreibens, das der Führer der Feuerkreuz-  
ler, Oberst de la Rocque, am 22. Okt., also am Tage vor Er-  
gehen der drei Gesetzesverordnungen, die die öffentlichen Kundgebun-  
gen, den Waffenbesitz und das Vereinswesen betreffen, dem  
Ministerpräsidenten Laval übermittelte. Oberst de la Rocque  
warnt in diesem Schreiben den Ministerpräsidenten vor einer  
Auflösung der Kampfverbände, vor allem aber der Feuerkreuzler.

### Graf Vinci hat Abdis Abeba verlassen

Abdis Abeba, 26. Okt. Der italienische Gesandte Graf  
Vinci hat am Sonnabend früh um 9.30 Uhr in einem Sonder-  
wagen des jahresplanmäßigen Zuges Abdis Abeba verlassen. Die  
Reise vollzog sich unauffällig. Der Sonderwagen wurde erst  
kurz vor der Abfahrt an den Zug angehängt. Die letzten ita-  
lienischen Handelsvertreter werden in Rodjo in den Zug stei-

### Zwei Wellen

Nach dem Ausspruch des Altmeyers Goethe ist  
der Kampf zwischen Glaube und Unglaube das eigentliche  
Thema aller Weltgeschichte. Augustin, der große Den-  
ker, der nachhaltigste Lehrer des christlichen Abendlan-  
des, hat dieselbe Wahrheit ausgesprochen in seiner Un-  
terscheidung der zwei Reiche, von denen das eine auf der  
Eigenliebe, das andere auf der Gottesliebe gegründet ist.  
(Bon Gottesstaat 14. 29.)

Denn das ist schließlich aller Unglaube: Erlebung  
der Majestät des überweltlichen Gottes durch die Ver-  
götterung des eigenen Ich. In diesem Sinne ist Unglau-  
ben erst ein Produkt, eine Zerfallsercheinung der mo-  
dernen Welt. Denn es ist eine geschichtliche Unwahr-  
heit, daß die primitiven Völker bei der Gottesglau-  
bens seien. Schon Weiz hat in seiner Anthropolo-  
gie der Naturvölker den Beweis gebracht, daß der  
Gottesglaube um so reiner und sicherer bei den Völkern  
sich findet, je weiter wir zu ihren geschichtlichen Anfängen  
zurückgehen. Eine Erkenntnis, die neuesten aus  
glänzendste bestätigt wurde durch das hochwissenschaft-  
liche Riesenwerk des Religionswissenschaftlers P. W.  
Schmidt „Ursprung der Gottesidee“. W.  
Wood hat seine Ergebnisse zusammengefaßt in seinem  
Schriftchen „Unreligion“. Das ist das beachtenswerte  
Ergebnis: Es gibt in der Urreligion der Primitiven  
nur einen Gott. Es ist der überweltliche Gott, der  
Herr des Himmels und der Erde. Also eine entschiedene  
Abgabe an die darwinistische Idee, an die Meinung eines  
unserer größten Philologen, des Gottfried Her-  
mann, der den Satz ausgesprochen, der Begriff eines  
einigen, des überweltlichen Gottes, setze einen so hohen  
Grad von Geistesbildung voraus, daß es schlechterdings  
unmöglich sei, diesen Begriff für früher und ursprüng-  
licher zu halten als die Vorstellung von mehreren Göt-  
tern.

Erst recht ist uns nun aber klar geworden, daß die  
Erlebung dieses überweltlichen Gottes durch das ver-  
götterte menschliche Ich eine Erlebung ist, die nur in der  
Zerfallsperiode der Zivilisation hervortritt.

Insofern stehen wir heute tatsächlich an einer Zeit-  
wende. Dabei umfaßt dieses Heute, das bald ein  
„Gestern“ sein wird, natürlich nicht nur die Tage der  
nächsten Gegenwart, sondern das Ganze, das wir als die  
moderne Geisteskultur aufzufassen gewohnt sind. Es be-  
ginnt mit dem Siege des sogenannten „Humanismus“,  
mit der „Entdeckung des Menschen“ etwa um die Mitte  
des 15. Jahrhunderts. Mit der Entdeckung des Menschen,  
das will sagen: mit der Überwindung des bloß Mensch-  
lichen. Ihr Evangelium erreichte seine höchste Ausprägung  
vielleicht im Propheten des Hebräerentums, Ar. W.  
Nietzsche. Es wurde aber schon ganz klar ausgespro-  
chen vor ihm. So etwa von Max Stirner, der in  
seinem Buche Der Einzige und sein Eigentum  
schreibt: „Hat die Religion den Satz aufgestellt, wir seien  
allzumal Sünder, so stelle ich ihm den andern entgegen:  
Wir sind allzumal vollkommen. Denn wir sind jeden  
Augenblick alles, was wir sein können, und brauchen  
niemals mehr zu sein. Da also kein Mangel an uns  
hastet, so hat auch die Sünde keinen Sinn. Jetzt mir  
noch einen Sünder in der Welt, wenn es keiner mehr  
einem Höheren recht zu machen braucht! Brauch ich's  
mir recht zu machen, so bin ich kein Sünder, wenn ich's  
mir nicht recht mache. Sollte ich — wie die Religion uns  
früher befohl — fromm sein, so müßte ich's freilich Gott  
recht machen. Soll ich aber — wie es die neue Bildung  
verlangt — einfach bloß menschlich handeln, so muß ich's  
dem Wesen des Menschen, der Idee der Menschheit recht  
machen. Dann aber — schlicht er — tu ich, was mir  
beliebt, und nur so, wie es mir beliebt, und nur darum,  
weil es mir so beliebt.“

Daneben steht das Wort Christi: „Einer nur ist  
gut.“ (Mt. 19. 17.) Und nur, wer dem himmlischen Vater  
ähnlich zu werden sucht (Mt. 5. 48) durch Haltung seiner  
Gebote, der wird ein „Großer“, wird gut sein. (Mt. 5. 19.)

Das sind allerdings zwei Wellen, die sich un-  
überbrückbar gegenüberstehen. Daß es zwischen ihnen  
nicht zu einem Friedensschluß kommen kann, ist ohne  
weiteres einzusehen. Darum soll man sich nicht wundern  
über die geistigen Kämpfe, die heute noch, heute wie-  
der in unserer Mitte ausgefochten werden. Mäße es  
immer ein ehrlicher Kampf bleiben, eine „saure“ Ausein-  
anderkehrung! Und möge dieses Aufeinanderstoßen dieser  
zwei so ganz verschiedenen Welten unser Volk nicht hin-  
dern, trotzdem — um so mehr in dem einig zu sein, in  
der Überzeugung, daß wir als Volksgenossen in einer un-  
lösbaren Verbindung der Lebensgemeinschaft, des Blutes,

Stadtbibliothek

104

des Volkes und des Schicksals stehen, daß alles, was dem einzelnen an Gnade und Freiheit oder an Schuld und Fluch zuteil wird, dem Ganzen zuteil wird, und daß alles, was dem Ganzen zuteil ist, jedem einzelnen zum Schicksal wird. (Kriedt.)

Wenn der Christ der Ueberzeugung ist, daß diese Weltanschauung auf der Ebene seines Glaubens ein festes Fundament findet als auf dem Boden jener „anderen Welt“ — legt ihm diese Ueberzeugung die Pflicht auf, das durch die Tat zu beweisen. „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ — S.

Tanks führen den Vorkrieg an der abessinischen Südfont

Rom, 26. Okt. Nach den hier vorliegenden Nachrichten von der Somalifront wird dort der Vormarsch in erster Linie durch Tanks geführt, denen es überall gelungen sein soll, die feindlichen Truppen zu zerstreuen.

Wie es heißt, rücken die italienischen Truppen in Ogaden immer weiter vor und sind nunmehr in das Tal von Turul eingedrungen. Die italienischen Tanks sollen hier auf einen beträchtlichen feindlichen Widerstand gestoßen sein und die Abessinier in die Flucht geschlagen haben. Zahlreiche Gefangene werden gemeldet. Man scheint es darauf abgesehen zu haben, möglichst bald von der Somalifront zur Eritreafont vorzustoßen.

um eine Verbindung zwischen den beiden italienischen Armeen herzustellen. An der Eritreafont ist der eigentliche Vormarsch noch nicht wieder aufgenommen worden. In der Gegend von Amba Alagi bei Mahale und bei Tembin sind Truppenansammlungen der Abessinier ausgemacht worden.

Das Rote Kreuz in Abessinien

Beim Sitz des Roten Kreuzes in Bern sind Ratifikationsurkunden gewechselt worden, aus denen hervorgeht, daß sich in Abessinien nunmehr eine Rote Kreuz-Gesellschaft gebildet hat, deren Statuten den internationalen Vorschriften des Roten Kreuzes entspricht. Bisher fehlte den abessinischen Hilfsorganisationen diese Anerkennung.

60 neue Notverordnungen in Frankreich

Paris, 26. Okt. Im Ministerpräsidentium und in den Ministerien herrscht außerordentliche Geschäftigkeit, soll doch am kommenden Dienstag dem Kabinett eine neue und letzte Gruppe von über 60 neuen Notverordnungen zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Diese werden vor allem die Verwaltungsreformen, die Eisenbahnen und die Sozialversicherungen betreffen. Einige der neuen Verordnungen enthalten jedoch nur einzelne gehende Ausführungsbestimmungen zu bereits erlassenen Notverordnungen. Die am Dienstag zu verabschiedenden Notverordnungen sind die letzten, da am 31. Oktober die Frist abläuft, innerhalb der die Regierung vom Parlament ermächtigt war, derartige Verordnungen zu erlassen.

Ministerpräsident Laval ist besorgt, das Verordnungsrecht bis Dienstag unter Dach gebrückt zu sehen, da er beabsichtigt, im Anschluß an den Kabinettsrat noch Genf zu fahren, um am 31. Oktober an den internationalen Beratungen über die Inflation der vom Verbindungsausschuß beschlossenen wirtschaftlichen Säumnahme teilzunehmen.

Jugend singt über die Grenzen

Die gewaltigste Rundfunksendung, die je veranstaltet wurde, kommt am 27. Oktober unter dem Titel „Jugend singt über die Grenzen“ zur Durchführung. In dieser Sendung, die um 18 Uhr beginnt und um 20 Uhr endet, werden gemischte Jugendchöre von 31 Nationen mit. Die Sendung wird von nahezu 400 Sendern in der ganzen Welt übernommen. Die Durchführung der Weltjugendkonzerte wurde, wie bereits berichtet, auf der Tagung des Weltjugendkongresses im Juni d. J. in Warschau auf Vorschlag des deutschen Vertreters, Dr. von Boehmann, beschlossen. Der Vorschlag des Herrn Dr. von Boehmann, der bekanntlich auf dieser Warschauer Tagung zum Vizepräsidenten des Weltjugendkongresses gewählt wurde, fand allgemeine Zustimmung. Seit Monaten stehen die deutschen Rundfunkjugendchöre mit ihren ausländischen und überseeischen Kollegen in Verbindung, um einen einwandfreien Verlauf der Veranstaltung zu gewährleisten. An der Sendung beteiligen sich außer fast allen europäischen Ländern eine Reihe von außereuropäischen und Uebersee-Ländern, z. B. die Vereinigten Staaten, die meisten Südamerikanischen Staaten, Australien, Niederländisch-Indien, Siam, Japan, Siam und die Südpazifische Union. Den deutschen Programmteil, mit dem die Veranstaltung eröffnet wird, befeuert die Rundfunkjugend, die die junge Amerikajugend, die die beiden Lieder „Wir sind die junge Amerikajugend“ und „Es dröhnt der Marsch der Kolonne“ zum Vortrag bringt.

Kleine Chronik

Hinrichtung eines Raubmörders

Rhein, 26. Oktober. Die Justizverhältnisse Rhein teilte mit: Am Sonnabend, dem 25. Oktober 1935, ist in Rhein der am 7. 2. 1902 geborene Peter Kolmen hingerichtet worden, der vom Schwurgericht Saarbrücken wegen Mordes an der Arbeiterin Frau Maria Stell in Viechen (Kreis Metz) zum Tode verurteilt worden ist. — Kolmen war am 18. 4. 1935 in räuberischer Absicht in das Haus der Eheleute Stell einzudringen und hatte die Ehefrau Stell, die ihm entgegengetreten war, durch Würgen und Knien ermordet, um sie als Tatzeugin zu beseitigen und das Geld seines Opfers erbeuten zu können.

Panzerschiffe „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ in Fundal

Riel, 26. Oktober. Die beiden Panzerschiffe der deutschen Kriegsmarine „Deutschland“ und „Admiral Scheer“, die unter dem Kommando des Befehlshabers der Linienchiffe, Konteradmiral Carlo zu einer Erprobungsfahrt in den Atlantik auslaufen waren, haben Freitag vormittag 9 Uhr vor Fundal auf Madeira geankert.

Riffe in der Florenzer Domkuppel

Die berühmte Kuppel des Domes zu Florenz, die zu Beginn des 15. Jahrhunderts von Meister Brunelleschi konstruiert worden ist, zeigt neuerdings schmale Risse, die auf die Erschütterungen des Bodens durch den Straßenverkehr zurückgeführt werden. Eine Einfuhrgefahr besteht nicht. Inzwischen sind die verantwortlichen Stellen bemüht, schon jetzt einzugreifen, damit ernstlicher Schaden rechtzeitig verhütet werde.

Vor dem Reichsbauerntag in Goslar

Goslar, 26. Okt. Die feierliche Eröffnung des Reichsbauerntages findet, wie die Vorbereitungsstelle des Reichsbauerntages mitteilt, am Sonntag, dem 10. November, statt.

Die Haupttagungen beginnen am Donnerstag vormittag. Es werden der Stabsabteilungsleiter Dr. Merkel über die „Neuordnung des Rechtes als Voraussetzung neuer Wirtschaftsgestaltungen“, Reichshauptabteilungsleiter Dr. Trummenauer über „Grundlagen der Erzeugungsschlacht“, Stabsleiter Dr. Krohn über die „Ordnung der Erzeugung“ und Reichshauptabteilungsleiter Dr. Korte über die „Ordnung des Marktes“ sprechen. Der Reichshauptabteilungsleiter 1 Mathias Gaden hält einen Vortrag über „Obal als Grundlage blutige bündener Weltanschauung“ und Stabsabteilungsleiter Dr. Rechenbach über „Die Erhaltung des Blutes“ sowie Stabsabteilungsleiter 2 Dr. Korte über die „Ordnung der Erzeugung“ sprechen. Der Reichshauptabteilungsleiter 1 Mathias Gaden hält einen Vortrag über „Obal als Grundlage blutige bündener Weltanschauung“ und Stabsabteilungsleiter Dr. Rechenbach über „Die Erhaltung des Blutes“ sowie Stabsabteilungsleiter 2 Dr. Korte über die „Ordnung der Erzeugung“ sprechen. Der Reichshauptabteilungsleiter 1 Mathias Gaden hält einen Vortrag über „Obal als Grundlage blutige bündener Weltanschauung“ und Stabsabteilungsleiter Dr. Rechenbach über „Die Erhaltung des Blutes“ sowie Stabsabteilungsleiter 2 Dr. Korte über die „Ordnung der Erzeugung“ sprechen.

Auf der zweiten Haupttagung am Sonnabend, dem 10. November, spricht Stabsführer Dr. Reichle über „Geltung aus dem Blut“. Anschließend Staatssekretär Bach, Hauptabteilungsleiter im Stabamt des Reichsbauernführers über „Volksgewandene Wirtschaft im Gegensatz zur jüdischen Wirtschaftsweise“. Reichsminister Kerrl, Mitglied des Reichsbauernrates, wird den „Raum als Grundlage des deutschen Volkes“ darlegen. „Arbeit am Boden als Dienst am Volk“ lautet das Referat des Reichsarbeitsführers und Mitgliedes des Reichsbauernrates Hietl. Ueber die „Schutzstaffel als antisowjetische Kampfsorganisation“ wird Reichsführer SS Himmler, Mitglied des Reichsbauernrates, sprechen.

Am Sonntag, dem 17. November, wird der Reichsabmann, Staatsrat Weinberg, eine Ansprache halten. Der Reichsbauernführer, Reichsminister Dr. A. Walter Darré, wird wieder abschließend in einer großangelegten Rede das Ergebnis des diesjährigen Reichsbauerntages zusammenfassen und die Richtlinien für die Arbeit des nächsten Jahres angeben.

Reichsstatthalter Loepers letzter Gang

Die Trauerfeierlichkeiten in Dessau

Dessau, 26. Oktober. Am Freitag gegen 19 Uhr fand im Stathallerhaus in Dessau eine kurze Trauerfeier der nächsten Angehörigen des in die Ewigkeit eingegangenen Bauleiters, Reichsstatthalter Wilhelm Friedrich Loeper, Ritt. Bauamtsleiter hielten am Gorge des Verbliebenen die Ehrenwache.

Gegen 20 Uhr wurde in aller Stille die sterbliche Hülle vom Stathallerhaus zur Stätte des Staatsbattes, dem Friedrichstheater übergeführt. Die Bauamtsleiter des Hauses Mandenburg-Anhalt, die an der Seite und unter der Führung des Verbliebenen seinem letzten Willen Verwirklichung geben halfen, erfüllten ihre letzte Ehrenpflicht. Adl. Bauamtsleiter stellten die Ehrenwache und trugen den Sarg zur Stätte des Staatsbattes, wo die Aufbahrung erfolgte. Auch bei der Ueberführung des Sarges nach Mildensee, dem Beisetzungsort, hielten Gauleiter das Ehrengeleit.

Der Bericht über den Staatsbatt im Friedrichstheater lag bei Abschluß der Zeitung noch nicht vor.

Täglich 1 Million Mark Ersparnis

durch die Reichsautobahnen nach Fertigstellung des Reichsnetzes.

Berlin, 26. Okt. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Arbeitsmann“ hat der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, bedeutungsvolle Ausführungen über die künftigen Auswirkungen des Baues der Reichsautobahnen gemacht. Er erklärte, daß das Interesse für die bisher eröffneten Strecken weit höher sei, als man ursprünglich erwartet habe. Die Strecke Frankfurt — Darmstadt hatte bereits ein Drittel des gesamten Kraftfahrzeugverkehrs an sich gezogen, und der Ausbau bis Mannheim brachte eine Erhöhung auf zwei Drittel. Die Reiterparnis für den Kraftfahrer betrage auf dieser Strecke 50 Prozent. Selbst, wenn keine weitere Zunahme der Motorisierung in Deutschland erfolgen würde, so könne man, wie genaue Berechnungen ergeben hätten, damit rechnen, daß nach Fertigstellung des Reichsautobahnenetzes eine tägliche Gesamterparnis an Betriebskosten von rund einer Million Mark erzielt werde, so daß die für dieses große Werk aufgewandten Gelder sich vollumfänglich bezahlt machten. Dabei sei die Reiterparnis noch gar nicht eingeschlossen.

Dr. Todt machte weiter Mitteilungen darüber, welche weiteren Teilstrecken im Laufe des nächsten halben Jahres eröffnet werden. Danach wird bis zu Beginn des Frühjahrs der Verkehr auf den Autobahnstrecken Berlin — Joachimsthal, Hannover — Braunschweig, Bremer und Köln — Düsseldorf sowie auf Streckenabschnitten in Bayern, Ostpreußen und Schlesien aufgenommen werden. Die nächste große Strecke, die eröffnet wird, ist die Linie Berlin — Hannover mit 200 km. Im Jahre 1937 wird die Strecke Leipzig — Nürnberg dem Verkehr übergeben werden.

Die Amanagostrecke beim Erbbhof

Berlin, 26. Oktober. Welsch ist die Auffassung verbreitet, daß wegen eines Erbbhofbauers überhaupt nicht vollzogen werden könne. Ministerialrat Porets vom Reichsjustizministerium, Mitglied des Reichserbhofgerichtes, nimmt deshalb in der juristischen Wochenschrift eine Klärung dieser Frage vor. Er weist darauf hin, daß der Bauer wie jeder andere Schuldner verpflichtet sei, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen und daß der Gläubiger grundsätzlich die Erfüllung durch Amanagostreckungsmaßnahmen erzwingen könne. Wegen der großen Bedeutung, die dem Bauerntum für die Ernährung unseres Volkes und für die Erhaltung unserer Volkshoheit zukommt, habe jedoch die Voll-

Ein Luther-Museum in Mansfeld

In der Schule, die Martin Luther als Knabe in Mansfeld besucht hat, wird z. Zl. ein Luther-Museum eingerichtet. Eine große Menge kulturgeschichtliches Material aus der Reformationszeit ist bereits zusammengetragen worden. Die Eröffnungstermin ist für den 10. November, Luthers Geburtstag, in Aussicht genommen.

Mahnahmen gegen die Teuerung in Belgien

Brüssel, 26. Oktober. Die Regierung hat eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, um das weitere Ansteigen der Preise und die in letzter Zeit außerordentlich heftige Verteuerung der Lebensmittel zu verhindern. Ferner wurde beschlossen, die Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften noch weiter einzuschränken.

Lebhafte Tätigkeit der englischen Flugzeugindustrie

London, 26. Okt. Der Luftfahrtkorrespondent des Daily Telegraph meldet, daß die englische Flugzeugindustrie zur Zeit mit voller Kraft arbeite, um den Erfordernissen der englischen Luftwaffe gerecht zu werden. Die Baupläne für einen neuen Kampfflugzeugtyp und für Maschinen, die bis zu 400 Stundenkilometer erreichten, seien weit vorgeschritten. Ein Strohphärenflugzeug sei bereits im Bau.

Der Gangsterkrieg in Newyork

Newyork, 26. Oktober. Zu dem Gangsterkrieg auf die Bande des berühmten Gangsters Dutch Schultz ist ergänzend zu melden, daß nunmehr auch das letzte Mitglied der Bande, das mit schweren Schußverletzungen ins Polizeihospitalhaus gebracht worden war, gestorben ist. Damit ist die gesamte Dutch-Schultz-Bande ausgerottet. Die Polizei sucht nunmehr in der Unterwelt die sechshöpfige Bande, die den Ueberfall auf Dutch Schultz ausführte.

Streckungsmöglichkeit in einigen Punkten eingeschränkt werden müssen. Daher verbiete das Reichserbhofgericht die Vollstreckung in den Erbbhof, in das Erbbhofvermögen und die künftigen Erzeugnisse, die zum Unterhalt des Bauern oder seiner Familie bis zur nächsten Ernte erforderlich sind. Der Vollstreckungsschutz erstreckt sich dagegen nicht auf das erblosfreie Vermögen. Die Grenze sei hier allerdings nicht immer leicht zu ziehen. Daß auf den Namen des Bauern lautende Sogar- oder Bräuhauskassen, Mietzinsforderungen aus der Vermietung eines nicht zum Erbbhof gehörenden Mietshauses usw. nicht zum Erbbhof gehören und daher im Rahmen der allgemeinen Vorschriften der Pfändung unterliegen, sei unstrittig.

Der Korruptionsstand in Madrid

Madrid, 26. Okt. Die aus 21 Abgeordneten bestehende parlamentarische Kommission, die die Beschuldigungen gegen eine Reihe führender politischer Persönlichkeiten über Durchschereien nachzuprüfen hatte, hat die Arbeiten in einer die ganze Nacht vom Sonnabend durchgehenden Sitzung zum Abschluß gebracht. In dem amtlichen Bericht der Untersuchungskommission wird betont, daß die Untersuchung sich lediglich auf die politische Verantwortlichkeit der Beteiligten erstreckt habe. Die Regierung wird aufgefordert, bis in die Angelegenheit verwickelten Personen, die gegenwärtig noch öffentliche Ämter innehaben, aus diesen sofort zu entlassen und ferner den ganzen Fall den ordentlichen Gerichten zur Prüfung der strafrechtlichen Seite zu übergeben. Damit werden sofort aus ihren Ämtern ausgeschieden: der frühere Innenminister der Regierung Samper und jetzige Bürgermeister von Madrid Salazar Ponsa, der Generalgouverneur von Katalonien Pich y Pon, der gleichzeitig Präsident des katalanischen Parlaments und Bürgermeister von Barcelona ist, der Regierungsverantwortliche für die spanischen Eisenbahnen, Hauptmann Galante und der Vertreter des spanischen Verkehrsbüros in Paris, Binarbell.

Der Oktober-Winter

Die Schneefälle in Sachsen

Dresden, 26. Okt. Am Freitag und in der Nacht zum Sonnabend hat es in den höheren Lagen des Erzgebirges und Vogtlandes bei Temperaturen von zwei bis fünf Grad unter Null weiter geschneit. Im Ostergebirge hat der Schneefall eine prächtige Winterlandschaft hervorgerufen, wie sie zu Weihnachten nicht schöner sein kann. Bei Altenberg und am Kahleberg sind die Wälder tief verschneit, und die Bäume stellen oft die herrlichsten Märchenfanten dar.

Auch in der Sächsischen Schweiz hat der Winter keinen Einzug gehalten. Auf dem Winterberg lag am Freitag eine 15 Zentimeter tiefe Schneedecke, während im Elbtal der Schnee freilich als Regen niederregnete. Der Wasserstand der Elbe ist in den letzten zwei Tagen infolge der Niederschläge um mehr als 1/2 Meter gestiegen.

Weiter hatte der Oktoberwinter auch östlich der Elbe Störungen und Störungen sowie Unfälle zur Folge. Namentlich im westlichen Erzgebirge wurde der Eisenbahn- und Kraftomnibusverkehr durch Verwehungen und Schneeschlitten auf vereisten Straßen in Mitleidenschaft gezogen. Auch ist in den Wäldern Schaden durch Schneeebruch entstanden.

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden, verbreitete am Sonnabendvormittag folgenden Bericht: Kammlagen über 800 Meter 10 bis 20 Zentimeter Schnee, teilweise verharzt, geringer Neuschnee. Temperaturen um 0 Grad. Ehl und Nebel möglich.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden. Weiter vorherjae für Sonntag, den 27. Oktober: Mäßige bis frische Winde. Wechselnd, aber meist stark bewölkt. Noch verschiedentlich leichte Schauer, von mittleren Gebirgs-lagen ab vorwiegend als Schnee. Temperaturen nachts auch im Flachland um 0 Grad, tagsüber geringer Anstieg.

Mitteldeutsche Börse vom 26. Oktober

Widerstandsfähig. Am Wochenschluß zeigte die Mitteldeutsche Börse eine gewisse Widerstandsfähigkeit gegen weitere Kursabschwüchungen. Soweit Angebot vorlag, wurde es glatt aufgenommen. Banken lagen still. Maschinen- und Metallwerte, sowie Montan-Werten geringfügig verändert. Am Textilaktienmarkt muhten Bogländische Spinnen bei 1 Prozent Gewinn repariert werden. Auch Rüberröl Glauchau 1 Prozent höher, während die übrigen Werte dieses Marktgebietes meist abgeschwächt waren. Siemens Glas zogen um 1,75 Prozent an. Papierwerte lagen ungleichmäßig. Brauerelaktien schwächer. Lediglich Brauerei Neustadt-Magdeburg 1,5 Prozent höher. Berliner Rind minus 2 Prozent. Von sonstigen Werten böhnten Thüringer Gas 2 Prozent, Kraftwerk Thüringen 4 Prozent ein. Die Geschäftstätigkeit hielt auch im späteren Verlauf an. Am Markt der festverzinslichen Werte zogen Reichsanleihe Mittelwert und Sachsenkasse Reihe 8 leicht an. Der Markt der Staatsanleihen zeigte im wesentlichen behauptete Kurse. Kommunalanleihen waren gefragt. Leipziger 0,75 Prozent höher. Pfandbriefe zeigten bei wenig veränderten Kursen einen regen Verkehr. Sachsenboden hatten auf alter Basis kleines Geschäft. Dresdner Grundrenten-Aufwertungsanleihe 0,25 Prozent höher.

Kirchenmusik

Katholische Hof- und Propsteikirche Dresden. Sonntag 17. Oktober 1935, vormittags 11 Uhr. Aufnahmeführung der Staatskapelle: Jubelmesse von Weber. Graduale: Laudate dominum von Royart. Offertorium: Benedictus von Krehlfemer. — Soll: Piefel von Schuch, Ida Wloeder. Gustav Kirchenbach. Eoen Rifkon.

# Rundgebung gegen das Lütticher Fehlurteil

## Telegramm der heimattreuen Organisationen an den belgischen Ministerpräsidenten

Eupen, 26. Okt.

In der heimattreuen Presse ist am Freitag ein Telegramm veröffentlicht worden, das sämtliche heimattreuen Organisationen — die Christliche Volkspartei, der Heimatbund Eupen-Malmédy-St. Vith, der Landwirtschaftliche Verband und der Kriegerbund — an den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland und den Justizminister Soudan gerichtet haben. Das Telegramm an den Ministerpräsidenten, das die Verurteilung und Entlassung über das Lütticher Fehlurteil ausdrückt, lautet:

Das Lütticher Appellgericht hat es für gut befunden, heute das Gesetz vom 30. Juli 1934 über die Abberufung der belgischen Staatsangehörigkeit zum erstenmal anzuwenden und vier unserer engsten Landsleute anzubürgern.

In dieser Stunde, die wir als schicksalhaft empfinden, fühlen wir uns als aufrechte Menschen verpflichtet, gegenüber Ihnen als dem für die Geschichte Belgiens in erster Linie verantwortlichen Staatsmann mit der schuldigen Achtung, aber auch mit Festigkeit unsere Auffassung darzulegen. Wir bleiben uns dabei bewußt, daß die von Ihnen, Herr Ministerpräsident, geleitete Regierung

das unbillige und ungerechte Gesetz

nicht eingebracht hat.

Die vier Menschen, die jetzt die ersten Opfer eines Ausnahmefehes geworden sind, das den belgischen Verlesterungen in jeder Weise Hohn spricht, haben

mit feierlichen Mitteln einen ehrlichen Kampf für die Heimatrechte, für verbriefte Forderungen, für ererbtes Volksgut, für deutsche Sprache und Kultur geführt.

Weder Revolutionäre noch Verschwörer, haben sie getreu den von der Heimatbewegung stets verkündeten Grundfäden den Boden der Gesetzmäßigkeit nie verlassen und nur, wie von der Verteidigung überzeugend nachgewiesen worden ist, von den Rechten Gebrauch gemacht, die die belgische Verfassung jedem Staatsbürger verbürgt.

Die heimattreue Bevölkerung verurteilt dieses Urteil nicht.

Mit tiefer Bestürzung vernimmt sie, daß Menschen, deren Verhalten nur in dem Festhalten an der Ueberlieferung und in aufrichtiger Gesinnung besteht, mit einer Strafe belegt werden, die eine der Ierden der belgischen Rechtsanwaltschaft als gleichbedeutend mit der Todesstrafe bezeichnet hat. Sie hatten einen Beschluß erwartet, der der Beiriedung der Geister dienen würde und ist um so mehr von dem Urteil überrascht, weil es in einem Lande ausgesprochen wurde, dessen Bewohner, gleich welcher Sprache,

mit Fähigkeit an ihrem eigenen Volkstum festhalten und um der Treue willen in harter Zeit die schweren Opfer gebracht haben.

Die Unterzeichneten wissen sich einig mit der gesamten heimattreuen Bevölkerung, die für die Entscheidung des Gerichtshofes feierliche Verbindnis hat und sich mit den Opfern einmütig verbunden fühlt.

Christliche Volkspartei, gez. Gierets, Dr. Neuberger; Heimatbund Eupen-Malmédy-St. Vith, gez. Vohlen, Libert; Landwirtschaftlicher Verband, gez. Hilgers, Mischen; Kriegerbund Malmédy, gez. Dührste, Bobet.

# Dr. Lens' Schlußansprache in Leipzig

## Vor den DAF-Waltern

Leipzig, 26. Okt. Am gestrigen Freitagabend ging die 4. Arbeits- und Schulungsagung der DAF-Walter mit einem großen Schlussspiel zu Ende. Reichsamtseleiter Claus Selzner konnte hierbei u. a. den Reichsstatthalter in Sachsen Rutschmann, den Kreisleiter Dönike, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler und den Bürgermeister Haake begrüßen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

forderte die Anwesenden zunächst zu einem stillen Gedanken für den verstorbenen Gauleiter Voepel auf. In seiner vielfach von lebhaften Beifallsstürmen unterbrochenen Rede griff dann Dr. Ley zunächst auf die Fahrt der 300 ältesten Politischen Leiter durch Thüringen zurück und wies darauf hin, wie die Volksgenossen voller Begeisterung den Männern dankten, daß sie das Volk wieder sehend gemacht haben. Zum ersten Mal in der Geschichte habe dieses Volk durch Adolf Hitler eine Führung erhalten. Wenn wir jetzt den totalen Staat wollen, dann müssen wir auch die Volkshilfe allein beanspruchen und können sie mit keinem teilen. Und da müssen wir den Top des Politischen Leiters schaffen, und zwar so schaffen, daß er für Jahrhunderte gelten kann. Der Politische Leiter hat kein Vorbild. Er muß Prediger sein und Soldat. Durch den Glauben an die Idee haben wir Dinge vollbracht, die früher

jedermann für unmöglich gehalten hat. Dieses Führerkorps brauchen wir als Richtpunkt für unser Volk.

Dr. Ley setzte sich dann mit den Verzogenen auseinander und erklärte weiter: Ich glaube an das Leben. Der Kampf ist das Leben, und Leben ist Kampf. Nicht die Begeisterung ist das höchste, sondern die Zähigkeit. Wie oft hat man uns den Tod vorhergesagt, aber immer wieder sind wir aus jeder Niederlage stärker hervorgegangen. Am Boden liegen ist keine Schande, aber am Boden liegen bleiben. Wenn wir vernünftig handeln, dann kommt der Erfolg. Auch im Kampf müssen wir vernünftig handeln. Wenn wir Erfolg haben, so danken wir das unserem Führerkorps. Wir sind Führer, weil wir das Vertrauen des Führers haben, und Adolf Hitler ist das Volk und das Volk ist Adolf Hitler. Der großen Macht, die wir haben, entspricht eine ebenso große Verantwortung. Macht und Verantwortung sind untrennbar. Man kann keine Verantwortung haben, wenn man keine Macht hat. Aber wir müssen wachsam sein über uns selber. Wir müssen jeden Tag prüfen, ob wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Wenn das Schicksal uns ansersehen hat, eine so große Revolution zu machen, wie es noch keine gegeben hat, dann verlangt es auch, daß wir uns würdig erweisen und mit der Aufgabe wachsen.

Spontan losbrechende Beifallsstürme bewiesen den Widerhall, den die Ausführungen Dr. Lens bei den Versammlungsteilnehmern gefunden haben. Reichsamtseleiter Claus Selzner schloß die Tagung mit einem dreifachen Sieg-Heil.

# SA und Köfener SA

## Weitere Verfügung des Stabschefs der SA

Berlin, 26. Oktober. Die Weisung des Stabschefs gibt folgende Verfügung, die Stabschef Lutz am 25. Oktober erlassen hat, bekannt:

Nachdem die Voraussetzungen für meine Verfügung vom 19. September 1935, in der ich die Ausschließung von SA-Führern und Männern zum Köfener SA. u. a. sagte, durch die Auflösung des Köfener SA-Verbandes weggefallen sind, hebe ich diese Verfügung für die einzelnen, den früheren Köfener SA. angeschlossenen aktiven Korps und NS.-Vereine auf.

Da sich die aktiven Korps in wenigen Tagen selbst suspendieren werden und die bindende Erklärung abgeben haben, daß für den deutschen Nachwuchs nicht mehr ein Korps oder eine Korporation in Frage kommen könne, sondern ausschließlich eine Gliederung der Partei, insbesondere der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund, ist die Endgültigkeit in dieser Richtung geklärt. — Für die NS.-Vereine des ehemaligen Köfener SA., die dem Kriterienparagrafen in ihren Reihen keine Geltung verschaffen, bleibt meine Verfügung vom 19. September 1935 in vollem Umfange bestehen.

Der Chef des Stabes, (gez.) Lutz.

## Aufklärungswoche der deutschen Polizei

Berlin, 26. Okt. Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat in einem Rundschreiben die Polizeidienststellen des ganzen Reiches angewiesen, vom 13. bis 19. Dezember eine umfassende Polizeiaufklärungswoche durchzuführen, um in allen Teilen des deutschen Volkes für die verantwortungsvolle Arbeit der Polizei Verständnis und den Willen zu eigener zweckentsprechender Mitarbeit zu wecken und zu festigen.

Die äußere Gestaltung der Aufklärungswoche wird bei aller den einzelnen Dienststellen überlassenen Freizügigkeit in einem einheitlichen Rahmen vor sich gehen. Es werden im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Presse, der Rundfunk und der Film in den Dienst dieser Bestrebungen gestellt werden.

## Verordnung zur Durchführung des Reichsflaggengesetzes

Berlin, 26. Oktober. Im Reichsgesetzblatt I, Teil 118, vom 25. Oktober wird eine vom Reichsinnenminister und Reichsjustizminister unterzeichnete Verordnung zur Durchführung des Reichsflaggengesetzes veröffentlicht. Auf Grund des Artikels 4 des Reichsflaggengesetzes vom 15. September 1935 wird danach verordnet:

Wer den von dem Reichsminister des Innern auf Grund des Artikels 4 des Reichsflaggengesetzes getroffenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Verordnung tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft. Sie trägt das Datum des 24. Oktober 1935.

## Hohheits-Grenzflöde der Länder werden beseitigt

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat an alle Reichsstatthalter und Oberpräsidenten einen Rundschreiben gerichtet, der die Beseitigung aller Hohheitsgrenzflöde an den deutschen Binnengrenzen unordnet.

In dem Erlaß heißt es: „Nach dem Wegfall der Eigenstaatlichkeit der Länder haben die Hohheitsgrenzflöde an den deutschen Binnengrenzen ihre Bedeutung verloren. Ich ersuche daher, ihre Beseitigung alsbald zu veranlassen.“ Zur Vermeidung von Zweifeln wird in dem Erlaß des Reichsministers Dr. Frick bemerkt, daß die Landesgrenzflöde von dieser Anordnung nicht betroffen werden, da sie vielfach gleichzeitig Gemarkungs- und Eigentumsabgrenzungen sind.

## Das Hakenkreuz in der Koffhäuserfahne



(Weltbild, M.)

Auf Vorschlag des Bundesführers des Reichskriegerbundes „Koffhäuser“, genehmigte der Führer und Reichskanzler die Aenderung der Koffhäuserbundesfahne dahin, daß an Stelle des Koffhäuserdenkmals im Mittel der Fahne das Reichssymbol des Hakenkreuzes erscheint. Die Fahne wird vom Koffhäuserbundesführer sämtlichen Kameradschaften verkehrt werden.



Für die kältere Jahreszeit....

Bei allen Loden-Frey-Angeboten neuer Herbst- und Winterkleidung sind Schönheit und Preiswürdigkeit, Güte und Eleganz in bestem Einklang!

Samenmantel 28,48,68  
Kostüm 38,58,78  
Samenmantel mit Pelzbesatz 48,68,88

Loden-Frey  
DRESDEN, KONIG-JOHNAN-STRASSE 12

## Kurze Nachrichten

### In den bayerischen Alpen kein Schnee

München, 26. Okt. Während aus den deutschen Mittelgebirgen starke Schneefälle gemeldet werden, hat es in den bayerischen Alpen neuerdings so viel wie nicht geschneit. So daß hier in etwa 1800 Meter Höhe nur eine Schneehöhe von fünf Zentimeter vorhanden ist. Die Täler sind vollkommen schneefrei.

### Intendant Rode vom Deutschen Cyrenhaus Generalintendant

Berlin, 26. Okt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Intendanten des Deutschen Cyrenhauses, Wilhelm Rode, zum Generalintendanten ernannt.

### Der Reichssportführer in Olympia

Athen, 26. Okt. Der Reichssportführer ist in Olympia eingetroffen. Die Schulen, Sportvereine und die Fremdenverkehrsorganisation bereiteten dem Reichssportführer auf dem Bahnhof einen herzlichen Empfang. Der Bürgermeister würdigte den Besuch in einer Begrüßungsansprache. Als Ausganspunkt für den Radel-Staflauf zum Beginn der Olympischen Spiele wurde der Zeus-Tempel in Olympia erwählt. Der Präsident des griechischen Olympia-Komitees, Anapolos, hat an den Führer und Reichshandler ein Begrüßungstelegramm übersandt.

### Brandunglück in einem polnischen Dorf

Warschau, 26. Okt. In einem Tori des Warsauer Kreises entstand ein Feuer in einem Arbeiterhaus, in dem 13 Bauernfrauen mit der Handweberei beschäftigt waren. Die Flammen schnitten den Frauen den Ausgana ab, so daß trotz sofortiger Rettungsversuche zwei der Frauen verbrannten und die übrigen außerordentlich schwere Verbrennungswunden erlitten.

### Tag der deutschen Justiz

Berlin, 26. Okt. In Erinnerung an die am 1. April 1935 erfolgte Ueberführung der Landesjustizverwaltung auf das Reich findet vom 2. bis 4. April 1936 in Rassel ein „Tag der deutschen Justiz“ statt.

### Berüchtigte Hochstaplerin festgenommen

Berlin, 26. Okt. Von Beamten der Charlottenburger Kriminalpolizei wurde eine berüchtigte Hochstaplerin, die 46jährige Anna Bähky, festgenommen. Sie hatte schon vor Jahren durch Hochstaplerien großen Stills viel von sich reden gemacht. Jetzt verübte sie als angebliche Witwe des Generaldirektors Stimming vom Norddeutschen Lloyd erneut umfangreiche Betrügereien. Insgesamt hatte sie in den letzten Monaten, wie schon feststeht, etwa 10 Personen um Beträge von vielen Tausend RM. geschädigt. Die Bähky war bereits mit 19 Jahren zum ersten Mal und seitdem immer wieder wegen einer Anzahl Betrügereien und Urkundenfälschungen bestraft worden.

### 33 Jahre lang

hat die S. V. zu ihren Lesern gesprochen. In guten und bösen Tagen ist sie ihnen eine treue Beraterin gewesen. Treue und Anhänglichkeit war stets der Dank ihrer Leser. Diese Treue wird sich auch im Winter 1935 erweisen. Helfen auch Sie mit, daß die jahrzehntelange Tradition der S. V. auch in der Zukunft eine Fortsetzung findet! Bleiben Sie der S. V. treu! Empfehlen Sie jetzt vor dem Monatswechsel Ihren Freunden Ihre Zeitung, die S. V.!

## Dresden

### Heiß der Reichswehr helfen!

Die Kleiderfammlung der Wehrmacht wird am Montag fortgesetzt in folgenden Bezirken: Radib-Uebigau (Standplatz Simsonplatz); Rochwitz (Standplatz Kirchplatz); Leubegau, Kleinschadowitz (Standplatz Kirchplatz); Reuben, Prohlis, Torna, Reich; Leubitz-Neuostorf, Zscherlich; Modritz, Reibitz, Kleinpeitzsch; Briestitz, Remitz, Stehsch (Standplatz Lindenplatz).

Die Wehrmachtshapellen spielen am Montag Platzmusik auf folgenden Plätzen: Die Kapelle N. 10 spielt von 8,30 bis 9 Uhr auf dem Simsonplatz (Radib), N. 4 von 9 bis 9,30 Uhr auf dem Kirchplatz (Kleinschadowitz), N. 10 von 11 bis 11,30 Uhr auf dem Dorfplatz Altreich, für Altmodritz, Reibitz, Leubitz-Neuostorf ist von 11,30 bis 12 Uhr Platzmusik der Kapelle N. 4 vorgesehen und die Kapelle N. 4 spielt von 11,30 bis 12 Uhr auf dem Dorfplatz Briestitz.

### 25 neue Straßenbahn-Kurzstrecken im Winterfahrplan der Straßenbahn.

Der neue Winterfahrplan der Dresdner Straßenbahn tritt am Dienstag, dem 5. November, in Kraft. Einzelheiten über den Fahrplan werden später bekanntgegeben. Besonders hervorzuheben ist, daß 25 neue Kurzstrecken eingeführt werden. Diese befinden sich an den Endstellen der Linien, die erfahrungsgemäß eine schwache Besetzung haben. Erfüllt wird durch die Neueinführung eine Verlebendigung des Verkehrs auf diesen Endstellen und dadurch eine bessere Ausnutzung der gebotenen Plätze.

Die neuen Kurzstrecken sind auf: Linien 1 und 16; Münchner Platz — Sababurgerstraße; 2: Friedrichstädter Krankenhaus — Schlachthof; 3 und 6: Kanonenstraße — Wälder Markt; 3 und 20: Barbarossaplatz — Altenberger Straße; 5: Königbrücker Straße — St. Paulifriedhof; 9: Wasaplatz — Leubitz-Neuostorf; 9: Kadeberger Straße — Grenadierkaserne; 10: Wäldchen — Uebigau; 11: Rühmeß — Endhaltestelle Pöhlau; 13: Kanonenstraße — St. Paulifriedhof; 13: Altreich — Dobritz; 14: Wäldchen — Wäldchen; 14: Frankfurterstraße — Zscherlich; 15: Königsallee — Kleinschadowitz; 15 und 19: Königsallee — Riebersdorf; 16: Schillerplatz — Ludwig Hartmann-Straße; 17: Kankestraße — Radib; 18: Wäldchenstraße — Gottfried Keller-Straße; 19: Am Urnenfeld — Cossbude; 20: Lühder-Straße — Leutenitz; 21: Wäldchen — Oberdöblich; 21: Cossbude — Gittersee; 21: Wäldchen — Modritz; 21: Köbner-Charandter Straße — Rauhitz; 21: Wilhelm Franz-Straße — Dinsowitz.

### Elisabeth-Tag in Dresden

Am 25. Oktober 1935 hielt die Generalsekretärin der Reichsgemeinschaft der Elisabeth- und Frauen-Vereine Deutschlands, Frau E. Dold (Freiburg i. B.), einen Schaltungstag für die kirchliche Elisabetharbeit ab, der von Elisabethfrauen aus Dresden und anderen Städten Sachsens überaus eifrig besucht war. Frau Dold sprach über „Elisabetharbeit in der Pfarrgemeinde“ und „Unsere besonderen Aufgaben in der Kirche für die Familie“. An die Vorträge schlossen sich fruchtbare Aussprachen an. Die Tagung endete am Abend mit einer Elisabethfeierstunde. Es wurde von Jungfrauen eine kleine Elisabethlegende vorgelesen, danach sangen die Jungfrauenchor eine Stimmungsvolle Veder.

Caritasdirektor Herr Werner begrüßte die Teilnehmer, besonders auch die von auswärts Kommenden. Er würdigte die Bedeutung der Arbeit der Elisabethfrauen für die Volksgemeinschaft und betonte, daß es der Wille der Reichsleitung des NSDAP ist, daß auch die kirchlichen Wohlfahrtsbehörden beim großen NSDAP eifrig mitwirken und forderte die Anwesenden zu eifriger Mitarbeit auf. — Darauf wählte Frau Dold in ihrem Schlusswort ein erhellendes Bild der Caritasarbeit der heiligen Elisabeth und forderte die Elisabethfrauen auf, auch schon ihre Töchter und die Jugend zur Caritasarbeit heranzuziehen. Den feierlichen Ausklang bildete ein gemeinsam gesungenes Marienlied.

30 Preisrichter beim Jahreschau-Wettbewerb. Wie das Dresdner Verkehrs- und Ausstellungswesen mittelst, ist der Wettbewerb über Erlangung eines Namens für die nächstjährige Gartenschau-Ausstellung eubigig abgeschlossen. Die noch immer zahlreich einlaufenden Vorschläge können keine Beachtung mehr finden, auch können entsprechend den Wettbewerbsbedingungen Einwendungen nicht zurückgegeben und keinerlei Schriftverkehr geführt werden. Als Preise wurden statt 20 sogar 30 Dauerkarten zum Besuch der Reichsgartenschau Dresden 1936 denjenigen Wettbewerbsteilnehmern zugesprochen, deren Einwendungen die größten Bemühungen erkennen ließen. Die Preisrichter sind bereits persönlich benachrichtigt worden.

An den Technischen Lehranstalten der Stadt Dresden wurden die Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung eröffnet. 200 häusliche Meister werden dort technisch, rechtlich-wirtschaftlich und weltanschaulich geschult. Die Teilnehmerlisten werden am 7. November geschlossen. Anmeldungen sind noch bei der Kreishandwerkerschaft Dresden-N., Brunauerstraße 51, möglich.

Todesfall. Am 22. Oktober starb, wie erst jetzt bekannt wird, in Dresden Oberst a. D. Holm von Meßsch im 76. Lebensjahre.

Er hat am Weltkrieg als Bataillonskommandeur im Landw.-Inf.-Regt. 102 teilgenommen, dessen Kommandeur er 1915 wurde. 1917 erhielt er den Charakter als Oberst.

Graf Luckner, der „Seeteufel“, wird am nächsten Sonntag, den 3. November, im Vereinshaus in seiner bekannt feierlichen und humorvollen Art „Geschichten aus seiner Seemannshilfe“ erzählen. Karten bei Koch, Prager Straße 9.

Auslieferung von Kartoffelrostschädigungsauffendungen bei den Dresdner Güterabfertigungen am Sonn- und Festtagen. Um das Abholen von Kartoffelrostschädigungsauffendungen zu erleichtern, sind die Kassenschalter und Güterschuppen bei den Güterabfertigungen Dresden-Altstadt, Dresden-Friedrichstadt, Dresden-Neustadt und Dresden-Reich auch an Sonn- und Festtagen, erstmalig am 27. Oktober 1935, von 8 bis 12 Uhr bis auf weiteres für die Auslieferung von Kartoffelrostschädigungsauffendungen geöffnet.

### Die Motorflandarte M 33 im Reichswettkampf

Dresden, 26. Okt. Die Mehrzahl der Stürme der Motorflandarte M 33 steht am Sonntag zum letzten Male in sportlichen Prüfungen für den Reichswettkampf des NSDAP. Noch einmal wird es an 16 Orten im weiten Gebiet der M 33 hoch hergehen, noch einmal wird man überall versuchen, besonders gute Leistungen herauszuholen, und den unsichtbaren „Feind“, der durch jeden anderen Sturm gegeben ist, abzuschütteln. Gerade hierin liegt der Reiz des Kampfes, daß niemand weiß, wie er im Rennen liegt. Vier Stürme haben den ersten Teil des Reichswettkampfes, der sich mit der körperlichen Ermüdung der Korpsangehörigen befaßt, bereits am vergangenen Wochenende abgeschlossen, ein fünfter an diesem Sonnabend. Der Rest — 16 Stürme — folgt nun am Sonntag.

### Abschluss der Christus-Week in der Hofkirche

Die Christus-Week in der Hofkirche Dresden ist am Freitagabend abgeschlossen worden. In der Schlusspredigt stellte Pfarrer Dr. Speitzmann Christus vor Augen als den König der Könige, den König aller Zeiten. Christi Welt Herrschaft ist ein Wachsen und Werden, bis zum Ende der Zeiten. Christus lebt fort in den von ihm Erlebten; in ihren Herzen und durch ihre Werke will er König sein. So müssen wir das Königtum Christi verstehen. Gerade dann, wenn uns die Ungeduld packen will, die schon die Apostel plagte, wenn wir nicht begreifen, warum das ewige Wort so lange braucht, um sich in der Wirklichkeit durchzusetzen, warum das Christentum bei manchen Menschen scheinbar so ganz unwirksam bleibt. Jeder, der Christi Namen trägt, hat den Auftrag, durch sein Leben und Wirken das Gesehene Christi in der Welt Wirklichkeit werden zu lassen; dafür zu sorgen, daß das Reich Gottes, das nicht von dieser Welt ist, doch diese Welt durchdringt und erneuert. So müssen wir wie Christus sein: Kämpfer der Wahrheit, Bewährter des neuen Sittengesetzes, Träger des neuen, inneren Lebens. Das ist der schwere Auftrag, der mit der frohen Botschaft Christi verbunden ist: „Ihr seid das Licht auf dem Dornstachel, ihr seid das Salz der Erde, der Sauerzweig, der alles durchsäubern soll.“ Wir alle müssen Missionare Christi sein, die sein Wort, sein Werk und seinen Willen hinaustragen in die Welt. — Nach der Predigt wurde wiederum die deutsche Komplet gesungen.

Am Christkönigsfest (27. 10.) findet in der Hofkirche 7 Uhr ein Volkschoralamt mit Kommunion der Pfarrjugend statt, 8,45 Uhr Kommunionmesse für die Schulkinder und ihre Eltern, 11 Uhr wird ein feierliches Revidenamt gesungen, 18 Uhr bildet eine Feierstunde mit Lichterprozession den Ausklang.

### Religiöse Woche in Löbtau

Am sechsten Tage seiner Vortragsreihe „Wirket euer Heil!“ sprach Vater Georg von Sachsen über das Gleichnis vom guten Hirten: Vertrauen zum Heiland. Die Parabel ist ein Bild der erdarmenden Liebe Gottes zu den Sündern, der suchenden Hirtentreue des Heilands. Sie ist ein Gemälde des Lebens und Wirkens Christi selbst. Der gute Hirt überblickt seine große Herde. Dem Irrenden geht er nach. Seine ganze Kraft setze er ein für die Suchenden nach dem Verlorenen. Wie hart und sein ist er im Verkehr mit den Sündern. Durch seine Einsprechungen, durch die Stimme des Gewissens, durch den bellenden Schutzhengel, durch Priester und Barmherzige sucht er sie. Sie sind gewissermaßen die verlängerte Hand des Herrn. Laß dich finden vom guten Hirten im Sakrament der Buße! Die Folge ist Glück und innere Freude. Habe Vertrauen zum Herrn, trotz deiner Fehler, Schwächen und Mängel.

Am Sonnabend, dem 7. Tage der Vortragsreihe „Wirket euer Heil!“ behandelte Vater Georg von Sachsen die Parabel vom verlorenen Sohn. Es ist ein Gleichnis so ganz aus dem Leben gegriffen und für das Leben bestimmt. Die beiden Söhne, welche Gegenstücke. Der ältere ein Mann der Ordnung, des Fleißes und der Ruhe, der jüngere die Unordnung selber. In der Fremde knüpft er allerhand Bekanntschaften an, verzeuget sein Vermögen. So kommt er in große Not. Gedanken der Reue treten auf. Er muß zurück ins Vaterhaus. Lange Zeit braucht er, bis er in sein Heimatland kommt. Dann folgt der Augenblick des Wiedersehens und der Aufnahme in das Vaterhaus. — Dieser verlorene Sohn ist der sündige Mensch, der Erdbird ist die heiligmachende Gnade, die der Mensch durch sein leichtsinniges Leben verdorrt. Die Folge Ueberdruß und Ekel. Der Mensch geht in sich und sagt den Vorwurf zurückzuhehren. Er bekennt seine Schuld und der Vater verzeiht den in sich und zurückgekehrtem Sündler gleich und vollständig. Er gibt ihm das Königsgewand der Gnade zurück. Wir alle gleichen in etwa dem verlorenen Sohn. Auch für uns gilt es immer wieder Einkehr und Umkehr halten, vor allem aber den guten Vater zu lieben von ganzem Herzen.

Zum Abschluss der Religiösen Woche finden in der St. Antoniuskirche am Sonntag, 27. Oktober, folgende Gottesdienste statt: 8,30 Uhr Kommunionmesse für die Frauen; 7,30 Uhr Kommunionmesse für die Männer; 8,30 Uhr Kommunionmesse für die Kinder; 10 Uhr Predigt von Vater Georg und feierliches Hochamt; nachmittags 17 Uhr feierliche Schlussandacht mit Predigt.

### Eröffnung des Schulwinterhilfswerkes

Mit einem Appell der Schuljugendmänner und der Ortsgruppenbeauftragten für das Winterhilfswerk wird heute in der Turnhalle der 6. Mädchenberufsschule, Sedanstraße 19, das Schulwinterhilfswerk eröffnet. An eine geschäftliche Sitzung, die 17 Uhr beginnt, schließt sich um 18,30 Uhr der Appell mit Sprechchor, Bühnenspiel und Ansprachen von Professor Dr. Osterheld, Oberbannführer Segel, Dozent Loffo und dem Kreisbeauftragten für das Winterhilfswerk Seidel.

### Dresdner Dolzelbericht

Zusammenstoß zwischen Lastkraftwagenzug und Personenkraftwagen

Am Sonnabend gegen 4 Uhr morgens erfolgte auf der Kreuzung Pillnitzer und Eliasstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen aus Saalfeld und einem hiesigen Personenkraftwagen. Der Fahrer des Lastwagens, der die Eliasstraße in Richtung Sachsenplatz entlang gefahren war, bemerkte auf der Kreuzung plötzlich den von links kommenden Personenkraftwagen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bremste er seinen Lastzug scharf ab und steuerte ihn nach rechts. Hierbei kam er auf der schiefen Fahrbahn ins Ausweichen, geriet auf die Fußbahn, durchdrang die eiserne Verankerung des Vorgartens zum Grundstück Eliasstraße 22 und hemmte durch den Anprall an die Hausmauer zum Stehen. Der Personenkraftwagen wurde bei dem Zusammenstoß umgeworfen. Der Fahrer, ein 55 Jahre alter Fabrikbesitzer von hier, trug Gehirnerschütterung und Gefäßverletzungen davon, während seine Ehefrau Schädelbruch und Stirnverletzungen erlitt. Beide mußten dem Rudolf-Sch-Krankenhaus zugeführt werden. Das Personal des Fernschiffes blieb glücklicherweise unverletzt. Beide Fahrzeuge wurden so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Die Feuerwehr war mehrere Stunden damit beschäftigt, den in das Grundstück geratenen Kraftwagen auf die Straße zu bringen.

Verkehrsunfälle. Am Freitagnachmittag stießen auf der Wiener Straße ein Personenkraftwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand schwerer Sachschaden. — Auf der Königsberger Straße blieb ein Radfahrer beim Ueberholen eines Pferdewagens in den Straßenbahnschienen hängen und kam zum Sturz. Er erlitt einen Schädel- und einen Schlüsselbeinbruch und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. — Auf der Pillnitzer Straße fuhr ein Kraftwagenfahrer auf einen auf der Straße liegenden Kohlenfackel auf, stürzte und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Er wurde in seine Wohnung gebracht.

Geistesgekränkter klettert aufs Dach. Am Freitagabend kletterte in einem Grundstück auf der Röhrichtstraße ein 21 Jahre alter Mann, der offenbar geistesgekränkt ist, aufs Dach. Zur Vermeidung des Unglücklichen mußte die Feuerwehr alarmiert werden.

Staatliche Schule für Schwerhörige und Erlaubte. Am Schluß der Herbstferien wurde durch Direktor Uhlig die Gründung der Schulgemeinde in die Wege geleitet. Der Eigenart der Schule entsprechend, wurden außer dem Schul- und dem Unfallchirurg, einem Lehrer und 2 Vertretern der NS noch je 2 Vertreter für die Heim- und Tagesheimkinder in die Schulgemeindevorstellung berufen und verpflichtet. Nach Ausführungen des Direktors über die neuen Statuten, das Schuljahr, die Berufswahl und die große Notwendigkeit der Sonderbeschulung für Schwerhörige und Erlaubte wurde nach dem Vortrag mit Lichtbildern und Bodenübungen für die NS gearbeitet.

Deutscher Sprechverein. Am 21. November spricht Studientrat Professor Edwin Müller von der 22. Sprecherversammlung Dresden-Neustadt, Kloßsche, Bismarckstraße 6 über Raum und Pflanze im Sprachbild.

Der Kreuzchor auf seiner Ostpreußenfahrt. Nach Berlin, wo der Kreuzchor durch ungezählte Hervortritte glänzend gefeiert worden war, fand am 23. Oktober in Jüterburg das erste Konzert in Ostpreußen statt. In dichtbesetzter Saale lautete eine begeisterte Zuhörerschaft dem Vortrage alter und neuer Kirchenmusik. Nach einem zweiten eingehenden Konzert in dem prächtigen Königsberger Dom am 25. Oktober setzte der Chor seine Reise nach Tilsit fort.

### Dresdner amtliche Bekanntmachungen

Sundsteuer. Am 1. November 1935 ist der 3. Termin der Sundsteuer für das Rechnungsjahr 1935 fällig. Das Mahnverfahren beginnt 3 Tage nach der Fälligkeit.

Pfänder aus der Verfallszeit November 1934 sind bei der Reichsanstalt der Stadt Dresden durch Zahlung der Gebühren bis 5. November 1935 zu regeln. Besteuerung erfolgt sonst am 18. November 1935.

Das 22. Wahllokalpolizeirevier befindet sich ab 26. d. M. Altkönig 10, Erdg.

Herstellung von elektrischen Anschlüssen. Die Dremaag teilt mit: „Der Anschluß neuer Stromabnehmer an das Kabelnetz unserer Elektrizitätswerke ist oft mit einer Unterbrechung in der Stromversorgung eines größeren Bereiches verbunden. Mit Rücksicht auf die kurzen Winterstage und auf die Möglichkeit des Frosttrittes müssen solche Unterbrechungen soweit als irgend möglich vermieden werden. Wir empfehlen deshalb dringend, die gewünschten Anschlüsse sofort anmelden zu lassen, damit sie bald hergestellt werden können. Für die später eingehenden Anmeldungen kann die baldige Auslieferung der Anschlüsse nicht gewährleistet werden. Auch Lichtschakmen und Beleuchtungsanlagen für das Wehrmachtsgelände bitten wir sobald als möglich durch die von uns zugelassenen Installateure anmelden zu lassen, damit wir die erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig treffen können.“

d. Neustadt. Ein liebesvoller Enkel! Im benachbarten Langbuckersdorf hat ein junger Mann einem Bauern, seinem Großvater, noch und nach 60 Rentner Getreide gestohlen und mit Hilfe mehrerer Helfer verkauft. Der Erlös wurde geteilt. Der Dieb wurde in das Amtsgericht Neustadt eingeliefert.



Der modische Mantel

**Wohlbekannt in Stadt und Land**  
für grosse Auswahl —  
für gute Qualitäten —  
für vorteilhafte Preise



Das fesche Kleid

GOLDMANN

DRESDEN ALTMARKT

# Notizen

## Gottesleben und Gottesdienst

Die Begriffsvernebelung scheint zu einem unentbehrlichen Kampfmittel gegen das Christentum geworden zu sein. Und wir wollen uns nicht verhehlen, daß sie ein gefährliches Kampfmittel ist; denn mit verbogenen und mißbrauchten Begriffen lassen sich leicht Fehlschlüsse herstellen, denen mancher Christ, dessen religiöses Wissen sich nicht auf ganz klare Begriffe gründet, zum Opfer fallen kann. Eine besondere Gefahr stellen solche Abhandlungen im deutschgläubigen Schrifttum dar, in denen richtige und falsche Gedanken miteinander vermischt sind, weil der im theologischen Denken unübliche nicht immer imstande ist, hier ohne weiteres das Richtige vom Falschen zu scheiden. Charakteristisch für diese Art der Behandlung einer Frage ist ein Artikel in dem „Durchbruch“ (Nr. 38 vom 18. 9.), der sich mit der Bedeutung des Wortes im religiösen Kampfe der Gegenwart beschäftigt. Das gesprochene oder geschriebene Wort ist ja ein Mittel des menschlichen Geistes, Wahrheiten und Meinungen anderen Menschen mitzuteilen. Der Verfasser schreibt nun u. a. folgendes:

„Mit dieser Seite des Wortes als einem Felder, mit dem die Vernunft arbeitet und sich mischt, hängt es auch zusammen, daß es für uns Deutsche keine Glaubenslehren, „Gottesbegriffe“ und was sonst noch zur „Religion“ gehört, geben kann. Es schließt sich durch diese Unzulänglichkeit des Wortes geradezu aus wie dadurch, daß jede Seele trotz des rassistischen und völkischen Gemeinmens, ihre eigene Art des Erlebens hat... Hiermit hängt es auch zusammen, daß es der Deutschen Welt kein Predigen von Gott geben kann noch darf.“

Wir können wohl die Sprache benutzen, um unserem Mitmenschen das Auge für die Schau in die „lechte Wirklichkeit“ ein wenig zu öffnen; das Erleben der letzten Dinge aber kann niemand für ihn besorgen, das muß er selber haben, und nur wenn er es selber hat und wenn es aus eigenem innerlichen Grund in ihm aufsteigt, dann kann man es mit Zug und Recht ein Gottesleben nennen!

Dann ist auch daran nicht mehr nur der bloße Verstand beteiligt, sondern die Seele, die hierum reicher geworden ist... Vor allen Dingen aber müssen wir begreifen, daß Worte, die zu den besonderen Verständigungsmitteln der Fremdweltanschauungen gehören, nur mit größter Vorsicht und gegebenenfalls mit den nötigen Uebersetzungen für unser Volk gebraucht werden können. Um ein Beispiel zu geben, sei auf das Wort „Gottesdienst“ verwiesen. Wie kann Gottesleben „Dienst“ sein? Das kann so wenig „Dienst“ sein, wie das Verleihen irgendwelcher Obliegenheiten des Alltags etwa Gottesleben wäre. Gottes „Dienst“ kann es nur geben, wo der Priester bestimmt: morgen von 10 bis 11 Uhr antreten zum Empfang des Wortes Gottes! Das aber hat mit Gottesleben gar nichts zu tun. Gottesleben kann nur über einen kommen, wenn die Seele dafür bereit ist... Dienst machen wie in der Erfüllung unserer Pflichten, und wir machen ihn dann ganz; unser Gottesleben aber kann ihn, wie alles, durchstrahlen, doch liegt die Quelle dieses Erlebens im Grunde der Seele und nicht auch nur, wenn die rechte Stunde ist.“

Der „Durchbruch“ hat recht, wenn er hier die Unzulänglichkeit der menschlichen Sprache und Begriffe für den Bereich des Uebemenschlichen betont. Das Wesen Gottes läßt sich vom Menschen nicht erfassen und erst recht nicht mit Begriffsformulierungen erschöpfend darstellen. Das ist von den christlichen Kirchen immer gelehrt worden. Aus der Unzulänglichkeit unseres Erkennens darf aber nicht gefolgert werden, daß unsere Erkenntnis, soweit sie vorzubringen vermag, falsch sei. Wenn wir zum Beispiel den Begriff der Unendlichkeit mit unserem beschränkten Erkenntnisvermögen inhaltlich nicht ganz erfassen können, so bleibt es doch Wahrheit, daß Gott unendlich ist. Und es ist wirklich nicht einzusehen, warum es für die „Deutsche Welt“ kein Predigen über solche ewigen Wahrheiten „geben kann noch darf“. Jede Wahrheit kann und darf verkündet werden.

Wichtig ist ferner, daß jede Seele ihre eigene Art des Gott-Erlebens hat und daß niemand für einen anderen „das Erleben der letzten Dinge“ besorgen kann. Wohl aber können im einzelnen Menschen durch Lehre und Predigt über ewige Wahrheiten die inneren Voraussetzungen für ein solches Erleben geschaffen werden; denn wenn diesem Erleben keine Wahrheiten zugrunde liegen, dann ist es nichts anderes als eine Halluzination, die gewiß nicht in der Seele, sondern im Gemüt zu machen. Würde Gott nur ein Traum, der gelegentlich unser Gemüt flüchtig bewegt, dann hätte er wirklich für unser Leben keine tiefere Bedeutung.

Der Grundfehler dieser Gedankengänge liegt darin, daß der Artikelschreiber wie so viele seiner Gesinnungsgenossen das Wesen der Religion im bloßen „Gottesleben“ sieht. Religion ist aber viel mehr als das. Das religiöse Erlebnis ist nicht einmal ihre Hauptsache. Religion ist Glaube an übernatürliche Wahrheiten, ist Ergriffensein von den geglaubten Wahrheiten und ist Leben nach den geglaubten Wahrheiten. Und eben deshalb muß Religion auch Gottes-Dienst sein. Sobald wir Gott als höchsten Herrn unseres Lebens anerkennen, müssen wir auch unser Dienstverhältnis zu ihm bejahen und damit unser ganzes Leben als Gottes-Dienst im weiteren Sinne bezeichnen. Mit Recht sagt der „Durchbruch“, daß wir Dienst machen in der Erfüllung unserer Pflichten. Er vergißt dabei nur, daß jede dieser „Pflichten“ nur durch die sittliche Pflicht wird, daß sie direkt oder indirekt im Willen Gottes verankert ist. Indem wir ihre Erfüllung zugleich als Erfüllung des göttlichen Willens ansehen, machen wir sie zum Gottesdienst. Und dieser Gottesdienst ist in religiöser Hinsicht erheblich wichtiger als ein gefühlsmäßiges Gottesleben, das uns zuweilen in einer Feierstunde geschenkt wird, so wie es ja auch weniger darauf ankommt, gelegentlich die Größe seines Volkes zu erleben, als darauf, seinem Volke zu dienen.

## Unheimlich

Die Zeitschrift „Der Blick“ teilt in ihrer Nr. 31 vom 22. 9. mit, daß ein unheimliches Grauen sie befallen hat und daß verschleudertes sie schauern macht. In diese befruchtliche Ausprägung ist sie hineingeraten durch folgende Gedankengänge:

Jeder Kenner der Geschichte des Christentums weiß, daß nicht Christus, sondern der Apostel Paulus der eigentliche Begründer der christlichen Religion ist. Sätzte Paulus nicht begründet, das Christentum auch den „heidnischen“ Völkern zu predigen, so hätte die Lehre Christi höchstens zu einer Sektenbildung innerhalb des Judentums führen können. Jeder Kenner der Geschichte des Christentums weiß, daß das eine tödliche und König zu den Akten geleigte Behauptung einer heute überwun-

den liberalen Theologie gewesen ist. D. Red.)... Er erzählte den leichtgläubigen Jüngern Jesu, daß dieser wieder von den Toten auferstanden sei. (Merkwürdig nur, daß diese „leichtgläubigen Jünger“ schon längst von seiner Bekehrung die Auferstehung Jesu verhandelt haben! D. Red.) Man glaube ihn, und bald gewann er auf die weitere Entwicklung der christlichen Religion, dank seiner geistigen Ueberlegenheit, entscheidenden Einfluß. Je mehr er nun Oberhand bekam, um so größer wurde seine Annahme, so daß er schließlich auf den größenwahnsinnigen Gedanken kam, mit Hilfe der christlichen Lehre das römische Weltreich zu unterminieren, eine Aufgabe, deren Bewerkstelligung — so absurd dies auch im Anfang erscheinen mußte — ihm und seinen Nachfolgern auch wirklich gelungen ist. (Der beste Beweis dafür, daß dabei nicht nur menschliche Kräfte am Werk waren, D. Red.)... Ein unheimliches Grauen muß uns befallen, wenn wir uns fragen, ob Paulus damit, daß er das Christentum zu predigen begann, nicht ein noch viel weitergehendes Ziel im Auge hatte, als die Vernichtung des Römischen Reiches, ein Ziel von so dämonischer Genialität, daß es uns mit Recht schauern macht ob der Größe dieses Planes...“

Wollte er damit, daß er diese Religion der Verweichlichung, der Demut, der Erdensferne, der Lebensverneinung predigte, diese anderen Völker für den Lebenskampf schwach und unfähig machen? ... Wollte er, der hinauszuja aus Palästina, seinen Volksgenossen ein Vorbild geben, wollte er ihnen ebenfalls den Weg in die Fremde weisen, wie sie dank ihrer weit größeren Gewissenhaftigkeit, die ihnen die jüdische Religion gegenüber fremden Völkern vorkäufte, zur Herrschaft kommen sollten? Sind deshalb auch später — besonders im Mittelalter — haben noch oft zum christlichen Glauben übergetreten und haben dann als fanatische Priester und Mönche vor allem im Falle Norden für die Ausbreitung und Vertiefung des Christentums so „legensreich“ gewirkt? Ist also das Christentum vom Judentum nur in die Welt gesetzt worden, um dem Judentum den Weg zur Welt Herrschaft frei zu machen? Alles Fragen, die, wenn wir uns den Ablauf der Weltgeschichte ansehen, an uns heranreten... Alle Welt täte gut daran, in jeder Weise die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, und zwar sowohl bezüglich des Judentums als auch in bezug auf das Christentum.“

Wenn es den Verfasser ein wenig beruhigt, können wir ihm mit Ueberzeugung versichern, daß diese ihn so erschütternden Fragen an keinen normalen Menschen herantreten, und daß deshalb auch „alle Welt“ es für höchst überflüssig hält, die von ihm gewünschten Konsequenzen zu ziehen. Der aufregende Artikel ist überschrieben: „Unheimliche Ueberlegungen.“ Mit Recht! Denn die Anzeichen beginnender Geistesumnachtung haben ja immer etwas Unheimliches an sich.

## „Eine unsterbliche Legende“

Die „M.Z.“ hat die bevorstehende Verbewoche für gute Beleuchtung der Arbeitsplätze zum Anlaß einer historischen Betrachtung über die Technik genommen. Zur Beleuchtung des an sich sehr interessanten Themas von Technik und Kultur wird festgestellt, daß die Technik ganz allgemein sehr oft als ein unbefangener Einarriff in die gottgewollte Ordnung angesehen worden sei, und zum Beweis die Stellungnahme einer bekannten Zeitung (die „Kölnische Zeitung“) aus dem Jahre 1848 gegen die Einführung der Gaslaternen im Vorlaut wiedergegeben:

„Jede Straßenbeleuchtung“, so hieß es da, „ist verwerflich:

1. aus theologischen Gründen, als Eingriff in die Ordnung Gottes. Nach dieser ist die Nacht zur Finsternis angesetzt, die nur zu gewissen Zeiten vom Mondlicht unterbrochen wird. Dagegen dürfen wir uns nicht auflehnen, den Weltplan nicht hohnmeisterlich, die Nacht nicht in den Tag verwechseln wollen;
2. aus medizinischen Gründen. Das nächtliche Verweilen auf den Straßen wird den Leuten leichter und bequemer gemacht und legt zu Schnupfen, Husten und Heiserkeit den Grund;
3. aus philosophischen Gründen. Die Stillschließung wird durch die Gasbeleuchtung verflüchtigt. Die künstliche Helle verdrängt in den Gemütern das Grauen vor der Finsternis, das die Schwachen von mancher Sünde abhält. Diese Helle macht auch den Sünder sicher, so daß er in den Joch Ruben bis in die Nacht hinein ausschält;
4. aus volkstümlichen Gründen. Die nächtliche Helle haben den Joch, das Nationalgefühl zu heben. Illuminationen sind hierzu vorzüglich geeignet. Dieser Eindruck wird aber geschwächt, wenn derselbe durch allnächtliche Kunst-Illuminationen abgemildert wird, daher geistlich der Landmann toller an dem Lichtglanz als der lichtgefättigte Großstädter.“

Die bekannte westdeutsche Zeitung nun — es handelt sich um ein kein geringeres Blatt als die „Kölnische Zeitung“ — ist nun nicht gewillt diesen Vorwurf einer geradezu ritterwäldlerischen Einstellung zu den Segnungen der Zivilisation auf sich heranzulassen, und das um so we-



Mantel  
und Mantel  
ist nicht einerlei  
Gut kleidet Sie  
ein Mantel  
von

## LODEN-FREY

WINTER-MÄNTEL

in eig. Werkstätten angefertigt, und bekannt gute Färbung

38.— 48.— 58.— 68.— und höher

niger, als sie sehr wohl in der Lage ist, den Hieb zurückzugeben und als Iechter am besten zu laden. Nicht ohne Schadenfreude schreibt das Blatt: „Es gibt Legenden, die sich an Zähigkeit des Lebens und Häufigkeit des Auftretens nur noch mit der Seeichlange vergleichen lassen.“ Die Veröffentlichung der „M.Z.“ gehöre dazu. In der Tat ist die Aufklärung, die das westdeutsche Blatt gibt, ebenso einfach wie amüßant, und man wundert sich fast lächelnd nachträglich, daß man zuerst mit der Nase darauf gestoßen werden muß. Die angenommene Wahrheit bemitleidenswerte Rückständigkeit der damaligen M.Z.-Schriftleitung stellt sich nämlich als geistvolle Zeitsatire heraus, mit welcher der Verfasser die philtrophische Haltung seiner Zeitgenossen ironisieren wollte. Die Beweise, die die „Kölnische Zeitung“ zur Stützung ihrer Behauptung herbeischafft, sind handfest und lückenlos, und berechtigen das Blatt, ironisch zu schließen: „Wesentlich hat die Verbewoche für „gutes Licht“ das Gute, die aufhellenden Strahlen der modernen Erleuchtung auch über die Schreibstische unserer Kollegen zu ergießen und diesen Beschreibsalz aus der Zeitungsgeschichte ins Dunkel der Vergessenheit zu schieben.“ An welcher Aktion wir uns, also angezogen, mit dem größten Vergnügen beteiligen.

## Dr. Frank über die Reform des Ehescheidungsrechts

Breslau, 26. Okt. Auf der Sondertagung der Rechtsanwahrer Schloß sich der Reichsführer der deutschen Rechtsanwahrer, Reichsminister Dr. Frank, auch mit der Rechtsreform und führte hierzu unter anderem aus: Ich bekomme fortwährend, vor alle nur Reform von zwei großen Gebieten, nämlich dem Ehescheidungsrecht und dem Recht des unehelichen Kindes, Briefe aus dem Volk. Unausgesetzt wird hier die Anforderung erhoben, befreit uns endlich von dem Martrium des Ehescheidungsprozesses des bürgerlichen Gesetzbuches und geht tendenziell zu erkennen, daß ihr das Unglück der unehelichen Kinder beseitigen wollen. Wir glauben, daß wir auf diesen Gebieten nach dem nationalsozialistischen Prinzip, daß alles recht sein soll, was dem deutschen Volke nicht zu Ergebnissen kommen werden, die schon in nächster Zeit zu einer Reform des Ehescheidungsrechtes im Wege der Novellierung führen werden.

Allerdings muß dabei gleich von vornherein gesagt werden, daß an der grundsätzlichen Bedeutung der Ehe als Heimstätte der nationalen Wohlfahrt vom Nationalsozialismus nicht nur nichts geändert wird, sondern daß diese Urzelle der völkischen Gemeinschaft mit allen Sicherungen des Rechtschutzes zu umgeben sein wird, daß allerdings auch gerade aus dieser heiligen Mission der Ehe heraus dieses Institut nicht zum Tummelplatz materieller egoistischer Interessen gemacht werden darf.

Der Ausschuss für die Reform des Familienrechts in der Akademie für Deutsches Recht wird in den nächsten Tagen das Ergebnis seiner fast zweijährigen Arbeit der Öffentlichkeit unterbreiten. Ich möchte schon jetzt die deutschen Rechtsanwahrer bitten, mit ihrer Stellungnahme zu diesem Entwurf mitzutreten, so wie ich den gleichen Appell an das weite deutsche Volk richte. Denn wir wollen unsere Gesetzgebung auf diesen Gebieten so gestalten, daß sie dem deutschen Volk eine Beglückung wird.

## Ein Schlageter-Forum am Rhein

Düsseldorf, 26. Okt. In einer Unterredung teilte der Stabsführer der Reichsjugendführung Hartmann-Vanterbader mit, das beschlossen ist, ein Schlageterforum am Rhein zu bauen. Das Denkmal selbst solle in unmittelbarer Verbindung gebracht werden mit einer Anlage für Massenaufmärsche und mit einer Stätte, die dem Leben diene — also einer Jugendführerschule und einem Haus der Jugend am Rhein. Der Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie, Prof. Grund, sei mit dem Entwurf betraut.

Der beschlossene Plan bringt eine weitgehende Veränderung des Düsseldorfer Stadtbildes im Nordwesten der Stadt. Die Anlagen erstrecken sich von der Golzheimer Heide bei der schon vorhandenen Schlageterrehrung bis zum Rheinufer. Die Anlagen, die heute schon bestehen, bleiben unberührt, doch werden sie von einem hohen, rechtlichen Erdwall umgeben. Dieser mündet in einen Kreis ein, der eine Aufmarschfläche für ungefähr 600 000 Personen darstellt. Von der Aufmarschfläche her erreicht man in der Richtung zum Rhein durch einen mächtigen Turm mit breiter Toröffnung eine Ehrenhalle als Erinnerung für die Opfer der nationalsozialistischen Bewegung. Den Abschluß am Rhein bildet ein Feuerurm.

## Millionenerbschaft nach Deutschland

Newyork, 26. Okt. Das Gericht in Pittsburg (Pennsylvania) verfügte am Freitag über die Verteilung von rund einer Million Dollar aus dem Nachlaß des in seinem deutschen Heimatort Lengerich begabenen Junggesellen Karl Banning. Der gesamte Nachlaß beträgt zweieinhalb Millionen Dollar, von denen bis auf 30 000 Dollar alles nach Deutschland geht. Der Restbetrag wird nach Abzug der Erbschaftsteuer in Jahresräteln flüssig gemacht werden. Banning erwarb sein Vermögen durch Aktienbondsanlagen.

Buch-Woche

Es muß nicht immer nur das Kino sein. Was kriegt du das genug. Was kann dich sonst mit gleicher Lust zerstreuen? Was kann dich tiefer, inniger erfreuen? Vielleicht ein Buch.

Mikroskop.

Südwest-Sachsen

h. Chemnitz. Einweihung einer Kaserne. Am Freitag wurde durch das Heeresbauamt Chemnitz in Anwesenheit des Kommandeurs der 24. Division, Generalmajor Klein, die Kaserne in Chemnitz-Oberrdorf an den Abteilungs-

h. Chemnitz. Zuchthaus für Volkschädlinge. Vor dem Chemnitzer Schwurgericht hatte sich in dreitägiger Verhandlung der 33 Jahre alte in Straßla a. d. Elbe geborene Dr. med. Otto Karl Schreiber wegen zahlreicher Fälle von gewerbsmäßiger Abtreibung...

h. Chemnitz. Gefährlicher Sandstascherläufer. Am Donnerstagabend hat ein noch unbekannter Täter auf der Vorhängerstraße einen Sektlerin die Sandstasche entziffen und damit die Nacht ergriffen. Geld erlante der Täter jedoch nicht.

h. Chemnitz. Zwei Monate Gefängnis für fahrlässige Tötung. Beim Einbleuen in die Hainstraße war hier am 26. Juni ein von Eimbach kommender Lieferkraftwagen, der von dem Währler Reif aus Leubsdorf bei Zwickau gesteuert wurde...

h. Obergrieth. Rächliches Schadenfeuer. In der Nacht zum Freitag ist in einer Bauernwirtschaft am Teichweg ein großes Schadenfeuer ausgebrochen. Der Brand war in einem Schuppen, der an die Scheune anschaut und zum Aufbewahren von Feuerungsmaterial diente...

h. Colonitz. Durch Starkstrom getötet. Auf der Betriebsabteilung „Verelnschlag“ der Gewerkschaft „Deutschland“ kam der Arbeiter Walter Köhler aus Ortmannsdorf mit einem elektrischen Kabel in Berührung...

h. Stolberg. Auto gegen Telegraphenmast gefahren. In Wassenhain kam am Donnerstag auf der vereisten Feldstraße ein Personkraftwagen ins Schlingern, drehte sich in schneller Fahrt dreimal um die Achse und schlug gegen einen zehn Meter hohen starken Telegraphenmast...

Kurt Striegler-Uraufführung im Sinfoniekonzert der Staatskapelle.

Das erste Sinfoniekonzert der Reihe B begann mit Cherubini. Die reizvolle „Anacorete“-Ouvertüre schuf in dieser auch musikalisch wundervoll ausgeglichenen Wiedergabe den Auftakt zu Beethovens Es-dur-Konzert...

Der zweite Teil des Programms gehörte unserem Kurt Striegler und brachte die Uraufführung seiner Sinfonie „Sinfonie“. Man hat schon im Rundfunk davon gehört. Striegler nennt das Werk „Sinfonie des Lebens“...

Generalmusikdirektor Dr. Böhm, die Staatskapelle, der von Rembaum trefflich studierte Opernsänger und die Solistin Angela Kolniah mit ihrer klangvollen Stimme nahmen

Das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse

Bericht des Werberates der deutschen Wirtschaft

Soeben wird der Öffentlichkeit der zusammenfassende Bericht über die Ergebnisse der Leipziger Herbstmesse 1935 übergeben. Er ist herausgegeben vom Werberat der deutschen Wirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Messeamt. Der Bericht gibt ein sehr eindrucksvolles und lehrreiches Bild über den Stand des Handels und der Wirtschaft...

Was nun das Inlandsgeschäft anlangt, so ist die Tatsache besonders erwähnenswert, daß der Großhandel wieder stärker hervorgetreten ist als in früheren Jahren. Dagegen sind die Einzelhändler der Warenhäuser und Einzelhandelsgeschäfte außerordentlich zurückhaltend gewesen.

h. Sachsenberg-Georgenthal. Der Alchberg ist zum Winter geräht. Als am Freitag der Alchberg in einer Höhenlage von 800 bis 900 Meter bereits die erste Schneedecke trug, wurde eine Mahnaktion eingeleitet...

Aus der Lausitz

h. Wauken. Arbeitsgemeinschaft zur Hebung der Waukenen Wirtschaft. In einer am Donnerstag stattgefundenen Tagung des Waukenen großen Wirtschaftsbereichs wurde bekanntgegeben, daß Oberbürgermeister Dr. Opiß den Wirtschaftsbereich in eine Arbeitsgemeinschaft zur Hebung der Waukenen Wirtschaft umgewandelt hat.

h. Wauken. Vom 2. bis 4. November 1935 wird der Herbstjahrmarkt abgehalten. Auf die hierfür geltenden Bestimmungen der Marktordnung wird Bezug genommen.

h. Zittau. Die neuen Zittauer Ratsherren. Die 18 neuen Ratsherren der Stadt Zittau wurden am Freitagabend im Rahmen einer öffentlichen Kundgebung, die auf dem Marktplatz stattfand, feierlich in ihr Amt eingeweiht.

h. Zöbber. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstagabend auf der Görlich - Zöbberer Straße in der Nähe von Eiserode. Ein Güterkraftwagen, der ein Lastauto überholen wollte, kollidierte mit einem entgegenkommenden Dreiräder Personenkraftwagen...

h. Zettlitz. Zwei Einbrüche in einer Nacht. In der Nacht zum Donnerstag wurde hier von noch unbekanntem Täter an fünf Stellen eingebrochen. Die Diebstahlsgegenstände sind in erster Linie aus Gold und Wertpapieren abgesehen.

gleichen Geschäft wie zur Herbstmesse 1934, und weitere drei Zehntel nennen das Ergebnis günstiger als im Vorjahre. Wie zu jeder Messe, erstreckte sich auch diesmal das besondere Interesse der Einkäufer auf Neuheiten, die die Aussteller in reichlicher Zahl anzubieten hatten.

Nach dem Bericht entspricht das Auslandsgeschäft auf der Leipziger Herbstmesse 1935 im ganzen der jüngsten Entwicklung des deutschen Außenhandels. Mit der Mehrzahl der Länder gestaltete sich nach den Angaben der Aussteller das Geschäft zufriedenstellend. In vielen Fällen sind auf der Messe erteilte Auslandsaufträge auf dem Kompensationswege abgewickelt worden.

Neues Bauertum in Sachsen

Dresden, 26. Okt. Die Sächsische Bauernsiedlung, die vom Reichsbauernführer zum allein zuständigen Siedlungsunternehmer im Freistaat Sachsen bestimmt worden ist, hat in der Zeit ihrer Tätigkeit, d. h. vom 21. 12. 1933 bis jetzt, 19 Güter erworben mit einer Gesamtfläche von 2900 Hektar. Hierzu kommen noch Teile größerer Güter mit 500 Hektar, so daß für die Siedlung im ganzen 3400 Hektar bereit stehen.

In Böhmen schwere Verkehrsstörung durch Schneefall

Wartdorf i. B., 26. Oktober. Der Schneefall, der am Donnerstag in Nordböhmen einsetzte, verursachte auf den Straßenübergängen schwere Verkehrsstörungen. Die Schneehöhe war mit einer Stellenweise bis zu 15 Zentimeter hohen wasserreichen Schneehöhe bedeckt, die das Vorwärtkommen der Kraftfahrzeuge, die größtenteils noch keine Schneeketten mitführten, fast beeinträchtigte.

Caritas-Vorforgedie Familien-Versicherung zu niedrigen Beiträgen Breslau 1, Domplatz 11 - Telefon 445 88

sich des Werkes mit reiflicher Eingabe an. Sie erreichten eine Aufführung von größtem Format und einer Wirkung, die zu ungewöhnlicher Begeisterung hinführt. Immer und immer wieder mußte sich Kurt Striegler zeigen, der bescheiden den den Ausführungen gebührenden Anteil an diese abtrat.

Phygallion

Shaw-Erstaufführung im Dresdner Komödienhaus. Man kennt diese „phonetische“ Komödie Shaws in Dresden noch sehr gut und hat immer noch Bekanntheit und die Kömer in Erinnerung, wenn man daran denkt. Neuerdings ist ja auch der Tonfilm „Phygallion“ hier gelaufen. Sollte das nicht Grund genug sein, Shaws Original wieder einmal zu geben?

Die Erstaufführung in der Reitbahnstraße kann sich sehen lassen! Direktor Heinz Pabst hat sich große Mühe um den Dialog gegeben. In dieser Hinsicht hatte man einen besonders guten Gesamteindruck. Da treffliche Darsteller zur Verfügung standen, mußte der Versuch, der Staatsbühne einen ihrer großen Erfolge nachzuspielen, gelingen. Die Ueberraschung war Siefel-Schläger als Eliza. Man hat zwar noch keine Enttäuschung von ihr erlebt, aber die blühende Schauspielerinn stand zu meist vor clowny-grotesken Aufgaben, die zur Uebertreibung herausfordern.

elmuht freudigen Szenenbeleg. Nicht minder aut Helmuth Rudolph, dessen Higgins vielleicht noch nicht ganz den überlegenen Geist dieses unmerklichen Professorens andeutet, der aber einen verständlichen Bekehrten mit beachtlichen darstellerischen Mitteln zu gestalten weiß. Ramos dann der Müllkühler, der zum Millionär wird, in der vollstänigen Darstellung des Herrn Tauß und die abgeklärte Mrs. Pearce, die Charlotte Friedrich ohne Uebertreibung sehr sympathisch spielt. Willy Wendrich ist der Oberst Piderina, eine Gestalt von feiner Zeichnung und weltmännischem Geiste. Karla Solm schließlich die lebensmüde, kluge Mama Higgins. In Epiloden bewährten sich neben diesen Darstellern Marianna Berger, Arlische, Elvira Michailis, v. Smeldina, Walter Weyer und Höfer. Keiner von ihnen hat einen Fehltritt zur Post, alle hatten „Stil“. Und den hatte auch Kurt Striegler, der Bühnenbildner, der sogar für die St. Pauli-Kathedrale eine für die kleine Bühne sehr nette Lösung fand. Das Publikum ging begeistert mit.

Klavierabend Hedwig Schleicher. Die Pianistin, die sich mit ihrem Einführungsconcert am Freitagabend im Palmengarten dem Dresdner Publikum vorstellte, hinterließ einen recht sympathischen Eindruck. Das Interesse wuchs in gleichem Maße, als auch die Künstlerin sich mehr und mehr heimlich fühlte. Hedwig Schleicher wählte hauptsächlich Werke, bei denen ihre Technik der Finger und Triller sich auswirken konnte, wie überhaupt ihre musikalische Eigenart sich wohl in Werken, wie den „Papillons“ von Schumann und der Sonate Op. 10 von Schubert besonders auslebte. Außerdem spielte sie die Suite Op. 10 von Liszt, die kaum jemals gehörte Grand Orgue von Fäbler und sechs Variationen von Beethoven. Die Künstlerin geht feilsch mit und man sollte ihr herzlichsten Beifall und erbat so gar Zugaben.

Klavierabend Johannes Schneider-Marcks (Nach - Beethoven - Meyer). Montag, 28. 10., 20 Uhr, im Palmengarten. Der polnische Pianist Raoul von Koczalski, der herzoglich Zisterpreet seines großen Landsmanns Chopin, wird am Mittwoch, 30. Oktober, im Rahmen der „Meisterabende am Blüthner-Flügel“ eine Chopin-Feier veranstalten. Karten im Musikhaus Bodi, Prager Straße 9.

Das Jan-Dahmen-Quartett feiert seine Kammermusikabende mit einem Beethoven-Abend am Montag, 4. November, im Künstlerhaus fort.

### Kein Eingreifen des Heiligen Stuhles

„La Correspondenza“ gegen falsche Gerüchte

Rom, 26. Okt. Der Informationsdienst „La Correspondenza“ wendet sich unter Berufung auf vatikanische Kreise in einer sehr scharf gehaltenen Erklärung gegen die Gerüchte, daß von Seiten des päpstlichen Stuhles irgendwie vermittelnd in die augenblickliche internationale Lage eingegriffen werde.

### Unterredung Laval—Cerruti

Paris, 26. Okt. Die mehr als einstündige Besprechung, die Ministerpräsident Laval am Freitagnachmittag mit dem italienischen Vizepräsident Cerruti hatte, gehört in den Rahmen der gegenwärtig unternommenen Anstrengungen, eine geeignete Grundlage zu finden, um die Feindseligkeiten in Absicht zu beenden. Um jedoch die Erfolgsaussichten nicht zu gefährden, bewahren die amtlichen Pariser Kreise über den Inhalt der Besprechungen strengstes Stillschweigen. Die Verhandlungen werden als besonders heikel bezeichnet, weil die Anstrengungen, zu denen man etwa gelangen könnte, für den Föderationsvertrag des Völkerbundes annehmbar sein müßten, da ohne die Zustimmung des Föderationsrates eine endgültige Regelung nicht getroffen werden könne.

### Eine Rede Herriots

Auf dem Radikalföderalistischen Parteitag

Paris, 26. Okt. Auf dem Radikalföderalistischen Parteitag hielt Minister Herriot am Freitagnachmittag eine große Rede, in der er u. a. ausführte, während der letzten Wochen habe Frankreich sich sehr zerrissen gezeigt. Man habe ihn, Herriot, als Italienfeind und als Freund Englands hinzustellen versucht. Dabei habe die radikal-föderalistische Tagung in Toulouse davon gesprochen, daß eine Wende der Verträge zugunsten Frankreichs ins Auge gefaßt werden müßte. Die Art des italienischen Regimes interessiere die Radikalföderalisten nicht, obwohl sie Republikaner seien. Es könne Frankreich aber nicht vernachlässigt werden, Protest zu erheben, wenn eine kleine Nation Angriffen ausgesetzt sei, die ihre Unabhängigkeit bedrohen. Die Frage laute nicht, ob Frankreich Italienfeindlich oder englischfreundlich oder italienischfeindlich oder englischfeindlich sei, sondern sie laute: Ist Frankreich für oder gegen die Politik des Völkerbundes; will Frankreich die Genfer Politik befolgen oder nicht; will Frankreich Schluß machen mit der bisherigen Epoche und eine neue begründen oder will es zurückkehren zum System der Bündnisse, zum Gleichgewicht der Kräfte, zu Kautschungen, die stets zum Kriege geführt haben?

Nach den üblichen Lobspäßen auf seine „kompetentesten Freunde“ kam Herriot zum abschließenden Streitfall und erklärte, er sei für ein gemeinsames Vorgehen. Eine Schlußfolgerung zwingt sich unbedingt auf:

Frankreich sei an die Durchführung des Völkerbundespaktes durch seine Pflicht und durch seine Ehre gebunden.

Wo es 1924 das Genfer Protokoll ausarbeitete, sei es Frankreich gewesen, das Schutzmaßnahmen verlangt habe. Zwölf Jahre habe es gedauert, um England zu dieser Auffassung zu bringen. Könne Frankreich jetzt erklären, daß es seine Ansicht geändert habe, und daß es nicht mehr Anhänger des Grundgesetzes gemeinsamer Schutzmaßnahmen sei?

### Studiert in Danzig!

Ein Aufruf des NSDStB.

Der Reichsamtseiler des NSD-Studentenbundes, Albert Deichsweiler, gibt zur Förderung des Hochschulstudiums in Danzig den folgenden Aufruf heraus:

„Seit der Abtrennung vom Mutterland steht die alte deutsche Stadt Danzig auf Vorposten für das Deutsche Reich, steht die Danziger Technische Hochschule als Vollwächter deutscher Kultur im Osten. Die deutschen Studenten der Danziger Hochschule haben ihren Posten auch gehalten, als Teufelschwierigkeiten ihnen das Durchhalten erschwerten. Nach Verrückung dieser Schwierigkeiten rufe ich die deutschen Studenten, vor allem die Mitglieder des NSD-Studentenbundes, auf, ihren Willen zur Tat durch den Einsatz in Danzig unter Beweis zu stellen!“

### Kraftwagenunfall bei Güstrow

Güstrow, 26. Okt. Ein außergewöhnlich schwerer Unfall ereignete sich am Donnerstagabend auf der Schwärmer Chaussee unweit Bälowerburg. Beim Ueberholen eines Fuhrwerkes kam ein Schwärmer Personenvagen infolge einer Weichenpanne ins Schleudern, streifte einen Baum und wurde im Weitergleiten gegen den nächsten Baum geworfen, wobei die rechte Seitenwand des Wagens völlig eingedrückt wurde. Durch den ungeheuren starken Anprall wurde der Wagen mit dem Hinterteil um sich selbst gedreht. Beim Herumschleudern des Wagens fielen alle vier Insassen heraus und blieben mit schweren Schädelverletzungen bewußlos liegen. Der Führer des Wagens, Jenz, starb unmittelbar nach dem Unfall an den Unfallverletzungen. Die übrigen Verletzten wurden ins Güstrower Krankenhaus gebracht, wo kurz nach der Einlieferung der zweite Insasse, Ministerialamtmann Brandt aus Schwärmer, verstarb. Gegen 23 Uhr verschied auch die 12jährige Tochter des Jenz, während der Sohn Brandts sich außer Lebensgefahr befindet. Den Führer des Wagens trifft nach den polizeilichen Feststellungen keine Schuld.

### Unwetter an der pommerschen Küste

Stettin, 26. Okt. Durch schweren Nordoststurm, der im Küstengebiet zeitweise Windstärke 9 bis 12 erreichte, und anhaltende Regenfälle wurden im Laufe des Freitag an der ganzen pommerschen Küste große Schäden angerichtet. Im Stettiner Hafengebiet ergab sich am Freitagabend Hochwasser, so daß die Siedler in verschiedenen Bezirken ihre Häuser räumen mußten und auf höhergelegenes Gelände flüchteten. Hausgeräte und Vieh wurden durch Hilsmannschaften gerettet.

Auf Uferdom richtete der Sturm vor allem an der Steilküste bei Kolowan und Jemtin große Verberungen an. Bis an die Brust im Wasser liegend, versuchten die Fischer aus ihren überschwemmten Booten wenigstens die Molaren zu retten, was aber nicht gelang. Auch hier mußten Hilsmannschaften eingesetzt werden. Von der Rügenküste werden ebenfalls schwere Sturmfluten gemeldet. Eine ganze Reihe von Motorbooten sind von den anflutenden Wogen vollkommen zerschmettert worden.

### Neuneinhalb Millionen Dollar Schaden

durch die Waldbrände in Südkalifornien.

Los Angeles, 26. Oktober. Der Gesamtschaden, den die am Freitag zum Teil einzeldämmten großen Waldbrände in Südkalifornien bisher verursacht haben, wird auf neuneinhalb Millionen Dollar geschätzt. Davon entfallen auf Ernteschaden allein vier Millionen Dollar. Am Freitag drohten die Flammen vier Hunderte von Wohnhäusern in der Kolonialstadt Maribu La.

# Der Mantel

mit dem

## Gütezeichen

von

# Eger & Sohn

NUR KÖNIG-JOHANN-STRASSE

Winter-Ulster, Gütezeichen „Rot“, aus ausgesucht schönen und dauerhaften Ulsterstoffen mit Absseite in neuen Farben und Mustern. Form glatter Rücken oder mit Rückengurt ..... RM 68.- 78.- 82.-  
Ulster-Paletot, Gütezeichen „Rot“, modisch erstklassig, in feiner Verarbeitung aus reinwollenen Cheviot- und Sheatlandstoffen, mittelbis dunkelgrau ..... RM 68.- 78.- 82.-

Weitere Preislagen

Gütezeichen „Blau“ ..... RM 48.- 54.- 58.-  
Gütezeichen „Grün“ ..... RM 89.- 98.- 115.-  
Niedrigere Preislagen ..... RM 32.- 39.- 45.-



## Sächsisches

### Drei Verkaufssonntage vor Weihnachten

Am 8., 15. und 22. Dezember die Läden geöffnet.

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel den Erlaß vom 11. Oktober 1935 mitgeteilt, der die Freigabe von Verkaufssonntagen vor Weihnachten regelt. In dem Erlaß ist die Zahl der Verkaufssonntage vor Weihnachten einheitlich für das Reichsgebiet festgelegt worden. In den Jahren 1935 bis 1937 sind drei Verkaufssonntage vor Weihnachten einmündlich für das Reichsgebiet festgelegt worden. In den Jahren 1935 bis 1937 sind drei Verkaufssonntage vor Weihnachten einmündlich für das Reichsgebiet festgelegt worden. In den Jahren 1935 bis 1937 sind drei Verkaufssonntage vor Weihnachten einmündlich für das Reichsgebiet festgelegt worden.

### Bereitstellung der Sozialverwaltung in Sachsen

Dresden, 26. Oktober. Mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern hat der Reichsoberpräsident in Sachsen zur Bereitstellung der Sozialverwaltung im Lande Sachsen verordnet:

Das Wirtschaftsministerium erhält die Verwaltung des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit. Die sozialpolitischen Angelegenheiten werden in einer besonderen Abteilung „Sozialverwaltung“ des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit zusammengefaßt.

Mit der Neuordnung werden der Abteilung „Sozialverwaltung“ die folgenden Sachgebiete zuwiesen:

aus dem Geschäftsbereich des bisherigen Wirtschaftsministeriums: 1. Wohnwesen und Wohnungswesen, Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenfürsorge, 2. Gewerbeaufsicht und Gewerbehygiene;

aus dem Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern: Sozialversicherung und Reichsreformgesetz.

### Grenzwärtische Strafen für Hochverräter

Dresden, 26. Okt. Vor dem Straßenrat des Oberlandesgerichts Dresden hatten sich in einer mehrtägigen Verhandlung 16 Jungkommunisten aus Leipzig wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. Der größte Teil der Angeklagten hatte sich führenden kommunistischen Funktionären für den Wiederaufbau des kommunistischen Jugendverbandes, der in den Monaten Juni bis August 1934 von der Polizei fast reiflos ausgehoben worden war, zur Verfügung gestellt. Sie versuchten erneut, Pläne zu bilden und durch Herstellung und Vertrieb von Hochschriften für die kommunistische Idee zu wirken. Der Senat wies exemplarische Strafen aus, weil die Angeklagten noch im Sommer 1934 ihr hochverräterisches Treiben fortgesetzt hatten. Von den Hauptangeklagten erhielten der 20jährige Karl Stengel unter Einwirkung einer wegen Einbruchdiebstahls gegen ihn erkannten Strafe von 1 Jahr Gefängnis 6 Jahre 5 Monate Zuchthaus, der 25jährige Kurt Leber gleichfalls unter Einwirkung einer noch nicht verkündeten Gefängnisstrafe von 6 Monaten 5 Jahre 2 Monate Zuchthaus, der 19jährige Hans Diehl und die 20jährige Elsebeth Köster je 5 Jahre Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden, soweit sie zur Tatzeit das 18. Lebensjahr überschritten hatten, ebenfalls zu langen Zuchthausstrafen verurteilt. Gegen Stengel und Leber wurde die Zutrittsverbots der Polizeiaufsicht ausgesprochen. Sämtlichen zu Zuchthausstrafen verurteilten Angeklagten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

### Tagung der sächsischen Vann- und Jungbannführer

Am Freitag fand in der Rudolf-Schürer-Schule in Riesa eine Tagung der Vann- und Jungbannführer aus allen Teilen Sachsens statt. Auf dieser Tagung, der auch die Abteilungsleiter des Gebietes 16 (Sachsen) DS, beiwohnten, sprach u. a. Ge-

bietsführer Busch über die Richtlinien, die der Reichsjugendführer auf der Gebietsführertagung in Braunschweig für die kommende Arbeit gegeben hat.

### Volksbund für das Deutschtum im Ausland

Die kürzlich bekanntgegebene Auflösung der VDA-Schulgemeinschaften im Bereiche des Landesverbandes Sachsen des VDA ist teilweise mißverstanden worden. Es sei deshalb festgestellt: Soweit die Jugend sich an volkswirtschaftlichen Arbeiten beteiligt, sind diese Aufgaben der deutschen Staatsjugend (Hitlerjugend) übertragen worden. Die VDA-Schulgemeinschaften konnten daher aufgehoben werden. Nunmehr wird die Jugend auf breiterer Linie an diese Aufgaben herangeführt. Das Volkswirtschaftliche Kameradschaftsopfer in den Schulen jedoch bleibt nicht nur erhalten, sondern es wird durch die Hitlerjugend gefördert, auf breitere Basis gestellt und durch den Jugendwächter jeder Schule eingesetzt und an den VDA abgeliefert.

Ausdrücklich sei aber noch hervorzuheben, daß die Erwachsenen-Organisation des VDA in keiner Weise durch diese Veränderung auf dem Teilgebiet der Schularbeit berührt wird; im Gegenteil, die Erwachsenen-Gruppen sind und bleiben das Rückgrat in der VDA-Organisation, sie sind notwendiger als je und werden ausgebaut.

### Dresdner Lichtspiele

Fürstentum-Lichtspiele. „Ein idealer Gatte.“ Theo von Harbou hat das bekannte Gesellschaftsspiel Oscar Wilde mit viel Geschick in unsere Zeit verlegt. Lord Chiltern, mit keinem Unternehmen und seinen Arbeitern verwarden, wird plötzlich von einer Erpresserin an eine Jugendverführung erinnert und befürchtet, durch deren Bekanntheit Liebe und Achtung seiner Frau zu verlieren. Doch die Liebe zweier Frauen schafft ein harmonisches Lösung dieses Konfliktes. Carl Ludwig Diehl als Lord Chiltern vornimmt in gewinnendem Spiel. Paul Wendels höchlich als feudaler Adelsherr, Georg Alexander ein sehr gut erzogener Töndu, Hermannsängin Sibille Schmidt als erpresserische Abenteuerin, die durch Liebe sich selbst betrinkt. Der Film bringt in reifer Form einen schonen und ausdrucksvollen englischen Gesellschaftsleben. Im Wertprogramm der Kulturfilm „Grenzwacht“.

Nationallichtspiele. Die ganze Welt dreht sich um Liebe. Hans Sogmann und Ernst Marischka, die Drehbuchverfasser, haben nach dem Grundgedanken gehandelt; man nehme das bewährte Alte, wo man es findet. So begegnet man diesen in Lustspielen und Filmabwänden auf Publikumswirksamkeit erprobten Situationen, aber der Regisseur W. Tourjanlin dringt alles ins rechte Tempo, und da ihm niederliegende Darsteller wie Moser, Stegah, Ida Wüst zur Verfügung stehen, und Marsha Engerth wieder so schön singt, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

### Sonntagsprogramm der Dresdner Lichtspielhäuser

Universum: vorm. 11 Uhr: Kulturfilm: Die grüne Hölle. — 2.30, 4.10, 6.50, 9 Uhr: Ich war Joch Kortimer (Adolf Wohlbrück, Sibille Schmidt).  
Ufa: 2.30, 4.10, 6.50, 9 Uhr: Ein Teufelskerl (G. Fröhlich, H. Sandrock).  
UFA: vorm. 11 Uhr: Der Weltkrieg, wie er wirklich war. — 3, 5, 7, 9 Uhr: Helden von heute (Lewio Stone).  
Capitol: 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 Uhr: Liebesleute (H. Müller, G. Fröhlich).  
Prinz: 2.30, 4.10, 6.50, 9 Uhr: Episode (F. Wessels und G. V. Diehl).  
Zentrum: 3, 5, 7, 9 Uhr: Der grüne Domino (Th. Paol).  
Kammer-Lichtspiele: 4, 6.15, 8.30 Uhr: Artisten (G. Diehl).  
MUS: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr: Der Vogelwächter (Hermannsängin, H. Kettig).  
Rüchli: 4, 6, 8.30 Uhr: Ein idealer Gatte (Fr. Selm, G. V. Diehl).  
National: 4, 6.15, 8.30 Uhr: Die ganze Welt dreht sich um Liebe.  
Gloria: 4, 6, 8.30 Uhr: Der Vogelwächter.

Hauptverleger Georg Wintel; Verleger Dr. Gerhard Trepsel. Verantwortlich für den politischen und Redaktionsteil: Georg Wintel; für den Kultur- und Sportteil: Dr. Gerhard Trepsel; für den Bilder- und Hauptverleger: organisatorischer Angelegenheiten: Theodor Wintel, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft Dresden, Volkerstraße 12, D. R. IX, 35; über 4900. — 3. Jg. III Preisliste Nr. 4 gültig.

**DOMBUCHHANDLUNG M. Dillger**  
Bautzen, An den Fleischbänken. Ruf 3422  
Kath. Literatur u. religiöse Kunst — VERLAG

### CIRCUS BUSCH

Manege ein glanzvolles Spiel a. d. Artistenleben mit **Micaela Busch** die jüngste Universal-Künstlerin der Welt

**Polterabend unter Wasser**  
12 artistische Sensationen im Rahmen d. Spiels

Vorverkaufsstelle: Levaldendank f. Sachsen, Kg.-Johann-Str. 8, Gaststätte Freibadpark, am Bismarckdenkmal, Verkehrsbezirk Altmarkt

**I. Ser. asani-Gebäude ab Sonnabend, den 26. Oktober**

**täglich 8 15 Uhr**

**Mittwochs Sonnabends Sonntags auch 4.15 Uhr**

**Volkstümliche Preise von 3 Mk. bis 50 Pfg.**

**Nachmittags halbe Preise**

**Planino**  
X-saitig, Nußbaum und Vertiko preiswert zu verkaufen.

Kätzchenbröckchen, Meißnerstr. 3281

Wenn's niemand macht Oswald Mächts!  
**Möbel aller Art**  
Schlafzimmer — Herren- und Speisezimmer, Sofas, Chaiselongues — Küchenschränke

Große Auswahl Billige Preise! Günstige Zahlungswesen!

**Möbel-Mächts**  
Dresden, Kaulbachstraße 41 Ecke Pläntzer Straße

### Rundfunk

Deutschlandfunk:  
**Sonntag, 27. Oktober**  
6.00 Aus Hamburg: Hofkonzert; 8.00 Stunde des Bauern; 9.00 Deutsche Felerstunde; 9.45 Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt; 10.00 Morgensieger der Hit-Parade; 10.30 Fantasia auf der Wurlitzer Orgel; 11.00 Kundgebung zur Eröffnung der „Woche des Deutschen Buches“; Reichsminister Dr. Goebbels spricht; 12.15 Kolberger Marschmärsche; 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13.10 Aus Breslau: Musik am Mittag; 14.00 Musikalische Kurzwelt; 14.45 Kutschläge zur Alpenforschung; 15.00 Bei Kolberg auf der grünen Au... Von alten und jungen Soldaten; 15.35 Spaziergang vor dem Bücherschrank; 16.00 Bei der Kolberger Festschmückung und der Ränder Juni; 17.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Welttrübsand: Jugend singt über die Grenzen; 20.00 Hans Friedrich Blunck spricht aus eigenen Dichtungen; 20.10 Aus Leipzig: Abendmusik; 21.00 Reichsfunk: Paul Graener dirigiert eigene Werke; 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten; anchl. Deutschlandecho; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 22.45 Deutscher Seewetterbericht; 23.00 Wir bitten zum Tanz!

**Montag, 28. Oktober**  
6.00 Guten Morgen, Heber Göver! 6.10 Funkenmusik (vom Reichsfunk Berlin); 6.30 Fröhliche Morgenmusik; dann, um 7.00 Nachrichten des Trahllosen Dienstes; 8.10 Betriebsappell bei der Reichs-Arbeit-Gesellschaft; 8.30 Morgenländchen für die Hausfrau; 10.15 Grundschulfunk; 11.15 Deutscher Seewetterbericht; 11.30 zehn Minuten für die Kleiderfrau; 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört; anchl. Wetterbericht; 12.00 Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag; dann, 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13.45 Neueste Nachrichten; 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter- und Hörberichte und Programmhinweise; 15.15 Fürs Jungvolk; 15.35 Olympia 1936; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.30 Verleger als volksdeutsche Vorkämpfer; 17.45 Sportfunk; 18.00 Aus Stuttgart: Musik am Nachmittag; 18.30 Das Buch, ein Schwert des Geistes; 18.50 Rundfunkpresse und Rundfunkhörer; 19.05 Und jetzt ist Felerabend! 19.45 Deutschlandecho; 20.00 Kernspruch; anchl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Trahllosen Dienstes; 20.10 Kleine Stücke großer Meister; 20.30 „Wilhelm Tell“ von Friedrich von Schiller; 22.00 Wetter, Tages- u. Sportnachrichten; anchl. Deutschlandecho; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 22.45 Deutscher Seewetterbericht; 23.00 Aus Breslau: Musik zur Guten Nacht.

Reichsfunk Leipzig:  
**Sonntag, 27. Oktober**  
6.30 Aus Hamburg: Hofkonzert; 8.00 Aus Dresden: Morgenfeler; 8.30 Aus Würzen: Orgelmusik aus dem Tom; 9.00 Das ewige Reich der Deutschen; 10.00 Morgensieger d. H.; 10.30 Sendepause; 11.00 Aus Weimar: Woche des Deutschen Buches; 12.15 Aus Berlin: Musik am Mittag; 13.00 Bayerische Volksmusik; 14.00 Von rheinischen Bauern und Winzern; 14.20 Wenn der Wind über die See zieht... Hörfolge von Hanna Martin; 14.40 Paul Eipper erzählt; 15.00 Julius Klengel zum Gedächtnis († 27. 10. 33); 15.40 Hörles, Herrherr von Münchhausen spricht über Dichterspflichten; 16.00 Aus Köln: Nachmittagskonzert; 17.30 Funkenbericht aus einer Schneefschneewerkstatt in Johannsgergenstadt; 18.00 Jugend singt über die Grenzen; 20.00 Sonder-sportfunk; 20.10 Abendmusik; 21.00 Paul Graener dirigiert eigene Werke; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Aus München: Unterhaltungsmusik und Tanz.

**Montag, 28. Oktober**  
5.50 Mitteilungen für den Bauer; 6.00 Funkenmusik; 6.30 Aus Frankfurt: Frühkonzert; dann, zwischen 7.00 bis 7.10 Nachrichten; 8.00 Aus Berlin: Funkenmusik; 8.30 Morgenländchen für die Hausfrau; 9.00 Für die Frau;

9.25 Sendepause; 10.00 Wetter u. Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten und Tagesprogramm; 10.15 Die sieben Raben, Hörspiel nach Andersen; 10.45 Sendepause; 11.30 Zeit und Wetter; 11.45 Für den Bauer; 12.00 Woche des deutschen Buches: Musik für die Arbeitspause; 13.00 Zeit, Nachrichten u. Wetter; 13.15 Aus Hannover: Schloßkonzert; 14.00 Zeit, Nachrichten und Börse; 14.15 Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.45 Was wir bringen; 15.00 Kinderstunde; 16.00 Wirtschaftsnachrichten; 16.15 Wir arbeiten...; 16.30 Ter Kampffleger Oswald Voelcke; 16.50 Zeit, Wetter u. Wirtschaftsnachrichten; 17.00 Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert; 18.30 Ruhe in das Reich; 18.50 Brüder in Not, Schicksal der deutschen Revolutionisten an der Wolga; 19.55 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Das Buch und die Auslandsdeutschen. Es spricht Hans Christoph Raergel; 20.30 Neue Unterhaltungsmusik; 22.00 Nachrichten u. Sportfunk; 22.30 Aus Breslau: Musik zur „Guten Nacht“.

**Neue Dresdner BEERDIGUNGS-ANSTALT CONCORDIA**  
Ohr-Lamprecht & Co. G.m.b.H.  
Obergraben 19, Ruf 51716, 53968.  
Erd bestattungen  
Überführungen in jeder Ausführung.

**Kolpinghaus Gaststätte**  
In der Kolpinghaus  
finden Sie zum Fest der Deutschen Traube und des Weines den guten Tropfen 1934 er Langenlohnsholmer Naturwein „Patzenwein der Stadt Dresden“  
Freundlich dekorierte Räume laden für Sonntag, den 27. Oktob., besonders ein, um bei rheinischem Sang und guter Unterhaltung ein köstliches Weizenfest zu beginnen.  
„Kolpinghaus“ Gaststätte für Jedermann

**UT. Telefon 23000**  
Waisenhausstraße 22  
Metro - Goldwyn - Mayer zeigen **Wallace Beery in Helden von heute**  
mit Lewis Stone, Maureen O. Sullivan  
„Helden von heute“ ist das Hohelied der Pflicht, der soldatischen Treue. Der Konflikt zwischen Liebe u. Pflicht, zwischen Stolz u. Unhorsam gibt der Handlung das Erschütternde u. Packende, das den Film zu einem wirklichen Erlebnis werden läßt.  
Diesem Film wurde von der Filmprüfstelle das Prädikat „künstlerisch wertvoll“ verliehen.  
Jugendliche haben Zutritt!  
Wo. 4, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Radio**  
**RADIO-SCHIFFEL**  
Neumarkt 11  
Alle Modelle Volksempfänger Ratenzahlung

Gesucht werden in:  
Werdau, Reichenbach, Kirchberg, Auerbach, Falkenstein, Klingenthal, Plauen, Delitzsch, Schwarzenberg und Aue

**tätige Mitarbeiter**  
f. d. Vertrieb des weltbekanntesten Wagnereuse, Kräuter-Balsam (Gef. geschützt), Hersteller Kähler „St. Josef“, Westfalen.  
Näheres durch: J. H. Egenolf, Zwickau i. Sa., Nordstr. Hauptvertretung in der Kreisoberhauptmannschaft Zwickau

**Dresdner Theater**  
Opernhaus:  
Sonnabend  
Gärtener-Kalender  
Kleine Tanzbilder von Peter Paulin  
Fingerring  
Ballett zu Mozarts „Eine kleine Nachtmusik“  
Josephlegende von Richard Strauß (8)  
Schauspielhaus:  
Sonnabend  
Der Diener zweier Herren (8)  
Komödienhaus:  
Sonnabend  
Pantomime (8.15)

**Renate Müller, Gustav Fröhlich**  
das ideale Liebespaar des deutschen Films in dem Großfilm der Europa **Liebesleute**  
Spielleitung: Erich Waschneck  
Künstlerisch wertvoll  
Wochentags: 4, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Prinzeß-Theater**  
Dresden, Prager Straße 52  
**8. Woche! Episode**  
PAULA WESSELY von den bewundert in „Maskerade“ und „So endet eine Liebe“, erlebt hier ihren größten Erfolg im Zusammenspiel mit Carl Ludwig Diehl, Otto Treßler, Erika von Wagner, Friedl Czaps, Walter Janssen, Hans-Jörgel Treßler, Wolf-Dieter Treßler u. a. w.  
Wo. 4, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Ein idealer Gatte**  
mit Brigitte Helm, Carl Ludwig Diehl, Sybille Schmitz, Georg Alexander  
Wochentags: 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**MESSOW & WALDSCHMIDT**  
Echt Velourleder, 6 cm br. in vielen Farben 1.45  
Dreiecktuch schöne Farben 95  
Vierecktuch moderne Türkemuster 2.95  
Besonders kleid. Sam, Sanderepe 95  
Taffelblume in rose, marine, weiß u. braun 95  
Taffel, die große Mode! 1.45  
Ansteckblume Georgette 1.45  
Jescher Taffelkragen m. Blumengarnit 1.95  
Georgette, modische Form 1.25

Die letzten modischen **Neuheiten!**  
-wichtige Kleinigkeiten, für alle erschwinglich

**UNIVERSUM**  
Der große Carl-Feuchtkriminalfilm der Europa mit Ad. Wohlbrück, Sybille Schmitz, Marieluise Claudius, Eugen Klopfer im Vorprogramm: Ufa-Tonwoche und Kulturfilm: Die deutsche Zinnschneiderei  
So. 2.30, 4.45, 6.50, 9.00 Uhr  
PRAGERSTRASSE 6 — RUF: 17388

**UFA-PALAST**  
Eröffnungsführung des **Sin Teufelskerl** mit Gustav Fröhlich, Lida Basova, Siegal-Monopol-Film: Georg Alexander, Adèle Sandrock, Erika von Wagner  
Ein ebenso lustiger wie abenteuerlicher Gesellschaftsfilm (Lida Helmschick)  
Im Vorprogramm: Deutsches Kino der Ufa und Kulturfilm: Pferde und Fohlen  
Wo. 4.00, 6.30, 8.45 Uhr So. 2.30, 4.40, 6.50, 9.00 Uhr  
WAISENHAUSSTR. 26 — RUF: 17387

**ZENTRUM**  
3. WOCHE! Der große Erfolg! **Der grüne Domino**  
Der erfolgreiche Kriminalfilm der Ufa mit Carl Ludwig Diehl, Brigitte Horney, Theodor Loos, Alice Treff u. a.  
Im Vorprogramm: Fox-Wecken und Kulturfilm: Chinesische Städte  
Täglich 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr  
SEESTRASSE 11 — RUF: 14700



# DER SONNTAG

Unterhaltungs-Beilage der Sächsischen Volkszeitung

## Die letzte Garbe / Von Hans Georg Brenner

Nahel bei einem Westpreussischen Dorf liegt mitten auf einem Hügel, der sich sanft aus den Wiesen und Wäldern erhebt, das verfallene Grab eines unbekanntem Soldaten. Da niemand ringsum weiß, ob es Freund oder Feind, einen Fremden oder Bekannten birgt, heißt es im Volksmund dieser Gegend einfach „das Grab“, und es ist in dieser Jahreszeit, da die Krähen über die Brache schwärmen, immer noch an einem runden Mal weißer, der starken Regenfälle leicht angeschwärtzter Lehren erkennbar, die Jahrtausend jahrein von Sense und Pflug verkratzt bleiben müssen und jeden Herbst sich weiter veröden.

In diesem einsamen Grab sah man viele Jahre lang am Vorabend des Erntedankfestes, wenn die Gloden zu läuten begannen, den Bauer gehen, dem dieser Hügel gehörte. Der alte Mann, der seine beiden Söhne im Kriege verloren hatte und von deren Gräbern im fremden Land trotz mancherlei Nachforschungen und Beschreibungen keine rechte Vorstellung gewinnen konnte, trug eine gefüllte Sichel in der Hand, wie sie heutzutage nicht mehr gebräuchlich ist. Wer ihm begegnete, blieb am Wegrand stehen und grüßte. Wer ihn von weitem sah — Männer, die auf freiem Feld die Dreschmaschinen bedienten, oder Frauen, die über Kartoffeln und Rüben gebüht waren — unterbrach seine Arbeit und sagte: „Er geht das Brot des Toten holen.“

Er ging langsam, mit entblößtem Kopf, den Hügel hinauf. Sein Rücken war schon von der Mühsal der Jahre gekrümmt, aber in seinen Augen lag noch die ungebrochene Kraft, die sich nicht an der Größe eines Grundstücks mißt. Den Blick der Sonne zugewandt, die jetzt auch über den Gräbern seiner Söhne untergehen mochte, blieb er lange inmitten der weißen Lehren, unmittelbar vor dem verfallenen, durch ein niedriges Kreuz bezeichneten Grabhügel stehen. Dann griff er getrost mit der Sichel in die zerzausten Lehren, deren überreife Körner sich zu einem guten Teil schon verstreut hatten. Weil der Tod nicht denkbar ist ohne das Leben und das Leben unbegreiflich wäre ohne den Tod, legte er behutsam Halm zu Halm, bis das kleine Kreuz aus morschem Birfengeholz wieder sichtbar wurde. Dann band er die Halme kunstgerecht zu einer Garbe, die vom Jahr zu Jahr an Umfang wuchs, und zu seiner Zeit des Jahres glaubte er eine größere Dankbarkeit in seinem Herzen zu spüren und tiefere Ehrfurcht vor der ewigen Wiederkehr der Saat als zu dieser Stunde, da er diese teuerste Garbe seines Feldes nach Hause trug.

Seine Traurigkeit hemmte seinen Gang. Kein Schmerz trübte ihm das Bewußtsein seiner hellen Visionen. Es schien, als wäre sein sonderbares Tun durch eine uralte Gewohnheit geheiligt. Er trug diese Garbe in die Scheune, die sein Geschäft nach Süden hin beschloß und droß sie auf der Tenne. In der Stille des Abends hallte der gemessene Schlag seines Dreschkegels weit durchs Dorf. Und sobald auch diese Arbeit ordentlich verrichtet war, mahlte er das Korn zu Mehl auf einem alten Stein, der ihm von den Voreltern vererbt war und nur nach diesem Zweck dienbar gemacht wurde. Und keiner seiner Knechte oder Mägde hätte es gewagt, ihn mit zudringlichen Winken zu stören. Denn ihnen selbst ward dabei zumute, als sei die Freude über das bevorstehende Fest nirgendwo größer und geheimnisvoller als auf diesem Hof. Sie gingen schlafen und wußten: während das Vieh im Stall zur Ruhe kam und ein Licht nach dem andern im Dorf verlöschte, rührte der Bauer aus demselben Mehl, das er eben gewonnen hatte, einen Brotteig an, und er gönnte sich selbst nicht eher den Schlaf, als bis der Ofen in der Küche eingeleuchtet war und der warme Teig auf der Herdbank zu gären und im ganzen Hause, bis in die Dachkammer hinauf, zu duften begann.

Am Mittag des nächsten Tages, erzählten sie, als das Brot gebaden und abgekühlt war und die Kirche sich wieder geleert hatte, versammelte der Bauer seine Hofleute um den großen ge-

scheuerten Tisch in der Stube. „Es ist alles gerichtet“, sagte er, und weder seiner Stimme noch den Bewegungen seiner alten, von Nichts ein wenig geplagten Gliedmaßen haßte eine Spur jenes Fremdsinns an, das am Abend zuvor die Leute zum Frühen zwang. Mit freudlich zwinkernden Augen schmitt er das Brot in Scheiben, für jeden seiner Leute ein großes Stück, dazu tüschte er ihnen Butter und Honig auf und eine große Kanne selbstbereiteter Kaffees. Dann forderte er sie auf, das frische Brot zu essen — „dem Ader zu Dank und Ehre.“ laute

er dabei das eine wie das andere Mal, „zur Erinnerung an die Toten und zur Freude der Lebenden.“ Sie aßen ohne Scheu und ließen sich's schmecken, und es konnte geschehen, daß der Bauer dabei geprüdelt wurde, was sonst nicht seine Gewohnheit war, von seinen Söhnen erzählt, wie sie ihm hier und da mit besonderer Umsicht geholfen hätten, und in einfacher Worten, die weder Stolz noch Klage verrieten, die letzte Ernte mit der der Vorjahre verglich.

Dann gingen sie alle in den Wirtschaftsgarten, unter dessen trächtigen Apfelbäumen Tische und Bänke aufgeschlagen waren, um den Tag in Fröhlichkeit zu beschließen. Und es heißt, daß der Bauer selbst sich an der Ausgelassenheit der Jungen nicht satt sehen konnte.

## Wie Präsident Roosevelt reist . . . Verstärkte Sicherheitsmaßnahmen — Aufklärungsflugzeuge begleiten den Salonzug

Die Furcht vor Attentaten ist augenblicklich nach dem gelungenen Revolveranschlag auf Huey Long, den Gouverneur von Louisiana, in den Vereinigten Staaten wieder sehr groß. Man ist vor allem geneigt, aus dem Attentat auf Huey Long den Schluß zu ziehen, daß selbst ein zahlreiches persönliches Sicherheitskorps nicht ausreicht, um das Leben derjenigen zu sichern, die im Vordergrund des öffentlichen politischen Lebens des Landes stehen.

Jedenfalls ist in der Zwischenzeit alles geschehen, um in dieser Beziehung vor Ueberraschungen sicher zu sein. Auch der Sicherheitsdienst um den Präsidenten Roosevelt hat eine wesentliche Verstärkung erfahren. Der Präsident ist viel auf Reisen und dadurch besonders exponiert. Das Attentat auf ihn im Jahre 1933, bei dem dann der Bürgermeister von Chicago umkam, ist noch zu lebendig in aller Erinnerung, als daß man die umfangreichsten Maßnahmen nicht verstehen könnte.

### Schutz für Geisteskräfte.

Mit dem Schutz von Leben und Sicherheit des Präsidenten Roosevelt ist der Geheimdienst, eine bundesstaatliche Behörde, betraut. Hier wird Woche für Woche, Tag für Tag, ja Stunde für Stunde eine unvorstellbare Fülle von Kleinarbeit geleistet. Vor allem werden die an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichteten Drohbriefe sorgfältig und gründlich geprüft. Man beschränkt sich dabei nicht allein auf die Drohbriefe jüngsten Datums, sondern zieht sogar die alten Schrei-

ben verdächtigen Inhalts mit zur Untersuchung heran, die bereits vor Jahren an die Vorgänger Roosevelts gerichtet wurden.

Liegen aus Städten, die der Präsident auf seiner Reise zu berühren gedenkt, solche Drohbriefe vor, dann begibt sich ein besonderer Stab von Beamten rechtzeitig an Ort und Stelle, um Erhebungen zu pflegen. Gelingt es in dem einen oder anderen Fall, die Absender solcher Schreiben festzustellen, dann werden diese Personen sofort in Schutzhaft übergeführt, wo sie zu verbleiben haben, bis Präsident Roosevelt durchgefahren ist. Auch der bloße Verdacht genügt unter Umständen schon, um die Schutzhaft zu verhängen. Unvorstellbar scharf werden vor allem auch die Personen beobachtet, die Anzeichen geistiger Unzureichungsfähigkeit zeigen. Der Grad der Betrüchtigkeit spielt dabei keine Rolle. Auch die sogenannten „harmlosen Toren“ werden streng bewacht und gegebenenfalls in Schutzhaft genommen.

### Die „Zone der Sicherheit“.

Gleichlaufend mit der Ueberwachung der Städte, durch die der Präsident bei seinen Reisen kommt, werden Stichproben auf die Zuverlässigkeit des Bahnpersonals gemacht. Vom Stationsvorsteher bis zum geringsten Bahnarbeiter müssen sich die Beamten unter Umständen wiederholte strenge Verbote gefallen lassen. Sie werden dabei auf Herz und Nieren geprüft. Man fragt sie nach ihren politischen Anschauungen, nach ihren Familien, nach ihren Gewohnheiten und nach ihrem Freundeskreis.

Um die Reisen des Präsidenten rein technisch sicherzustellen, werden zudem Vor- und Nachzüge abgefahren. In besonders gefährdeten Gegenden wird sogar ein Panzerzug eingesetzt. An den Brücken stehen besondere Wachen, und die Weichen werden streng kontrolliert.

Die verschiedenen Abteilungen des Sicherheitsdienstes sind während der Fahrt des Präsidenten längs der Reiseroute gestaffelt. Diese Fahrten vollziehen sich daher immer nur von Etappe zu Etappe. Ist wieder ein Etappenziel erreicht, dann übernehmen neue Beamte den Wachdienst. In jüngster Zeit ist man außerdem dazu übergegangen, den Salonzug des Präsidenten auch von der Luft aus beobachten zu lassen, und zwar durch Aufklärungsflugzeuge, die mit beschleunigtem Motor und in ziemlich geringer Höhe neben dem Zug einherfliegen.

Der Sinn aller dieser Vorkehrungen und Maßnahmen ist der, sogenannte „Zonen der Sicherheit“ zu schaffen, innerhalb derer dann nach menschlichem Ermessen dem Präsidenten nichts zustoßen kann.

Es ist nicht bekannt, was die Amerikaner für diesen Sicherheitsdienst zahlen. Einen Anhaltspunkt dafür findet man auch in den Ausgaben des Staatshaushalts nicht. Aber es ist zu

## Die Kindesseele

Wollt ihr die Kinder treu behüten,  
Vollt eure Sorge Liebe sein.  
Nosehnen doch die zarten Wänter  
Nur in der Liebe Sonnenchein.  
Heilt auch das Leben manche Wunden,  
Die erste Lächelt sich immer mehr,  
Und ganz wird sie das Herz gefunden,  
War keine Kindheit liebeleer.

Was eine Kindesseele  
Aus jedem Blick verstrahlt,  
So reich ist doch an Hoffnungen  
Ein ganzer Frühling nicht.  
Wie uns ein Weidenblütel  
Den Frühling schon im März,  
So ward dein Kind ein Frühling,  
Für dich, o Mutterherz.

v. Kallersleben.

## Im Sprechzimmer des Arztes

### Plauderei am Wochenende

Von Marabu.

„Dich trifft man auch überall“, murrte Kilian, als wir uns im Sprechzimmer von Dr. Müller begegneten. „Das sagte auch der Chef zu seinem Lehrling“, erwiderte ich freundlich. „Herr Meier, sagte er, mit Ihnen geht das nicht so weiter. In jedem schlechten Lokal begegnet man Ihnen!“

„Na, ein schlechtes Lokal ist das Sprechzimmer eines Arztes gerade nicht!“ lachte Kilian.

„Aber schlecht kann einem hier werden!“ behauptete ich. „Ich wünschte, ich brauchte nicht hier zu sein. Aber mir hat sich das schlechte Wetter wieder auf die Mandeln gelegt.“

„Hast wohl zuviel Mandelkuchen gegessen?“ freute sich Kilian.

„Unsinn!“ wehrte ich schmerzlich ab. „Bei mir schlägt jede Erkältung auf die Mandeln. Die müssen dann abgesaugt werden. Du, das habe ich gern! Es ist so, als ob man am Hals gewürgt würde.“

„Man soll niemand etwas Gutes mißgönnen!“ stellte der Viederer mit Befriedigung fest.

„So!“ sagte ich. „Und was fehlt denn Dir?“

„Ach, eigentlich nichts!“ meinte Kilian so leichtsin. Eigentlich nur Kopfschmerzen. Hartnäckige Kopfschmerzen schon seit Tagen. Weder Aspirin noch Pyramidon helfen da . . .“

„Und wovon kommen die denn?“ erkundigte ich mich teilnahmsvoll.

„Das soll mir eben der Arzt sagen!“ versetzte Kilian naiv. „Ich meine, es ist nur Ueberarbeitung. Meine Frau natürlich behauptet, so wäre der Patenwein. Aber das

sagt sie mir, weil sie davon nichts versteht . . . Es ist bestimmt nur Ueberarbeitung . . .“

„Ja die Frauen!“ sagte ich schadenfroh. „Die wissen alles besser. Deine Frau wird Dich schon noch überzeugen, daß Deine Kopfschmerzen vom Patenwein kommen!“ „Aber das ist doch Unsinn!“ entrüstete sich Kilian. „Kaum drei Flaschen von dem leichtesten Zeug habe ich getrunken, und da soll ich Kopfschmerzen bekommen? Da müßt' ich grad so einen Kohlrabi haben wie Du, denn Du machst Dir über alles Kopfschmerzen. Vor allem über Dinge, die Dich nichts angehen!“

„Ich mache mir Kopfschmerzen und Du hast sie“, gab ich ihm zurück. „Aber ich verlasse mich auf die Veredsamkeit Deiner Frau. Frauen leisten ja wenigstens in diesem Punkte bestimmt mehr als die Männer. In Amerika hat man jetzt Versuche angestellt mit der neuen Lärmemittel, dem „Phon“, um Grundlagen für eine Bekämpfung des Lärms zu gewinnen. Dabei hat man festgestellt, daß die Niagarafälle auch nicht mehr Lärm verursachen als zwanzig Frauen, die in einem Zimmer sind und miteinander reden. Weide, der Niagara wie die Frauen, erreichen 85 Phon, und das ist fast die Höchstgrenze dessen, was das menschliche Ohr überhaupt aufnehmen kann.“

„Ach“, brummte Kilian, „ich sage natürlich nichts gegen die Frauen. Ueberhaupt, meine Frau: auf die lasse ich nichts kommen. Aber reden tun sie schon gut. Du, der Vergleich mit dem Niagarafall ist nicht übel. So eine Gardinenpredigt geht hernieder wie ein Wasserfall. Ich meine natürlich: bei anderen. Bei mir kommt sowas nie vor . . .“

„Natürlich!“ nickte ich belustigt. Und noch in einem andern Punkte ist der Vergleich zwischen Gardinenpredigt und Wasserfall sehr gut: Beide tauschen vorüber, ohne

daß von ihnen etwas bleibt. Bei anderen natürlich, meine ich . . .“

Die Türe des Ordinationszimmers öffnete sich; Dr. Müller komplimentierte eine, gelinde gesagt, korpulente Dame hinaus.

„Also Sie können mir gegen meine Schwächezustände wirklich keine Butter verschreiben?“ fragte die Dame im Türhahmen. (Sie fragte es offensichtlich nicht zum ersten Male.)

„Nicht Butter brauchen Sie, gnädige Frau“, sagte der Arzt höflich, „sondern viel Obst. Recht viel Obst, Gemüse, mageres Fleisch, keine Mehlspeisen, keinen Kuchen, keine Schlaglahne. Ich habe Ihnen ja die Diät aufgeschrieben . . .“

„Aber das ist ja schrecklich, Herr Doktor“, ächzte die Arme. „Da muß ich ja einfach verhungern . . .“

„Im Gegenteil!“ versicherte Dr. Müller mit ungebrochener Freundlichkeit. „Sie werden sich schon nach wenigen Tagen viel wohler fühlen. Ihre Schwächezustände werden verschwinden. Wenn Sie aber so wie bisher sich überernähren, brauchen Sie auf sehr ernsthafte Beschwerden nicht mehr lange zu warten.“

Sie waren jetzt an der Außentür des Sprechzimmers angekommen, die der Arzt mit einer kleinen Verbeugung öffnete. Aber noch unter der Türe drehte sich die gute Dame nochmals um und fragte mit schmelzendem Sopran: „Sie können mir also wirklich keine Butter verschreiben, Herr Doktor . . .?“

„Auf was für Einfälle so ein Butterfädchen kommt!“ wunderte sich Kilian. „Die sollte bei ihrem Gewicht jetzt lieber eine Traubenkur machen als nach Butter fragen. Bloß gut, daß Doktor Müller die nötige Energie hat!“

„Jawohl, die hat er“, bestätigte ich. „Besonders beim Absaugen der Mandeln merke ich das. Solange

vermuten, daß diese weitläufige, mit allen Mitteln der modernen Technik, wie drahtlose Telephonie und Telegrafie, Funkfunkenanlagen und Flugzeugen ausgerüstete Organisation recht folktypisch ist.

### Dankbarkeit

Vor einigen Monaten ist in dem Dorf S. die Scheune eines Bauern abgebrannt. Der Geschädigte erhielt die Versicherungssumme von 5000 Pfund ausgezahlt und alles schien in Ordnung zu sein.

Da erhielt die Behörde eines Tages den Brief eines anderen Bauern, und darin wurde behauptet, daß der Geschädigte seine Scheune selbst angezündet habe.

Die Folge davon war eine Klage wegen Versicherungsbetrugs.

In der Verhandlung sah es nicht sehr gut für ihn aus. Die Zeugen wollten nicht recht mit der Sprache heraus, aber das eine hörte man doch, daß der Bauer viele Schulden hatte. Und einmal soll er auch gesagt haben: „Mich kann nur ein Brand retten.“

Zum Schluß wird auch der sechsjährige Junge jenes Bauern vernommen, der die Anzeige erstattet hat. Der Junge hat viel von dem „Brandstifter“ verkehrt, er war eigentlich immer dort. „Ich bin meinen Eltern nur im Wege“, erklärte er auf eine Frage des Vorsitzenden, und das stimmt auch. Aber der Bauer W., der „Brandstifter“, hat ihn geliebt, war immer gut zu ihm.

„Hat der Bauer gesagt, daß es gut wäre, wenn die Scheune abbrennen würde?“ fragt der Richter. Und der Junge antwortet treuherrlich: „Ja, das hat er oftmals gesagt.“

„Und dann hat er Sie angezündet?“

„Nein, das konnte er ja nicht, er war ja auf dem Feld.“

Das Weitere kommt dann stotternd heraus. Er selbst, der Junge, war auf dem Hof, niemand sonst.

Da fällt ihm der Richter ins Wort: „Warum hast du die Scheune angezündet?“

„Weil er so gut zu mir ist“, sagt weinend das Kind.

Da ist es heraus. Der Bauer wird freigesprochen. Aber das Schönste an diesem Ausgang ist die warme Menschlichkeit des Richters. „Wollen Sie das Kind nicht ganz zu sich nehmen?“ fragt er den Bauern. Und der ist mit Freuden bereit.

### Fahrkarten für weiße Mäuse

Die Flugzeuge der deutschen Luftkassa und die deutschen Zeppeline haben in der letzten Zeit schon oft die seltensten Passagiere befördert, angefangen von den kleinsten und unbedeutendsten Babys bis zu weißen Mäusen und Rauditieren. So wurden vor etwa zwei Jahren nicht weniger als zwei weiße Mäuse, eine ganze Mausfamilie, auf dem Luftwege von Deutschland nach Rio de Janeiro geschickt. Diese niedlichen Tiere, vor denen die Damenwelt eine unbegreifliche Angst hat, sahen zunächst vom Marburg an der Ruhr bis nach Frankfurt am Main höchst zivilisiert und gestützt mit der Eisenbahn. Dann lösten sie eine Umstiegskarte auf das Flugzeug der deutschen Luftkassa und ließen ihre Reise nach Friedrichshafen fort. In Friedrichshafen angekommen, brachte man sie an Bord des „Grafen Zeppelin“. Es war wohl das erste Mal in der Geschichte der Luftfahrt, daß 200 weiße Mäuse über den Ocean flogen, um in Rio de Janeiro, ihrem Bestimmungsort, wieder an Land zu gehen.

### Warum war er so geizig?

Die Damen der Stadt Panama mußten die Parfums, die Seifen und Schönheitsmittel des Herrn Sarrazin wohl zu schätzen, und sein Parfümeriegeschäft ging glänzend. Bis eines Tages ein merkwürdiger Kunde in sein duftendes Reich einbrach und Monsieur Sarrazin dem Verderben auslieferte.

Den Verkäufern des Geschäfts war es nicht gelungen, den Eindringling abzuweisen. Der verwahrloste Kerl machte sich gewaltsam Bahn zum Privatkontor des Geschäftsinhabers, hatte eine längere, ziemlich heftige Aussprache mit ihm und verließ den Laden mit unheilvollem Gesicht. Herr Sarrazin selbst mußte eines von seinen bedeutenden Wässerchen in Anspruch nehmen, ehe er wieder recht zu sich kam, und verbrachte den Rest des Tages in seinem Kontor, von niemandem zu sprechen. Am nächsten Morgen wurde er von der Polizei abgeholt. Seine Angehörigen und die Damen von Panama sahen ihn nicht wieder.

Wie vor Gericht bekannt wurde, hatte sich Herr Sarrazin vor sechzehn Jahren in einem Pariser Borort an einem Raubmord beteiligt. Als Täter wurde ein gewisser Tiffier verhaftet und zum Banno verurteilt. Er ging nach Französisch-Suagana, ohne seine Komplizen anzugeben.

# Friedrich des Großen Buttersorgen

Allmählich haben auch die ewig kriegsleidenden eingesehen, daß die vorübergehende Butterknappheit keinen ersten Anlaß zur Besorgnis gab, und daß sie weniger augenfällig geworden wäre, wenn die Hamsterer etwas mehr in die Schule der Unheimlichkeit gegangen wären. Die Tatsache der Butterversorgung selber erinnert uns an die Buttersorgen des Alten Fritz, von denen er uns in seinen Lebenserinnerungen eigenhändig berichtet. An gleicher Stelle entwirft er vor unseren Augen die trostlose Lage des Bauernstandes, wie er ihn antraf, als er an die Wiederherstellung seines Staates ging. Er sagt darüber unter anderem:

„Um sich eine Vorstellung von der allgemeinen Zerrüttung des Landes und vom Stummer und der Nutzlosigkeit der Untertanen zu machen, gedanke man sich ganze durchaus verheerte Landstriche, wo man kaum noch die Spuren ehemaliger Wohnungen entdeckte, von Grund aus zerstörte oder zur Hälfte in die Asche gelegte Städte, 13 000 Häuser, von denen keine Trümmer mehr zu sehen waren, unbesetzte Bedier, Einwohner, denen es an Brotkorn mangelte, Adereute, denen es an 60 000 Pferden zum Landbau fehlte, und in den Provinzen eine Verminderung von 500 000 Seelen, gegen das Jahr 1756 gerechnet, welches bei einer Bevölkerung von 4 500 000 Menschen sehr beträchtlich ist. Der Adel und der Bauer waren von so vielen verschiedenen Armeen ausgeplündert und durch Kontributionen und Futterlieferungen ausgezehrt worden, der Feind hatte ihnen nichts als das Leben und elende Lumpen zur Bedeckung ihrer Wüde gelassen; da war kein Kredit, um nur die täglichen Bedürfnisse der Natur zu befriedigen; keine Polizei in den Städten; an die Stelle der Billigkeit war niedriger Eigennutz und anarchische Regellosigkeit getreten.“

Der weltkündende Geist des Königs entwarf Pläne zur Bekämpfung dieser allgemeinen Not, wobei er seine besondere Aufmerksamkeit auf die Wiederherstellung einer gesunden Landwirtschaft und eines starken Bauernstandes lenkte. Jeder kennt seine Leistung auf dem Gebiete der Bodenverbesserung sowie der Bodengewinnung durch Urbarmachung von Sümpfen usw.

Wenig bekannt dagegen sind seine Bemühungen um eine ausreichende Butterversorgung aus den Erträgen des eigenen Landes. Es ist das gleiche Problem, was uns heute neben anderen großen Problemen der Ein- und Ausfuhr beschäftigt. Zwar gab es damals noch keine Teufelschwierigkeiten in heutigen Sinne; aber auch seitherzeit ging es um die Senkung der Ausgaben für die Einfuhr zugunsten einer positiven Handelsbilanz.

### Der Lehrmeister preussischer Sparfamkeit.

gibt uns auch hierfür einen aufschlußreichen Bericht, der sich allgemeinverständlich nicht denken läßt. Wörtlich heißt es in seinen Lebenserinnerungen:

Bei der Aufmerksamkeit, die man anwandte, alle ausländischen Produkte zu wissen, die in das Land eingeführt wurden, fand man vermöge der Auszüge aus den Zollregistern, daß für 280 000 Taler fremde Butter eingebracht wurde. Um ein so unentbehrliches Lebensmittel selbst zu liefern, berechnete man alles, was die neuen Urbarmachungen leisten könnten. Eine Kuh, deren Milch in Butter verwandelt wird, bringt gewöhnlich fünf Taler ein, und man berechnete, daß die neuangekauften Pändereien zur Erhaltung von 48 000 Kühen hinreichen, welches eine Summe von 240 000 Talern beträgt. Allein man muß den eigenen Bedarf der Eigentümer davon abziehen, und wenn man alles gehörig überschlug, so mußte die Anzahl der Kühe auf 62 000 steigen. Diese Schwierigkeit mußte noch behoben werden; auf jeden Fall aber war es möglich, auch sie zu überwinden, denn nach allen gemachten Anlagen blieben noch Landstriche von geringem Umfange übrig, die noch urbar gemacht werden konnten.

Die Tat folgte dem Vorfat, auf dem Fuße und brachte dem Lande und seinem Volke unschätzbaren Nutzen. Alles aber, was damals zum Wohle des heruntergewirtschafteten Bauernstandes geleistet wurde, war Vorbereitung für die große Zeit der Bauernbesehung, die mit dem Reichserbhofgesetz ihren segensreichen Anfang genommen hat.

### Sandor heiratet eine Fata Morgana

Die Liebe versteht es noch heute, sich die merkwürdigsten Situationen auszudenken, in denen sie Menschen, von denen der eine männlichen, der andere weiblichen Geschlechts ist, zusammenführt. Sicher hat der Bauer Sandor Kis aus Szabolom nichts anderes im Sinn gehabt als den Gewinn, den er heute auf dem Schweinemarkt buchen konnte, während er gewöhnlich über die Büste nach Hause ritt. Er ließ seine Biide über den Horizont schweifen, als er auf einmal staute und sein Pferd verwundert anhielt. Ganz deutlich, fast greifbar nahe, war zu seiner Linken eine Lustpflanzung aufgetaucht, wie sie ja in der Büste an sich nicht selten sind. Hier sah sich aber Sandor Kis die Fata Morgana doch genau an, denn es zeigte sich ihm ein hübsches Bauernhaus und davor ein junges Mädchen, das sich gar anmutig bewegte. Um es kurz zu machen: Sandor Kis verliebte sich auf der Stelle in diese lustgepiegelte Erscheinung und beschloß, sie sich einmal in der Nähe zu besuchen. So dauerte allerdings eine ganze Weile, bis er den Bauernhof gefunden hatte, denn die genaue Adresse war bei der Fata Morgana leider nicht angegeben. Nach zwei Monaten fand Sandor Kis aber doch vor dem in 120 Kilometer Entfernung wohnenden Mädchen und hielt bei dessen Vater um ihre Hand an.

Soeben hat nun die Hochzeit zwischen Sandor und seiner Braut stattgefunden, und es ist die Frage, ob jemand auf eine noch seltsamere Art zu seiner Frau gekommen ist.

Nach fünfzehn Jahren Gefangenschaft konnte Tiffier flüchten, er schlug sich bei seiner Panama durch und entbotte dort den Witzhelfer bei seiner Tat, den Parfümeriebesitzer Sarrazin, der damals entkommen konnte und sich mit seinem Beuteanteil in Panama eingerichtet hatte. In der Unterredung im Kontor hat Tiffier seinen Freund, ihm jetzt weiterzuhelfen. Sarrazin hatte aber anscheinend ganz vergessen, daß sie beide einmal gemeinsam an einem Strick gezogen hatten, und wies Tiffier ab. Voraus der beiden aus der Gefangenschaft Entkommene zur Polizei ging und Sarrazin anzeigte. Er wird zwar wahrscheinlich wieder ins Banno geschickt werden, aber sicher nicht ohne seinen Kompagnon Sarrazin, der sich an anderer Stelle so geizig gezeigt hatte.

### Der hohe Sinn im kindlichen Spiel

Welcher Lausbube hat nicht schon einmal ein Geldstück auf das Straßenpflaster gelegt, um dann von einem höheren Verles aus die vergeblichen Bemühungen der Passanten, die Münze aufzuheben, mitanzusehen und sich darüber totzulachen? Nun, dieser Tage hat ein gelehrter Professor solch einen Lausbubenreich ausgeführt, natürlich nur, um ihn für seine wissenschaftlichen Zwecke zu benutzen. Wir zweifeln aber nicht daran, daß die Sache dem Herrn Professor nebenbei einen hübschen Späß gemacht hat.

Der Gelehrte hatte also ein 20-Francs-Stück auf das Pflaster einer belebten Straße festgelegt und sah in ein Café zurückgekehrt, wobei er mit Hilfe einiger Studenten die Passanten beobachtete.

Das Ergebnis war eigentlich erstaunlich, denn von 100 Passanten bemerkten nur 41 das Geldstück. Von diesen 41 wieder kümmerten sich 15 Leute überhaupt nicht weiter um das Geld. Vielleicht verachteten sie den Mamonn wirklich so sehr, vielleicht genierten sie sich auch nur vor den Leuten, sich gebenedes Geld einzunehmen. Aber 26 Passanten machten von diesen hundert keinen Hehl daraus, daß ihnen das 20-Francs-Stück gerade zurecht komme. Allerdings mußten sie mit enttäuschten Gesichtern wieder abziehen, denn der Helm war gut. Wie sie nun neugierig darauf, wie der Professor diese Ergebnisse für seine Arbeiten auswerten wird.

Die Modegans. Hausfrau zum Geflügelhändler: „Ich möchte eine Gans, aber geben Sie mir nicht wieder so eine Modegans, wie das letzte Mal.“ Geflügelhändler: „Eine Modegans? Wie meinen Sie das?“ Hausfrau: „Darunter verstehe ich eine Gans, die bis zu ihrem Tode der schlanken Linie halbig.“

da noch etwas übles drin sitzt, läßt der nicht nach — und wenn man dabei zu ersticken droht. Ich wünschte, das Vergnügen wäre heute schon vorbei.

„Ist ja alles halb so schlimm!“ lachte mich der gute Kilian zu ermutigen. „Du mußt dabei denken, Du wärest in Abofinien Soldat und sowas gehörte zu den Unbilden des Klimas. Man muß immer an die denken, die es noch schlechter haben, und darf sich nicht für zu gut halten, auch einmal etwas Nieses mitzumachen.“

„Danke für den guten Rat!“ verbeugte ich mich geizig. „Aber wir sind eben nicht in Abofinien. Dort hat die Regenzeit eben aufgehört, und bei uns fängt sie an. Ja, wenn meine Grippe vom Rotenwein häme wie Deine Kopfschmerzen, dann würde ich gar nichts sagen und mich in Geduld fassen. Aber warum muß gerade ich die Grippe kriegen?“

„Gerade Du?“ fragte Kilian helter. „Na, sieh Dich bloß mal um hier im Sprechzimmer! Was haben denn die Leute alle? Husten, Schnupfen, Katarrh, Grippe, Mandelentzündung. Der Grund ist überall der gleiche: das November-Wetter. . . . Aber hat es vielleicht Zweck, über das Wetter zu wettern?“

So ein ärztliches Vorzimmer jetzt zu betrachten, ist in der Tat ein Vergnügen für sich. Der Menschheit ganzer Jammer packt Dich an. Da hustet und niest es nur so durcheinander. Der Mehrzahl der Patienten hat die Grippe ihr Siegel ins Gesicht gedrückt: hohle Wangen, Augenringe, unklare, brennende Augen. Die jungen Mädchen in einem solchen Sprechzimmer haben alle wollene Strümpfe an; Du kannst jede Wette eingehen, daß sie noch gestern sehr dünne seidene getragen haben. Besorgte Mütter sitzen da mit Lausjungens, die sich erhältet haben und nun unverzagt bellern wie junge Hunde. Endlich ältere Herren wie ich, die das Wetter nicht mehr vertragen,

mit dem Taschentuch vor dem Mund husten und leicht nach Friedrichhof ausgeben.

Wieder öffnete sich die Türe des Ordinationszimmers. Diesmal schritt lachend ein junger Mann heraus, ein wenig blaß und die eine Hand am Halse haltend. Das kannte ich! Dem waren auch die Mandeln abgesaugt worden.

„Früh und abends mit Chinisol gurgeln“, wiederholte Dr. Müller. „Und am besten bleiben Sie ein paar Tage zu Haus, bis die Reizung sich beruhigt.“

„Srn, hm!“ nickte der Patient, dem es offenbar ein wenig die Sprache verschlagen hatte. Und matten Blicks verließ er die Stätte unfreundlichen Erlebens.

„Ich weiß doch nicht“, sagte ich und sah nach meinem Hals, „ich glaube, ich brauche heute doch nicht nachsehen zu lassen. Mir wird schon wieder ganz wohl.“

„Ach, Herr Kilian!“ begrüßte da der Arzt unsern Freund. „Nest von Ihnen, daß Sie mich auch mal besuchen. Wo fehlt es denn? Wollen gleich mal nach dem Rechten sehen!“

„Nach dem Rechten sehen ist gut“, brummte Kilian, während er dem Arzt folgte. „Das sagt meine Frau auch immer.“

Eine Stätte guter Vorsätze ist jedes Sprechzimmer eines Arztes. Man sollte nicht glauben, welche heilsame Wirkung schon allein der Aufenthalt in diesem Raum erzielt. . . . Heftige Zahnschmerzen zum Beispiel können ganz plötzlich verschwinden, wenn man im Nebenraum die Bohrmaschine melodisch summen hört. Sogar die Symptome der Grippe mäßigen sich, wenn man an das tagelange der Mandeln, an Lindenblütente, Schwißen und tagelange Betrübte denkt. Man nimmt sich ernstlich vor, sein Leben zu bessern: Abends zeitig ins Bett zu gehen,

die feuchte Abendluft zu meiden, an kalten Tagen ein Galstuch zu tragen, endlich Winterwäse anzuziehen, jeden Morgen mit Chinisol zu gurgeln.

Nicht nur der Weg zur Hölle, auch die Treppe zum Sprechzimmer des Arztes ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Denn wenn die Schmerzen wieder vorbei sind, wenn man sich wieder quatschvergnügt fühlt — ach, was sage ich: wenn man nur einigermaßen wieder mit den Ohren wacheln kann — sofort sind die guten Vorsätze und ernsthaften Entschlüsse wieder vergessen. Man gibt sich mit Behagen seinem alten Schlenkeran wieder hin. Solange, bis man wieder auf der Schnauze liegt. . . . Wie viele gute Vorsätze werden jetzt, zur Zeit der wachsenden Herbsthülle, gefaßt! Bis zur Ballsaison im Januar sind sie alle wieder vergessen.

Mit verbürsteter Miene erschien Kilian wieder im Vorzimmer.

„Nun“, fragte ich, „was hat's gegen Kopfschmerzen gegeben?“

„Mir langt's!“ äußerte der Edle dumpf. „Wierzehn Tage lang keinen Alkohol! Täglich nicht mehr als eine Zigarre und dazu eine Dose mit Spinat und Ragerfleisch. Wie wieder Kopfschmerzen!“

„Herliches Peleld!“ sagte ich vergnügt. Aber mit sollte die Schadenfreude rasch vergehen. Denn der Arzt erschien auf der Schwelle und bat nun mich herein.

„Na“, fragte er, „bei Ihnen sind es wohl wieder die Mandeln?“

„Ach“, sagte ich, „eigentlich ist es gar nichts weiter. Ich spüre auch gar keine Beschwerden mehr.“

„Ist schon recht“, lächelte der Weiße freundlich. „Wenn es also weiter gar nichts ist, dann wollen wir mal bißchen die Mandeln absaugen, nicht?“

Wohlfeststoffe erhält durch Zulage einer Weizenkeime-Kaffeebohnen man unter das Kaffeepulver mischt, erhöhtes Wohlgeschmack.

Münche

# Praktische Winke

Schmerzmittel von Kroggen und Mandelkuchen. Dem Kroggen...  
Die einseitigen Gelenke werden nun mit dem Saft...  
gute Dienste zu leisten. Auch bei Gelenksentzündungen...  
Wannschmerzen, blüht neben der Krätze abgefaultes, mit dem...  
Gepulst barzen und zwei Stück überwärmlig aneinander...  
gebüht, eignet sich ausgegallenes als Kroggen beim Gießen...  
Kaffeebohnen. Je zwei aufeinandergelegt und grau...  
Zerbrannt gefärbt, mit Senf verrieben, ergeben noch haltbare...  
Kroggen, sehr gefällige Kammernäpfe.

Kamille ist in der Regel ein sehr wirksames Mittel...  
Wannschmerzen aus Kamille wässern sich verhältnismäßig leicht...  
da der Stoff nur glatte Gelenke hat, von denen sich der Schmerz...  
leicht löst. Durch Krätze oder Wunden wird das Gemische...  
unmöglich anzuwenden. Ein Weichmittel, das alle Schmutzteile...  
leicht löst, genügt vollkommen zur Reinigung. Die Stoffe müssen...  
dann noch sehr gründlich gewaschen werden, damit keine Schmutz...  
teilchen im Gemische zurückbleiben. Wenn man sie noch darauf zu...  
achten, daß die Kamille bei der Wärme ihre urtümliche...  
Farbe nicht verliert, sie darf nur lauwarm sein; wenn...  
die Wundheilung soll nicht über 10 Minuten hinausgehen; wäh...  
rend dieser Zeit wird der betreffende Körper mit Wasser...  
hospizogen und wieder untergetaucht. Zum Spülen benutzt man...  
wässrige Kamillelösung. Die Kamille darf nicht...  
lauwarmes Wasser nicht zu heiß sein. Die Kamille darf nicht...  
gewaschen, sondern nur leicht abgewaschen werden. Sie wird...  
in trockene, weiße Tücher gewickelt und zum Trocknen recht luftig...  
im Schatten aufgehängt. Des Salzes bedarf es nur von fünf...  
Böckler ist es, wenn noch Weidenpapier aufgeschichtet wird. Be...  
sonders ist darauf zu achten, daß das Glas nicht zu heiß ist.

# Erprobte Rezepte

## Der deutsche Sering in vielerlei Gestalt

Der Sering wird angewendet von Haut und Gelenke befreit...  
dann gemischt und in feine Milch geteilt. So wird er sehr gut...  
und schmeckt ausgesüßter, auch als Brodelz.

Seringe 24 Stunden wässern, dann häuten, entgräten...  
waschen, jede Säge mit Senf befeuchten, laute Gurte und Speck...  
einweichen und mit einer Gewürzsalze zerkleinern. Milch reichlich...  
Zwiebelschalen, auf zwölf Seringe etwa drei Kaffee Wehl...  
Gewürz, Senf quitten und aufkochen, über die Köhlchen...  
großen und erkalten lassen.

Man kann auch laute Säge mit geriebener Zwiebel...  
etwas Zitronensaft und etwas Del vermischt und etwas Pfeffer...  
über die Seringe gießen.

Marinierte Seringe auf Senfbohnen-Wehl. Gut vorberei...  
te Säge, von denen auch alles Wasser gut abgelaufen...  
ist, legt man in eine Schüssel, gießt Buttermilch darüber und...  
gibt Milch, viel Schneiden geschüttelte laute Gurte und sehr viel...  
Zwiebelschalen daran sowie eine Kleinigkeit Zucker und einen...  
Kaffee Gewürz dazu. So läßt man die Seringe gut bedeckt...  
mehrere Stunden durchziehen und reibt vor dem Anrichten ein...  
bis zwei Wehl mit der Schale dazu.

Wird man keine Marinade, so richtet man die fertigen...  
Seringe in einer Schüssel an. Reut ein wenig Zucker...  
darüber, gibt viel Gurten und Zwiebelschalen und Milch und...  
Del dazu. Die Seringe müssen einige Stunden in der Säge...  
durchziehen.

Schmerzmittel erhält durch Zulag von Pfefferkörnern...  
den man unter das Kaffeebohnenmilch, erhärteten Wehl...  
mit Schmelze vermischt und dann ein wenig die Säge damit...  
betrüpfelt. Nachdem wird das Glas mit einem weichen Leder...  
klappen blank gepulvt.

Sein Breiten von Pfefferkörnern. Zum Pfefferkörner...  
sich nur als los. Pfefferkörner sind angenehmer, die...  
noch nicht ganz ausgegallt, eine besonders hohe Wirksamkeit...  
besitzen. Die Säge werden in eine Schüssel (da unter der Säge...  
der Sägebohnen) mit Senf und Wehl befeuchtet, zerhackt...  
ten mit Wasser befeuchtet, zum Kochen angesetzt, dann auf ein aus...  
gepulvertes Getreide zum Ablauen des Saftes gegeben. Dieser...  
wird abgemogelt und nun auf je 1 Pfund Säge 1/2-1 Pfund...  
Zucker gegeben und dieser in weitem, festem offenen Topf...  
so lange gekocht, bis ein auf Porzellan gegebener Tropfen per...  
artig heben bleibt. In laubere Säge gefüllt, werden diese...  
mit Pergamentpapier verbunden und etikettiert in trockenem...  
schon frostfreiem Räume aufbewahrt.

Das Säge in der Küche. Wenn man in der Küche von...  
einem Säge in der Küche, so ist's der hiesige Koch...  
ist! Der arme geprügelte hat in jedes heile Fett zu...  
langen, er hat es mit der allergrößten Mühe zu schaffen, er ist...  
eines der unentbehrlichsten Hilfsmittel in der Küche. Aber wie...  
behandelt ihn die gebildeten Köche? Sie läßt ihn in der...  
Suppe, im Gemüse, in der Soße weiterformen und weiter...  
kochen, ohne nur daran zu denken, wie unhygienisch es ist...  
Kochgeschmecke Soße auszugeben. Man muß nur einmal einen...  
in die heile Küche legen, und man wird gewarnt werden, wie...  
dieser arme Köche fett, und man wird gewarnt werden, wie...  
liebe Hausfrauen, lasse dich meine Anrede für den Koch...  
nicht verdrängen und laute ihm die nötige Aufmerksamkeit.

Maria Kleinmeyer.

Pfefferkörner auf Feuer legen, bis aus Kochen kommen lassen...  
bixonal an heißer Stelle einige Minuten stehen lassen. Die...  
Seringe mit breitem Schöpfer herausnehmen und in die Schüssel...  
legen. Die Säge wird durchgeschleift. Auf einen Liter...  
den 12 bis 14 Liter weißer, gut abgewaschener...  
der Seringe. In etwa vier bis sechs Stunden ist die Säge er...  
harrt. Ein fälliges Geruch ist zu erwarten. Auch Senf...  
losse und Pfefferkörner zu den ganzen, geschichtlichen Seringen...  
empfehlen.

Schäfer-Säge. Eine Sägeform mit Pfeffer anreichern...  
in Schichten geschüttelte getrocknete Kartoffeln einweichen, dar...  
auf in Würfel gehackten Seringe, der gut gewaschen und ge...  
waschen ist, dazu in Pfefferkörnern geschüttelte Zwiebel, Pfeffer...  
Schwarzwurde, nach Belieben auch Tomaten, darüber wieder Katz...  
tostschreiben. Milch verquillt man mit wenig Salz. Pfeffer...  
und einem bis zwei Liter und gießt die Mischung über das...  
Gingewichte. Obenauf legt man möglichst noch ein Ei mit etwas...  
Milch verquillt und reichlich Butterflößen. Man läßt das...  
Gänge eine Stunde baden und bringt es warm auf den Tisch.

Gebrochene Seringe. Zwei fette Sägeberge werden...  
wie befeuchtet sauber vorgegärtelt, dann kein geschädigt und mit...  
oder in Milch gewaschen und wieder ausgebräuteten Wehl...  
bräuen vorwärts, zwei Eier und feingehackte Zwiebel, etwas...  
Kaffee und Zucker dazugeben. Säge die Säge nicht gut...  
aufnehmen, so gibt man noch geriebene Gemme dazu, formt...  
Kugeln, bräut sie breit und brät sie in hellem Fett. Man...  
reicht Tomatensoße und Kartoffelsoße dazu.

Seringe auf Wehl. Angewandte Seringe (frisch)...  
werden geschuppt, ausgewaschen, mit dem Saft aufgeschoben...  
jedem Kopf aus arbeiten, und gewaschen. Dann gibt...  
man sie mit der Sägebohnen, reibt sie mit etwas Salz ein...  
und läßt sie einige Stunden liegen. Dann reut man sie ab...  
beide Seiten mit feinem Zitronen- und saft hat sie auf beiden Sei...  
ten schon braun. (Das ist auch schon ein Zeichen für die...  
tät man sie erhitzen, legt sie in einen Zitronen- saft nach...  
Schmalz geschüttelte Säge (mit feinem Zitronen- saft) und...  
gibt einen abgekochten Säge, der aber nicht zu heiß sein darf...  
darüber, hat geschoben, wird er nicht aufbewahrt und ist dann...  
bei braunen Zwiebeln (unverhört) gelobt. Strauchheit der...  
Seringe, an Zwiebeln) eine feine Sägebohnen...  
sagen Abendessen

Seringe 24 Stunden wässern, dann häuten, entgräten...  
waschen, jede Säge mit Senf befeuchten, laute Gurte und Speck...  
einweichen und mit einer Gewürzsalze zerkleinern. Milch reichlich...  
Zwiebelschalen, auf zwölf Seringe etwa drei Kaffee Wehl...  
Gewürz, Senf quitten und aufkochen, über die Köhlchen...  
großen und erkalten lassen.

# Die Hausfrau

## Praktische Hausfrau

### Blätter für weibliche Interessen

# Weherzigenswerte Mahnung

## „Vorher getan, hernach bedacht...“

Im allgemeinen bebauern die Menschen, wenn sie...  
etwas unterlassen haben, was sie hätten tun können: für...  
sich, für andere. Ebenso gibt es Fälle, wo man sich Vor...  
würfe machen mußte, weil man irgendeine Sache nicht...  
lieber unterlassen hat. Andere Ueberlegung reut uns...  
Wenn wir weder Ueberlegungen noch Ueberlegungen...  
möglichst selten zu befragen haben wollen, dann müssen wir...  
nur zur rechten Zeit die rechten Ueberlegungen anstellen...  
Wir werden keinen Reue haben. Und wenn auch solche...  
Ueberlegungen nicht selten „nur“ in den Kleinstampfen des...  
Lebens hineingeworfen: gerade bei Kleinstampfen vermehrt...  
wer das Schicksal tut, ihn erträglich zu gestalten, der...  
ist ein Menschenskind.

Kommt z. B. ein Vate zu einer Hausfrau, abgesch...  
milde vom Treppauf. Treppauf. Seine Abfertigung ent...  
spricht nicht der Stellung der Frau: sie schimpft. Sie denn...  
der Vate schuld? Nein. Also darf man nicht mit dem Vate...  
aus befeuern. Dem Vate gegenüber aus Ueberlegungen...  
der Gerechtigkeit Sühnung bewahren. Einen besseren Ein...  
druck macht es auch.

Oder unsere Nachbarin liegt krank. Wie haben uns

# Verschämte Zurückheiten

Es hat immer etwas Erschütterndes, wenn man bald...  
hier, bald da einmal im Gespräch von Erweichung er...  
fährt, daß die Eltern, vor allem ihre Mutter, niemals Zeit...  
für ihre Lieblingen hatte. Zurückheiten waren man...  
einmal bei uns nicht gang und läge, daß die Mutter nie...  
Zeit. Oder, wir schämten uns, gegenseitig unsere Zu...  
neigung zu zeigen, da wir lüchelten, veracht oder vor...  
sprachen zu hören. So und ähnlich kann man immer...  
wieder hören. Man schämt man sich, wenn man...  
Weil, eine heimliche Klage mit, daß es so nicht sein...  
das persönliche Verhältnis zwischen Eltern und Kindern...  
besteht wie in der letzten für den Ueberlebenden...  
Gefühle haben können bei ihren Eltern finden, da diese...  
— keine Zeit für sie hatten. Ist es da zu vermeiden...  
wenn die Kinder später so oft völlig eigene Wege gehen...  
und wenn die Mutter nichts weiß, ist nicht einmal ab...  
und sich Menschen anzuwenden, deren Wahl sie gesteuert...  
erschrecken würde? — Ist es weiter erträglich, daß die...  
erwachsenen Kinder bald aus einem Hause fortziehen, in...  
dem sie sich unentbehrlichen fühlen, daß sie aus einer Ge...

Wie sehr sich die Mütter an ihren Kindern veränd...  
gen, wenn sie deren ersten Ungewöhnlich und stürmischer...  
Zurückheit ein kalt abwendet. Ach, laß mich doch...  
ich habe auch zu tun oder das noch erhellender. „S...  
mich nicht immer, ich habe keine Zeit“ entgegenzusetzen...  
obwohl die meisten nicht, ebenso wenig, welche zart...  
Körpern, halbgebildeten Verfassens und ungewöh...  
moller Lichte sie dadurch selbst zum Verleeren bringen...  
Kinderherzen sind ja so zart besetzt, so leicht verletzt...  
und auch so rasch verwundet, wenn sie fühlen, daß ihnen...  
die ein nichthin stehende Menschenseel, die der Mutter...  
völlig zueigen gemacht und für ihre zarten...  
Sensationen auch nicht das geringste Verständnis auf...  
belegt. Wie oft mag gerade dieses kalte Zurückhalten...  
haufiger Zurechtweisung und herberherber Zurückheit m...  
dann beizubringen haben, daß einer Mutter in ihrem Kind...  
ein heimlicher Widersacher erwacht, der sich schließlich...  
zu ihrem Gegner und mittellosen Richter aufswel, wenn...  
zu eigenen Verleumdungen der Mutter im späteren Leben...  
kam.

Wie sehr sich die Mütter an ihren Kindern veränd...  
gen, wenn sie deren ersten Ungewöhnlich und stürmischer...  
Zurückheit ein kalt abwendet. Ach, laß mich doch...  
ich habe auch zu tun oder das noch erhellender. „S...  
mich nicht immer, ich habe keine Zeit“ entgegenzusetzen...  
obwohl die meisten nicht, ebenso wenig, welche zart...  
Körpern, halbgebildeten Verfassens und ungewöh...  
moller Lichte sie dadurch selbst zum Verleeren bringen...  
Kinderherzen sind ja so zart besetzt, so leicht verletzt...  
und auch so rasch verwundet, wenn sie fühlen, daß ihnen...  
die ein nichthin stehende Menschenseel, die der Mutter...  
völlig zueigen gemacht und für ihre zarten...  
Sensationen auch nicht das geringste Verständnis auf...  
belegt. Wie oft mag gerade dieses kalte Zurückhalten...  
haufiger Zurechtweisung und herberherber Zurückheit m...  
dann beizubringen haben, daß einer Mutter in ihrem Kind...  
ein heimlicher Widersacher erwacht, der sich schließlich...  
zu ihrem Gegner und mittellosen Richter aufswel, wenn...  
zu eigenen Verleumdungen der Mutter im späteren Leben...  
kam.



Noch zwei Sachsenmannschaften im Rennen

Die letzten 16 im Kampf um den Fußball-Bereinspokal. Die Spiele um den deutschen Fußball-Bereinspokal treten am Sonntag in ihr entscheidendes Stadium...

Punktspiele in der sächs. Fußball-Liga

Die Fußball-Liga feiert ihre Punktspiele am Sonntag mit vier Treffen fort, die alle um 15 Uhr beginnen. Die Paarungen lassen Ueberraschungen als nicht ausgeschlossen erscheinen.

beide jetzt prächtig im Zuge sind. Es ist Tatsache, daß alle Mannschaften auf planiger Boden schwer gewinnen können.

Leipziger Fußballmannschaft gegen Dresden

Zum Spiel der Bezirksklassenmannschaften von Leipzig und Dresden am 31. Oktober in Leipzig ist folgende Mannschaft aufgestellt worden: Egon (Tura), Burkhart (Spielervereinigung), Brembach (Tura), Kommel (Viktoria), Koke (Spielervereinigung), Müller (Eintracht), W. Schmidt (Tura), Herbst (Eintracht), Pfäzner 1 (Spielervereinigung), S. Schmidt und Lindner (beide Tura).

Um den Fußball-Bundespokal

Die Paarungen für die Zwischenrunde. Mit Ausnahme eines Treffens werden die Spiele um den Fußball-Bundespokal in der Zwischenrunde am 3. November durchgeführt.

Fußball der ostföchsischen Bezirksklasse

Die vier Punktspiele in der Bezirksklasse Dresden-Bautzen beginnen am Sonntag bereits 14.45 Uhr.

den dritten Platz gegen SC. Lindbach zu verteidigen. VfB. Chemnitz gegen VfL. Hohenstein-Ernstthal, Töbeler SC. gegen Freuden Chemnitz und VfB. Obertröbna gegen Sportvereinigung Hartmannsdorf heißen die anderen Begegnungen.

In Dresden: Gau Sachsen gegen Gau Baden; in Frankfurt a. M.: Gau Südwest gegen Gau Niederrhein; in Nürnberg oder Breslau: Der Sieger des am Sonntag stattfindenden Spiels Bayern-Sachsen gegen Gau Mittelrhein.

Die vier Punktspiele in der Bezirksklasse Dresden-Bautzen beginnen am Sonntag bereits 14.45 Uhr.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

Der Gau Sachsen, der schon in der Vorrunde im Gau Pommern einen der leichtesten Gegner hatte, ist auch diesmal verhältnismäßig gut davongekommen. Die Gaue Südbaden, die am 3. November in Dresden antreten muß, fehlte sich in der Vorrunde nur 3:2 gegen Nordhessen durch und sollte kaum in der Lage sein, der Sachsenmannschaft den Weg in die Vorkampfrunde zu verlegen.

Die vier Punktspiele in der Bezirksklasse Dresden-Bautzen beginnen am Sonntag bereits 14.45 Uhr.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

Hockey

Die Gau-Vollspiele im Frauen-Hockey nehmen am Sonntag, nachdem Bayern und Württemberg am letzten Sonntag bereits ein Spiel austragen, ihren Fortgang. Beteiligt ist auch eine ausschließlich aus Leipziger Spielerinnen bestehende Sachsenmannschaft, die in Hamburg gegen den Gau Nordmark antreten muß.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Dresden-Bautzen erwartet der Reichser SC. in Sportplatz einen leichten Gegner und hat alle Aussicht, seine Führung weiter auszuweiten, da ein Sieg des VfB. 03 Dresden gegen Südwest Dresden heimatweises sicher ist.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

14 Punktspiele werden am Sonntag in den drei Abteilungen der 1. Dresdner Fußball-Kreisliga ausgetragen.

Wassersport

Sachsens Wasserballmannschaft gegen Brandenburg. Für den am 17. November im neuen Chemnitzer Stadtpark zum Austrag kommenden Wasserballkampf der Gaumannschaften von Sachsen und Brandenburg hat der Gau Sachsen jetzt seine voranschreitende Mannschaft aufgestellt.

Im Bezirk Leipzig gibt es in den Punktspielen der Bezirksklasse am Sonntag den mit Spannung erwarteten Kampf zwischen dem Tabellenführer Spielvereinigung Leipzig und Tura Leipzig.

Oberlausitzer Fußball

Am letzten Oktoberfesttag haben zehn Oberlausitzer Mannschaften der ersten Klasse im Stadion am Ballplatz, Potsdam, ein Spiel ausgetragen. Die Spiele waren sehr interessant und haben die Zuschauer sehr erfreut.

Dresdner Schwimmer in Aufzug. Der Bezirk Dresden des Sachsischen Schwimmverbandes trägt den seit längerer Zeit geplanten, aber immer wieder verschobenen Schwimmkampf gegen den Westgau des Sachsischen Schwimmverbandes nunmehr endgültig am kommenden Sonntag im Schwimmbad in Aufzug aus.

Im Bezirk Leipzig gibt es in den Punktspielen der Bezirksklasse am Sonntag den mit Spannung erwarteten Kampf zwischen dem Tabellenführer Spielvereinigung Leipzig und Tura Leipzig.

Dresdner Pferderennen

Die große Bedeutung, deren sich die rennverordnenden Veranstaltungen des Dresdner Rennvereins von jeher erfreuen, wird auch dem am Sonntag, dem 27. Oktober, beginnenden Schlußmeeting ihren Stempel aufdrücken. Das Hauptereignis des Tages bildet der Elbe-Ausgleich über 1000 m mit folgender Besetzung: Mondsee (Hauptstadion), Corina (X), Talbot (Zehmsch), Granikos (Ebert), Vertischer (Germann), Sisi (Licina), Chimaphila (Starosta), Perlenstürm (Wagner), Gorchauf (X).

Der Start zu den Handball-Pokalspielen

Sachsen gegen Ostpreußen in Werbau

Am Sonntag beginnen die Spiele um den deutschen Handball-Pokal 1935/36 mit der Vorrunde, in der sich in acht Spielen die Auswahlmannschaften der 16 deutschen Gauen gegenübersehen werden.

nigoberg; Jilka-Hindenburg Wilschdorf, Schülke-Hindenburg Löben, Wolf-Hochmücker Ratzenberg, Frey-VfL Königberg, Jankowski-WfL Königberg.

Dübener Heide soll dem Wintersport erschlossen werden

Der Dübener Heide-Verein zu Leipzig hat jetzt keine so erfolgreiche Werbung für die Dübener Heide auf ein neues Gebiet ausgedehnt und tatkräftig die Erschließung der Heide für den Wintersport begonnen.

In Werbau trifft die Mannschaft des Gau Sachsen auf die des Gau Ostpreußen. Sachsen stellt eine sehr spielstarke Mannschaft aus den Spielern der Militär-TuS. Leipzig, der Sportfreunde Leipzig, der Spielvereinigung Leipzig, des VfL. Leipzig-Schönefeld und des TuS. Werbau. In der Vorrunde hat Sachsen in der Mannschaft des Gau Ostpreußen einen Gegner, der allgemein als der Schwächste in der Reihe der 16 Gaumannschaften gilt.

Die übrigen sieben Spiele: in Stettin: Pommern gegen Schlesien; in Oera: Mitte gegen Nordhessen; in Göttingen: Württemberg gegen Südwest; in Mannheim: Baden gegen Brandenburg; in Krefeld: Niederrhein gegen Bayern; in Braunschweig: Niederrhein gegen Mittelrhein; in Ründen: Westfalen gegen Nordmark.

Chinesisches Munitionslager in die Luft geflohen

Schanghai, 28. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am 29. Oktober in Panshan, der Hauptstadt der nordchinesischen Provinz Kansu, ein furchtbares Explosionsunglück zgetragen. Ein Munitionslager, in dem große Mengen von Munition zur Bekämpfung der kommunistischen Armeen aufgestapelt waren, lag in die Luft. Dabei sollen mehrere hundert Soldaten und Einwohner getötet worden sein.

Die Aufstellungen für das Spiel in Werbau lauten: Sachsen: Rodrich-Sportfreunde Leipzig; Rieselstein-Spielvereinigung Leipzig, Georg-TuS. Werbau; Wollauer-Spielvereinigung Leipzig, Dolfin-Militär-TuS. Leipzig, Kanze-Sportfreunde Leipzig; Goellner-Militär-TuS. Leipzig, Hering-TuS. Werbau, Vertschold, Krefschmar, beide Sportfreunde Leipzig, Rammann-WfL. Leipzig-Schönefeld.

Handball der sächsischen Gauliga

Mit Rücksicht auf das Handball-Pokalspiel in Werbau finden am Sonntag in der sächsischen Handball-Gauliga nur zwei Punktspiele statt. In Leipzig stehen sich TuS. 1867 Leipzig und SC. 04 Freital gegenüber. In Chemnitz treffen der TB. Chemnitz-Gablenz und die Sportfreunde 01 Dresden zusammen.

Handball der Bezirksklasse im Kreis Dresden

Nach den bisher vorliegenden Meldungen gibt es am Sonntag in der Handball-Bezirksklasse des Kreises Dresden nur zwei Punktspiele. In Staffel A: TB. Niederborsich gegen SC. 01 Dresden (10 Uhr), in Staffel E: Tade. Pirna gegen SC. Niederborsich (11 Uhr). In einem Gesellschaftsspiel stehen sich Sport. 03 Dresden und TB. Großtröbendorf (14.30 Uhr) gegenüber.

Ostpreußen: Rottenheim-WfL. Königberg; Hinz, Banashi, beide VfL. Königberg; Krumm-Hindenburg Wilschdorf, Buchholz-Majensport-Freuden Königberg, Madau-VfL. Kö-

Tuch-Haus Pörschel Stoffe Uniformtuche aller Art. Herren-Damen-Futter. Loden, tolle, Trachtenstoffe, Lusterstoffe, Billardstoffe, Schreibische, Reit-, Chauffeur- und Auto-Korde.

Spezialdruckerei

# Rose Thorbeck

ROMAN VON LEONTINE VON WINTERFELD-PLATEN

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf :: Nachdruck verboten

2. Fortsetzung.

Vom Schein der hochgehaltenen Lampe für einen Augenblick jäh erleuchtet.

Und ehe sie sich noch besinnen — denken — handeln kann — ist das Antlitz wieder verschwunden. Wie untergetaucht in der tiefen Nacht. Rosas Lippen öffnen sich weit. Einen einzigen Namen formen sie — einen einzigen — geliebten Namen. „Gerd!“ ruft sie zitternd — und noch einmal „Gerd!“

Und nachdem das Herz, das sekundenlang still zu stehen schien, in rasenden Schlägen wieder zu hämmern beginnt, kommen auch die Gedanken wieder zurück — jagend — überfüllt — aufgereizt — wie Vögel, die ein wilder Sturm aus ihrer Bahn geschleucht.

Sie legt die Lampe aus der Hand — reißt das Fenster auf und beugt sich hinaus.

„Gerd!“ zittern ihre Lippen in Angst und Jubel — „Gerd!“

Es ist so dunkel draußen, daß das Auge nichts unterscheiden kann. Nur der matte Schein der Lampe wirft einen kurzen Lichtkegel in das Nebelgrau. Rose ruft noch einmal laut und beschwörend — steht dann regungslos, um zu lauschen. Aber es ist nichts zu hören als das stete Tropfen von den herbstfeuchten Zweigen und das Wiehern eines Pferdes hinten im Hof.

Sollte sie sich getäuscht haben? Sollte es nur ein Trugbild ihrer Phantasie gewesen sein?

Rose preßt die Hände an die Stirn und schüttelt den Kopf.

Sie ist zu ruhig und besonnen, als daß ihr die Sinne so etwas vorgaukeln könnten.

O, sie hat das Gesicht so deutlich gesehen — so deutlich! Aber so fahl und abgehärtet sah er aus — so voll Angst und Not!

Das war nicht der lachende Gerd mehr, wie er vor zehn Jahren von ihr gegangen.

Sie reißt die Glastür zur Veranda auf und läuft in den Garten.

„Ach, wenn es nur nicht so dunkel wäre! So ohne Mond- und Sternenschein! Und immer wieder ruft sie hinein in die große, tropfende Herbstnachtstille. In fühlen Schauern füllt es von den Bäumen und näßt ihr Hals und Arme.“

Sie achtet es nicht. Wo ist der geblieben, der vorhin so groß und deutlich durch die Fensterscheiben sah?

Sie geht festen Schrittes hinüber in den Pferdestall und holt sich eine Windlaterne, um noch einmal alles abzuleuchten.

Sie hat eine merkwürdige Scheu davor, einen der Leute zu wecken, daß man ihr hilft.

Sie würden sie doch nur auslachen und verspotten. Sie kreuzt den ganzen Garten ab — ringsum. Das Haus und weiter hinten im Park. Sie macht den Hund von der Kette los, ob er vielleicht eine Spur fände.

Oden im Haus hat man ihr Rufen gehört und ihre Laternen gesehen. Ein Fenster öffnet sich, und der Inspektor fragt verwundert: „Ist was los, gnädiges Fräulein? Soll ich runter kommen?“

Sie atmet schwer. „Ach ja, Herr Böhmer. Es wäre sehr freundlich von Ihnen.“

In wenigen Minuten klopft der Schlaftrunkene die Verandatreppe herab, nur nordrützig mit Hose und Zoppe bekleidet. Er ist schon ein älterer Mann und seit Jahren in der Thorbeck'schen Familie.

„Ist was passiert, Fräulein Rose? Suchen Sie jemand?“

Sie packt ihn am Arm.

Herr Böhmer, Gerd ist eben hier gewesen und hat ins Eßtübchenfenster gesehen. Und nun kann ich ihn nicht wiederfinden.“

Erstochen steht der alte Mann ihr ins Gesicht.

„Sie haben geträumt, Fräulein Rose. Wenn er es wirklich war, wäre er doch heringekommen.“

Sie schüttelt den Kopf. In ihren Augen stehen Tränen.

„So wahr ich hier stehe, Herr Böhmer, habe ich sein Gesicht gesehen. Ich war ganz wach — ganz wach. Aber krank sah er aus — krank und fahl — und hatte eine große Narbe quer über der Stirn.“

Sie steht sich hilflos um.

„Und nun, da ich ihn rufen — suchen will — ist er nicht mehr da. Ich verstehe das nicht.“

Herr Böhmer schüttelt seinen grauen Kopf und hat so seine eigenen Gedanken.

Er geht noch einmal mit Rose durch den ganzen Garten und sucht alles mit ihr ab, um sie zu beruhigen.

Er kennt Rose als ein ruhiges, besonnenes Mädchen, das sich keinen Phantasien hingibt und nicht von überreizten Nerven weh. Darum wundert er sich um so mehr.

Sie steht, das er müde ist und ihr Suchen vergeblich.

Da legt sie ihm die Hand auf den Arm und sagt leise: „Ich danke Ihnen, Herr Böhmer. Aber nun legen Sie sich bitte wieder schlafen. Ich will es auch tun. Vielleicht hat Gerd seine guten Gründe, daß er sich verborgen halten will.“

Vielleicht — sie zögert und fährt sich mit der Hand über die Stirn — „vielleicht habe ich doch nur ein Gesicht gehabt. Man sagt ja wohl, daß Heimgegangene einem hier und da erscheinen können.“

Sie denkt einen Augenblick nach, den Blick in weite Fernen.

„Aber das war es nicht. Das war es ganz bestimmt nicht. Das hätte ich deutlich gefühlt.“

„Das war es doch“, denkt der alte Inspektor, der weiß, daß in der Todesstunde ein Mensch den Angehörigen in weiter, weiter Ferne sichtbar werden kann.

Aber er sagt es nicht.

Rose hebt die Augen zu ihm und sagt ernst: „Und nicht wahr, Herr Böhmer, dies alles heute nacht bleibt zwischen uns beiden? Ich möchte unter keinen Umständen, daß meine Eltern davon erfahren. Es wird sich schon einmal alles klären. Das bin ich gewiß.“

Ein strahlender Herbstmorgen laut über den abgeernteten Feldern. Wie diamantene Geschnitte einer reichen Königin blühen und funkeln die silbernen schweren Taustropfen in den Tausenden und aber Tausenden von Spinnennetzen, die sich vom Gartengitter zum Strauch — von Gras zu Blume spannen. Die ganze durchsichtig klare Morgenluft scheint verwoben und umspinnen von diesen zarten betauten Silberfäden.

Auf diesem Waldweg traut Rose Thorbeck auf ihrer schwarzen Stute. Sie reitet jeden Morgen so durch Wald und Feld — allein — oft mit dem Vater.

Heute litt es sie nach schlafloser Nacht nicht mehr im Hause. Gleich nach Sonnenaufgang ließ sie ihr Pferd satein, um alles abzureiten in der Thorbeck'schen Gemarkung. Ob sie nicht vielleicht doch eine Spur fände, irgendeine Spur jenes seltsamen Gesichtes der letzten Nacht.

Nachdem sie stundenlang vergeblich alles durchforstet — alles abgesehen — wandte sie die Stute langsam und traurig wieder nach Hause zurück. War wirklich alles nur eine Einbildung — eine jähle Wahnvorstellung gewesen?

Aber so klar — so klar — so deutlich? Sie schüttelte den Kopf über sich selbst.

Die Stute war müde geworden und ging immer langsamer, hier und da vom weiten Waldgras zupfend. Rose ließ sie gewähren, die Zügel lose auf den Hals gelegt. Und als das Tier, vertieft in sein Grazen — ganz stehen blieb, war es Rose auch recht, und sie ließ sich aus dem Sattel gleiten. Rastete ihr Reitkleid und ging langsam zwischen den Stämmen bis zum nahen Waldrand. Wo das weite Stoppelfeld grenzte und man von der Höhe den unendlichen Fernblick über die Heimatsholle und die blaue Ebene hatte. Silbergrau glänzten die breiten, gewaltigen Buchenstämme des Hochwaldes in der Morgenfonne. Auch hier hatte das Laubfallen schon mächtig begonnen, und der Fuß raschelte in all dem tolgoldenen Gewirr, das den Waldboden deckte.

Hinter dem schweigenden Stoppelfeld, das des Pflügers emsige Hand schon zu furchen begann, ragten die breiten, wuchtigen Strohdächer des Dorfes. Und wo die Linden sich häuften zu lichtem Kranz, lag das alte Herrenhaus, in dem Rose Thorbeck geboren. Blauer Rauch kräufelte aus den breiten, schöngeschweiften Schornsteinen und mischte sich mit dem Silberdunst des simmernden Oktobermorgens. Rose dachte daran, wie oft sie einst mit Gerd hier gestanden und auf ihr Heimatdorf — das stille, verträumte Urten — herabgeschaut.

Huschschlag schreckte sie aus ihren Träumen. Den Waldweg hinter ihr kam jemand geritten, der sie zu suchen schien, denn er lenkte sofort auf sie zu, als er ihrer ansichtig wurde.

Sie ging ihm einige Schritte entgegen, und ihr müdes, abgesehenes Gesicht wurde ein wenig heller.

„Hast du mich gesucht, Walter? Du kommst wohl schon von Urten her?“

Der große, kräftige Mann sprang aus dem Sattel und streckte ihr warm die braungebräunte Rechte entgegen.

„Ja, Rose, ich war schon bei deinen Eltern, die gerade frühstückten. Wollte auch bitten, heute Nachmittag zu mir herüberzukommen, weil Mutter doch Geburtstag hat und Wamsfell so wunderschönen Kuchen gebacken hat.“

Ein müdes Lächeln geht über ihr Gesicht.

„Ach, du guter Walter, da müssen wir wohl alle kommen.“

„Ich hätte den Tag ja fast ganz vergessen.“

Er sieht sie aufmerksam an.

„Du bist blaß und abgesehen, Rose. Hast du schlecht geschlafen die Nacht?“

Sie legt sich auf einen gefüllten Buchenstamm am Waldrand und stützt den blonden Kopf, um den die schweren Zöpfe wie eine Krone liegen, in beide Hände. Und leise und ernst sagt sie:

„Komm her, Walter, ich muß dir etwas sagen.“

Er läßt sein Pferd am Waldrand grasen und setzt sich neben sie.

Walter Eibenstedt hat ein offenes, kluges Gesicht und gute, warmherzige Augen, die voll Zärtlichkeit an Rosas blauen Jüngen hängen.

„Du hast wieder gegrübelt und gejogert, Rose, und das ist nicht gut für dich.“

(Fortsetzung folgt.)

## Theater- und Wochenplan

Sächsische Staatstheater Dresden. Oper: 27. Okt. außer Anrecht Siegfried (5.30). — 28. Okt. Anrecht A Die Raubritze (7.30). — 29. Okt. Anrecht A Aida (7). — 30. Okt. Anrecht A Die Nacht des Schicksals (7.30). — 31. Okt. Anrecht A Tannhäuser (7). — 1. Nov. außer Anrecht Der Fingerring (7.30). — 2. Nov. außer Anrecht Madame Butterfly (7.30). — 3. Nov. außer Anrecht Wälder (7.30). — 4. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 5. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 6. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 7. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 8. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 9. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 10. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 11. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 12. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 13. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 14. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 15. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 16. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 17. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 18. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 19. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 20. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 21. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 22. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 23. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 24. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 25. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 26. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 27. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 28. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 29. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 30. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 1. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 2. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 3. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 4. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 5. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 6. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 7. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 8. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 9. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 10. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 11. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 12. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 13. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 14. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 15. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 16. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 17. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 18. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 19. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 20. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 21. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 22. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 23. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 24. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 25. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 26. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 27. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 28. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 29. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 30. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 31. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30).

Oper: 27. Okt. außer Anrecht Siegfried (5.30). — 28. Okt. Anrecht A Die Raubritze (7.30). — 29. Okt. Anrecht A Aida (7). — 30. Okt. Anrecht A Die Nacht des Schicksals (7.30). — 31. Okt. Anrecht A Tannhäuser (7). — 1. Nov. außer Anrecht Der Fingerring (7.30). — 2. Nov. außer Anrecht Madame Butterfly (7.30). — 3. Nov. außer Anrecht Wälder (7.30). — 4. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 5. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 6. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 7. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 8. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 9. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 10. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 11. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 12. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 13. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 14. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 15. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 16. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 17. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 18. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 19. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 20. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 21. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 22. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 23. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 24. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 25. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 26. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 27. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 28. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 29. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 30. Nov. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 1. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 2. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 3. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 4. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 5. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 6. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 7. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 8. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 9. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 10. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 11. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 12. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 13. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 14. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 15. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 16. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 17. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 18. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 19. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 20. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 21. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 22. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 23. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 24. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 25. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 26. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 27. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 28. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 29. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 30. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30). — 31. Dez. außer Anrecht Die Schöne und das Biest (7.30).

15101 bis 15150. — Mittwoch, 30. 10. Nr. 8401 bis 8500 und 15301 bis 15350. — Freitag, 1. 11. Nr. 8601 bis 8700 und 15351 bis 15400. — Sonnabend, 2. 11. Nr. 8801 bis 8850 und 15401 bis 15450. — Montag, 4. 11. Nr. 8851 bis 8900 und 15451 bis 15500.

Im Komödienhaus Dresden findet Sonntag vormittag 11,15 Uhr im Rahmen der von der Reichsdruckerei in Verbindung mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstalteten Woche des Deutschen Buches eine Morgenfeier statt. In der Professor Janensch von der Technischen Hochschule Dresden über das Thema „Deutscher Geist im Deutschen Buch“ spricht und anschließend ein Einakter von Generalintendant Ernst Martin, Stuttgart, „Das lebendige Buch“ gespielt wird. — Am Freitag, dem 1. November, findet ein einmaliger Tanzabend der Palucca statt, in dem sie dem Dresdner Publikum ihre neuen Tänze vorführen wird, die sie später bei den Deutschen Tanzfestspielen in Berlin dort ebenfalls erstmalig zeigen wird. Der Tanzabend beginnt um 8,15 Uhr.

### Vom Bücherfisch

„Deutsche Geschichte bis zum Weltkrieg“. Von Dr. Alphonso Nobel. Gr. 8. 328 Seiten Text. 10 meist ganzseitige Bilder auf Kunstdruckpapier und 10 Karten im Text. In Leinen gebunden mit Schutzumschlag. Preis 5,80 Mark. Verlag der Buchgemeinde Bonn. — Eine inhaltreiche deutsche Geschichte auf 320 Seiten zu schreiben ohne der Gefahr, trocken und langweilig zu werden, zu unterliegen, ist eine nicht leichte Aufgabe. Nobel hat sie glänzend gelöst. Von den Urzeiten bis an die Schwelle des Weltkrieges erzählt er das Volkstum, und immer ist es spannend, immer fesselnd, der bei aller Sachlichkeit klare Stil, und niemals verliert der Leser die großen Linien des geschichtlichen Wandens unseres Volkes aus dem Auge. Das Wertvollste an diesem Werk aber scheint uns so folgendes zu sein: Nobel hat zum Leitmotiv seiner Schilderungen die Reichsidee gewählt; sie steht in ihren Prägungen und in ihrem fortwährenden Gestaltwandel durchaus im Mittelpunkt, von ihr aus verstehen wir jede Epoche in ihrem besonderen Sinn; und in dem schönen Schlusshauptel läßt er gerade von diesem Gesichtspunkt aus seine Darstellung in die Reichsidee unserer Zeit einmünden. — Interessante Bilder und anschaulich, nämlich bildhaft ausgeführte Karten bereichern das Buch, dessen technische Ausgestaltung vorzüglich ist. Alles in allem: ein wichtiges und lesenswertes Werk, das sich unzweifelhaft viele Freunde erwerben wird.

## Wunderwurm im Glas und drin! MAGGI'S WÜRZE

und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI'S großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als MAGGI'S Würze

„MAGGI“ ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte

